

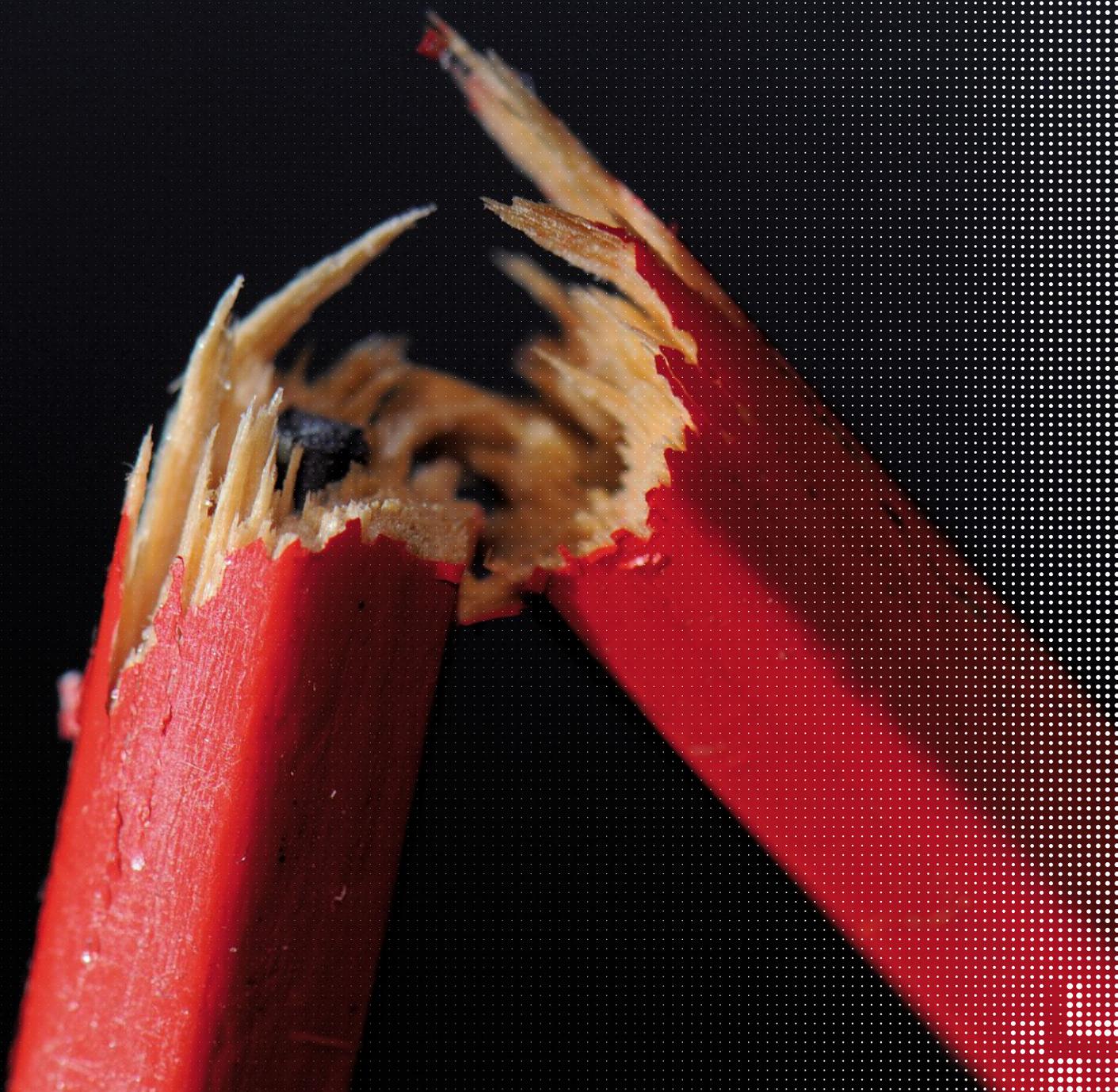
## Abgebrochen... Wenn die Schule zu früh endet

Dropout: 5000 Jugendliche pro Jahr verlassen die Schule vor Ende der Schulpflicht

Timeout: Entlastung und Perspektivwechsel können den Abbruch verhindern

## Schulfach «Radioaktivität» in Komarin

25 Jahre nach der Katastrophe von Tschernobyl lernen Kinder, mit den Folgen umzugehen



# Das Angebot!

Vom 4. bis 30. April offerieren wir Ihnen das Microsoft Office:mac 2011 mit

# 25%

Rabatt\*



\*Im Rahmen des 25 jährigen Jubiläums; Rabatt gültig auf Letec Listenpreis.

## Letec IT Solutions

Verkauf, Installation, Lösungen und Support für Schulen. Seit 1986.

### Projekte Macintosh und Windows

Letec Volketswil  
Tel. 044 908 44 11  
projekte@letec.ch

XTND AG, Gossau SG  
Tel. 071 388 33 40  
info@xtnd.ch

### Projekte Windows

Letec Schaffhausen  
Tel. 052 643 66 67  
schaffhausen@letec.ch



Authorised Reseller



Der Informatik-Spezialist in Ihrer Nähe. [www.letec.ch](http://www.letec.ch)  
Aarau | Bern | Chur | St. Gallen | Volketswil | Winterthur | Zürich | Schaffhausen



Authorised Reseller

# OPITEC Hobbyfix

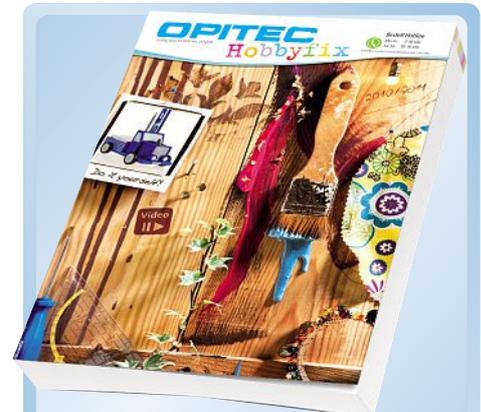
139<sup>00</sup>

Ihr einzigartiger Partner und Anbieter für Werken, Technik, Freizeit und Hobby

## Hydrocar mit Brennstoffzelle

Futuristisches Fahrzeug mit Brennstoffzellenantrieb. In dem Fahrzeug ist alles eingebaut, um aus Solarenergie Wasserstoff und Sauerstoff zu gewinnen und zu speichern. Die Brennstoffzelle wandelt den Wasserstoff in elektrische Energie um und treibt das Fahrzeug über einen Elektromotor an. Man benötigt nur destilliertes Wasser und Sonnenlicht, um das Fahrzeug mit sauberer Energie zu betreiben. Ist nicht ausreichend Sonnen- bzw. Lichtenergie vorhanden, kann das Fahrzeug mit dem Batteriekasten angetrieben werden. Eine intelligente Steuerung sorgt dafür, dass das Hydrocar, sobald es gegen einen Widerstand fährt, gegensteuert und das Hindernis schrittweise umfährt. Lieferumfang: Fahrzeug mit Brennstoffzelle, Solarzelle, Batteriekasten, Füllereinheit, mehrsprachige Bedienungsanleitung. Fahrzeuglänge 220 mm

N° 111.068 1 Set 139,00



OPITEC bietet Ihnen immer wieder Anregungen, Neuheiten und vielfältige Materialien für Ihre kreativen Tätigkeiten



## So erreichen Sie uns:

OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1707 Freiburg

Tel.: 026 488 3839 - Fax 026 488 3838 - E-Mail: [info.ch@opitec.com](mailto:info.ch@opitec.com) - Internet: [www.opitec.ch](http://www.opitec.ch)

K209\_10\_SD

## BILDUNG SCHWEIZ

Ausgabe 4 | 2011 | 5. April 2011

Zeitschrift des LCH, 156. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)  
BILDUNG SCHWEIZ erscheint 15 Mal jährlich

## Impressum

### Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
- Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH

Zentralsekretariat und Redaktion:

Ringstrasse 54, 8057 Zürich

Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15

E-Mail: bildungschweiz@lch.ch

Internet: www.lch.ch, www.bildungschweiz.ch

Erreichbar Mo–Do 8–12 Uhr und 13.30 bis

16.45 Uhr, Fr bis 16 Uhr

### Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor
- Doris Fischer (df), Redaktorin
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout

Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser (Bildungsnetz), Claudia Baumberger, Madlen Blösch (Gesundheit), Wilfried Gebhard (Cartoon), Peter Hofmann (Schulrecht), Anton Strittmatter (Klartext), Urs Vögeli-Mantovani (Bildungsforschung)

Fotografie: Tommy Furrer, Roger Wehrli

### Abonnemente/Adressen

Bestellungen/Adressänderungen: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@lch.ch

Adressänderungen auch im Internet:

www.bildungschweiz.ch

Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) inbegriffen

Jahresabonnement für Nichtmitglieder:

Schweiz Fr. 103.50, Ausland Fr. 175.–

Einzelexemplar Fr. 8.–, ab 5 Expl. Fr. 6.–

(jeweils plus Porto und MwSt.)

### Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@lch.ch

Reisedienst: Monika Grau, m.grau@lch.ch

### Inserate/Druck

Inserateverkauf: Martin Traber, Zürichsee

Werbe AG, Tel. 044 928 56 09, martin.traber@

zs-werbeag.ch, Mediadaten: www.bildungschweiz.ch, Druck: Zürichsee Druckereien,

8712 Stäfa, ISSN 1424-6880

**LCH**  
Dachverband  
Schweizer  
Lehrerinnen  
und Lehrer

## Betrifft: Japan, Tschernobyl

Guten Schultag!

«So was von zynisch angesichts der atomaren Apokalypse in Japan.» – «Eine bodenlose Frechheit und an Zynismus kaum zu überbietende Böswilligkeit.» – «Es ist korrupt. Es ist eine Sauerei. Schämen Sie sich!» – «Ich hoffe, ich sehe in BILDUNG SCHWEIZ nie mehr ein Inserat von kernenergie.ch. Sonst werde ich dagegen mobilisieren.»

Mehr als 20 Mailnachrichten, vorwiegend in dieser Tonlage, erhielt die Redaktion

nach dem Versand von BILDUNG SCHWEIZ 3a/2011. Der Abdruck eines Inserates, das Kernkraftwerke als «Erlebnispark» anbietet, in einer Woche, wo fast stündlich neue Schreckensnachrichten aus dem japanischen Fukushima eintrafen, verursachte eine ausserordentliche Welle der Empörung. Wir konnten die Empörung, wenn auch nicht immer den Tonfall, verstehen. Auch uns war es nicht angenehm, in dieser Zeit solche Botschaften zu verbreiten. In unseren Antworten auf die Protestmails versuchten wir dennoch, die Situation von zwei Seiten her zu erklären:



Heinz Weber  
verantwortlicher Redaktor

1. Der Zufall wollte es, dass das betreffende Heft genau am

11. März über die Druckmaschine lief, in jenen Stunden also, als in Japan die Erde bebte. Als sich das volle Ausmass der AKW-Katastrophe zeigte, war es bereits auf dem Weg zu den Leserinnen und Lesern, der bei Fachzeitschriften etwas länger dauert als bei Tagesmedien.

2. Pressefreiheit, konsequent gehandhabt, ist nicht nur eine Freiheit des Journalisten und Verlegers, sondern auch eine des Inserenten. Eine Redaktion kann nicht nach persönlichen Präferenzen Werbung ablehnen oder annehmen. Zurückgewiesen werden Inserate, die betrügerische Versprechungen machen, gegen die guten Sitten verstossen oder – im Fall eines Verbandsmagazins – gegen die Interessen der Mitglieder gerichtet sind. Richtig: Werbung bringt Geld. Sie deckt die Kosten unserer Zeitschrift zu zwei Dritteln. Doch wo die genannten Punkte zutreffen, zählt dieses Argument nicht. Im Fall einer Branche, die zu fast 40% die Schweiz mit Strom versorgt und noch vor kurzem von einer knappen Mehrheit des Berner Stimmvolks unterstützt wurde, wäre eine Ablehnung, jedenfalls bis zum 11.3.2011, nicht vertretbar gewesen.

Auf Seite 9 dieser Ausgabe finden Sie eine Reportage aus der Schule von Komarin in Belarus (Weissrussland). 25 Jahre nach «Tschernobyl» lernen die Kinder dort, mit den Folgen der Atomkatastrophe umzugehen. Im Licht der gegenwärtigen Stimmung ist es vielleicht nötig, zu betonen, dass dies keine kurzfristige Reaktion und kein Haschen nach Aktualität ist. Wir haben unserem freien Mitarbeiter Peter Jaeggi den Auftrag im Oktober letzten Jahres – vor seiner Reise nach Belarus – erteilt.



**35** Teachers Day – eine gemeinsame Aktion des Verkehrshauses der Schweiz in Luzern und des LCH.



**13** Wer bricht ab? Und warum?



**21** Die Deutschklasse geht weite Wege.



**18** Die Handy-Generation nimmt sich viel Zeit für Netzwerkpflege, sagt das «Jugendbarometer».

**Aktuell**

- 6 Zürichs Vorbild macht Druck**  
Nach dem Lohnanstieg in Zürich verbessern weitere Kantone die Anstellungsbedingungen für Lehrpersonen.
- 7 Bildungstag bringt Schule und Politik ins Gespräch**  
Vor den Wahlen müssen die Parteien Farbe bekennen, finden die Dachverbände der Lehrpersonen in der Deutschschweiz und der Romandie, LCH und SER.
- 18 Schule und Beruf als grösste Zukunftshoffungen**  
Das «Jugendbarometer» zeigt an, was Jugendliche in der Schweiz wichtig finden.

**Reportage**

- 9 In Komarin lernen die Kinder «Radioaktivität»**  
Vor 25 Jahren explodierte in Tschernobyl ein Atomkraftwerk. Noch 25 Jahre danach müssen Schülerinnen und Schüler in der damals kontaminierten Zone lernen, mit den Folgen der Katastrophe umzugehen.

**Titelbild: Abgebrochen**  
Foto: Claudia Baumberger

**Dropout & Timeout**

- 13 Und tschüss... Wenn Schulkarrieren abbrechen**  
Schätzungsweise 5000 Jugendliche verlassen in der Schweiz jährlich die Schule vor dem Ende der obligatorischen Schulpflicht.
- 15 «Das Timeout ist ein Unterbruch, kein Abbruch»**  
Freiwillig oder verordnet – eine Auszeit von mehreren Wochen verschafft «schwierigen» Jugendlichen und ihrem Umfeld Zeit und die Möglichkeit, Konflikte zu entschärfen.

**Bücher und Medien**

- 20 Lernen als Schlüsselkompetenz**
- 21 Dokumente der Pädagogik, neue DVD**
- 32 Heute bestellen – morgen planen**  
Ab sofort ist der «schul-planer.ch» 2011/2012 erhältlich.

**Bildungsnetz**

- 23 Chemie, die staunen lässt**  
Im UNO-Jahr der Chemie laden viele Websites Jugendliche zu naturwissenschaftlichen Entdeckungsreisen ein.

schulpersonal.ch gmbh

... Stellenwechsel ganz diskret!



**9** Mittagsverpflegung an der Schule von Komarin in Belarus, nahe dem Atomkraftwerkgelände von Tschernobyl (Ukraine). Nahrungsmittel aus der Region müssen nach wie vor darauf kontrolliert werden, ob sie radioaktiv verseucht sind.

**Bildungsforschung**

- 25 Berufspraxis zwischen Autonomie und Vorschriften**  
Das Korsett der Vorschriften für Lehrpersonen werde immer enger geschnürt, lautet eine oft gehörte Behauptung. Eine Genfer Studie relativiert dies.
- 26 Die Schule von morgen betreibt Personalentwicklung**  
Weshalb steigen Lehrpersonen aus und was liesse sich dagegen tun?

**Portrait**

- 31 «Wir wollen die Jugendlichen begleiten»**  
Wie Quereinsteiger Andreas Lorenz über's Velo zum Lehrberuf kam

**LCH MehrWert**

- 35 Eine Reise in die eigene Zukunft**  
Teachers Day im Verkehrshaus Luzern

**LCH-Reisen**

- 36 Ekuador – Galapagos**

**Rubriken**

- 3 Impressum, Editorial**
- 29 Bildungsforum**  
Weshalb Abschreiben Lügen, «Klartext» aber ein Vergnügen ist
- 40 Bildungsmarkt**  
Produkte, Dienstleistungen und Projekte für die Schule
- 47 Vorschau**

**Klartext**

- 47 Unser ernsthaftes Theater**

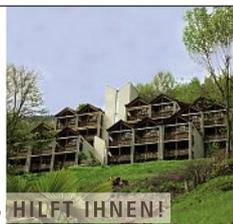
Fotos auf dieser Seite:  
Christine Amrhein, Claudia Baumberger, Peter Jaeggi, Silvan Heuberger, zVg.



**FÜHLEN SIE SICH AUSGEBRANNT? DAS BURN-OUT-SYNDROM ...**

... ist für viele Betroffene ohne medizinische Hilfe eine unüberwindbare Belastung. Sie haben das Gefühl ausgebrannt zu sein.  
 ... zeigt sich in körperlicher Schwäche, Müdigkeit, Antriebsarmut, Schmerzen, Lustlosigkeit, Niedergedrücktheit, Konzentrations- und Schlafstörungen.  
 ... hat verschiedene Ursachen: Psychische, virale, bakterielle oder toxische Gründe führen oft dazu, dass sich die geistigen, psychischen und körperlichen Kräfte nicht mehr regenerieren können.  
 ... ist in der Schulmedizin ein unbekannter Begriff.

**EINE KUR BEI UNS HILFT IHNEN!**



**ParacelsusClinica**   
al Ronc

PARACELSUS CLINICA AL RONC  
CH-6540 Castaneda im Calancatal (GR)  
Tel. +41 (0)91 8204040  
Fax +41 (0)91 8204041  
info@alronc.ch . www.alronc.ch

## Löhne: Zürichs Beispiel macht Druck

**Mit der Anhebung der Löhne setzte der Kanton Zürich Ende des letzten Jahres ein klares Signal – vor allem mit Blick auf den Lehrpersonenmangel. Das setzt andere Kantone unter Druck, ebenfalls die Arbeitsbedingungen zu verbessern.**

«Die erhöhten Zürcher Lehrerlöhne setzen Nachbarkantone unter Druck», lautete Ende Februar eine Schlagzeile im Zürcher «Tages-Anzeiger». Der dazugehörige Artikel zeigte erhebliche Unterschiede bei den Einstiegsgehältern auf. Im Kanton Zürich geht eine Primarlehrperson (nach der Anhebung von Ende 2010) mit 90 000 Franken Jahreslohn an den Start. Der Kollege im benachbarten Schwyz muss sich mit 75 900 Franken begnügen; die Junglehrerin in Glarus gar mit 72 000 Franken.

Diese Zahlen zeigen nur den Einstiegslohn und nicht den je nach Kanton ebenfalls sehr unterschiedlichen Anstieg in den folgenden Dienstjahren. Dennoch ist klar: Der Kanton Zürich – vom Lehrpersonenmangel stark betroffen – wird zum Magnet für Lehrerinnen und Lehrer aus anderen Kantonen. «Bildungsexperten stellen fest, dass sich Studienabgänger der

Pädagogischen Hochschulen vermehrt für Löhne interessieren. Viele junge Studienabgänger ziehen in den attraktiven Grossraum Zürich oder können sich ein Leben als Pendler vorstellen», schreibt der «Tages-Anzeiger».

### Aargau zieht nach

Über die Migration der Lehrpersonen lässt sich vorerst nur spekulieren. Offensichtlich ist jedoch, dass auch andere Kantonsregierungen Handlungsbedarf sehen: So schlägt die Aargauer Bildungsdirektion vor, die Anfangslöhne der Lehrpersonen zu erhöhen und auf der Primarstufe die Unterrichtsverpflichtung um eine Lektion zu senken. Kosten: 47,5 Millionen Franken im Jahr. Der Grosse Rat entscheidet im Mai. Auch im Kanton Bern hat die Regierung die Zeichen der Zeit erkannt: «Eine gute Besoldungsentwicklung von Schulleitungen und Lehrpersonen

ist nach regierungsrätlicher Ansicht eine wichtige Voraussetzung für die Steigerung der Attraktivität des Lehrberufs», heisst es in einer Mitteilung des Berner Berufsverbandes LEBE. Verbesserungen scheint unter nachbarlichem Druck auch der Kanton Schwyz zu erwägen.

Der Baselbieter Regierungsrat hingegen ist der Meinung, «seine» Lehrpersonen verdienen genug. Mit einem Einstiegsgehalt von rund 75 000 Franken liege der Kanton «im Mittelfeld jener Kantone, die höhere Löhne als im Durchschnitt bezahlen».

Der St.Galler Berufsverband KLV hat sich mit einem eindringlichen Brief an Regierung und Bildungsbehörden gewandt: «Unzufriedenheit bei den Angestellten drückt auf die Motivation und mittel- und längerfristig auf die Arbeitsqualität. Die Rahmenbedingungen müssen wieder ins Lot gebracht werden.» hw

## Was, wann, wo

### Lernen mit Spass und Erfolg

Der bekannte ehemalige Kinderarzt und Buchautor Remo Largo ist Hauptreferent am Seminar vom 14. Mai 2011 in Gossau SG mit dem Titel «So lernen Kinder mit Spass und Erfolg». In Kurzseminaren von Karin und Stefan Holenstein werden «gehirngerechte» Lernstrategien (Birkenbihl-Methode) vorgestellt. Weitere Informationen und Anmeldung: [www.protalk.ch](http://www.protalk.ch)

### Musische Tagung

Am Mittwoch, 11. Mai 2011 findet in Rorschach die Internationale Musische Tagung IMTA 2011 statt. Organisiert wird diese von Lehrpersonen für Lehrpersonen konzipierte Ausstellung von Bildungsinstitutionen der Region Rorschach (Schule Goldach, Schule Rorschach, Schule Thal, Schule Rorschacherberg, HPV Rorschach, PHSG Rorschach). «Die IMTA ist ein Ort des gegenseitigen Verstehens, der Nachbarschaft und Freundschaft, über alle Grenzen hinweg», heisst es in einer Vorschau. Info:

[www.imta-bodensee.com](http://www.imta-bodensee.com)

## Ermunterung zur Wahl aus dem Bundeshaus

**Jugendliche und Schulen erhalten gratis eine Broschüre zu den eidgenössischen Wahlen vom 23. Oktober 2011. Das soll die bisher magere Wahlbeteiligung der Jungen steigern.**

Die Bundeskanzlei bedient Schulen mit einer Voraufgabe der offiziellen Broschüre zu den Nationalratswahlen vom 23. Oktober 2011 – mit dem Ziel, Jugendliche und junge Erwachsene für das Schweizer Staatswesen, politische Fragen und eben die bevorstehenden Nationalratswahlen zu sensibilisieren, und jene, die bereits zu den Wahlberechtigten gehören, auch zu motivieren, an diesen teilzunehmen.

Vor vier Jahren beteiligte sich nämlich nur gerade jeder und jede dritte 18- bis 24-Jährige an den Nationalratswahlen.

Die farbige Broschüre behandelt auf wenigen Seiten und in kurzen Sätzen Fragen wie: Wer darf wählen, wer kann gewählt werden, wen vertreten die Mitglieder des Nationalrates und die des Ständerates und auch, was bedeuten Begriffe wie «panaschieren», «kumulieren», «Majorz» oder «Proporz»? Zudem wird den heute im Nationalrat vertretenen Parteien die Gelegenheit geboten, sich und ihre wichtigsten Anliegen kurz vorzustellen.

«Grafisch gibt sich die Broschüre ausgesprochen appetitlich, dreht sich doch alles mit

humorvollen Analogien rund um alles Kulinarische, wobei die Parteien dem Ganzen ihre eigene Würze geben», verspricht die Bundeskanzlei in einer Medienmitteilung.

Bestellungen der Gratis-Broschüre unter: [www.bundespublikationen.admin.ch](http://www.bundespublikationen.admin.ch) oder, Bundesamt für Bauten und Logistik BBL, Verkauf Publikationen, 5005 Bern; Bestellnummer: 104.025 d für Deutsch, f für Französisch, i für Italienisch, r für Rätoromanisch



**Auf 32 Seiten: Das Wichtigste über den Staat und das Wählen.**

# Bildungstag bringt Schule und Politik ins Gespräch

**Gemeinsam veranstalten der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH und das Syndicat des enseignants romands SER den ersten Schweizer Bildungstag – nicht von ungefähr kurz vor den Wahlen im Herbst.**

Von den einen erwünscht, von den anderen bekämpft – in der Schweizer Bildungslandschaft sind tiefgreifende Veränderungen im Gang. Die Harmonisierung der Schulstrukturen und Lehrpläne hat das Interesse der politischen Parteien an der Bildung sprunghaft ansteigen lassen.

Im Gegenzug nimmt die Bildungspraxis die Politik in die Pflicht: Wenn unser Land im internationalen Wettbewerb (PISA) zu den Besten gehören soll, braucht es dafür auch hervorragende Bedingungen und keine Sparprogramme.

Im Wissen darum, dass die Bildung auf die Unterstützung der Politik angewiesen ist, die Poli-

tik aber auch auf die Expertise der Praxis, veranstalten die Dachverbände der Lehrerinnen und Lehrer der Deutschschweiz und der Romandie, LCH und SER, gemeinsam den 1. Schweizer Bildungstag, am Freitag, 2. September 2011 in Bern.

Ziel ist eine anregende und in die Öffentlichkeit ausstrahlende Zusammenkunft führender Exponenten von Politik und Bildung. Sie soll auch im Hinblick auf die kurz darauf, am 25. Oktober, stattfindenden eidgenössischen Wahlen das Gewicht der Bildung aufzeigen.

hw

**Weiter im Netz**  
[www.bildungstag.ch](http://www.bildungstag.ch)



Archivbild: Marc Renaud

**Gesucht wird eine kritische und konstruktive Auseinandersetzung zwischen Exponenten der Bildung und der Politik.**

## Für jede Idee, das ideale Programm.

Sparen Sie jetzt bis zu 80% bei der ganzen Adobe-Palette.



Profitieren Sie von unseren **Jubiläumsangeboten** unter [HeinigerAG.ch](http://HeinigerAG.ch)



	Design Standard	Design Premium	Production Premium	Web Premium	Master Collection
Student & Teacher	CHF 309.-	CHF 419.-	CHF 425.-	CHF 435.-	CHF 735.-
Schulversionen*	CHF 587.-	CHF 835.-	CHF 848.-	CHF 848.-	CHF 1895.-
	InDesign	Illustrator	Photoshop Lightroom	Flash Pro	Dreamweaver
Student & Teacher	-	-	CHF 86.-	CHF 148.-	CHF 149.-
Schulversionen*	CHF 390.-	CHF 390.-	CHF 115.-	CHF 476.-	CHF 250.-



Weitere Produkte von Adobe finden Sie unter [www.heinigerag.ch/Adobe](http://www.heinigerag.ch/Adobe). Als autorisiertes Lizenzzentrum bieten wir Ihnen Adobe-Lizenzen zu sehr vorteilhaften Preisen an. Verlangen Sie noch heute ihre Offerte und sparen Sie!

Versionen für Mac und Windows, Deutsch. \*Nur für Schulen und Institutionen. Irrtümer, Preis- und Angebotsänderungen vorbehalten. Aktuellste Preise finden Sie unter [www.heinigerag.ch](http://www.heinigerag.ch).

**HeinigerAG.ch**  
4704 Niederbipp, T 032 633 68 70, F 032 633 68 71, [info@heinigerag.ch](mailto:info@heinigerag.ch)  
4600 Olten, T 062 212 12 44, F 062 212 12 43, [olten@heinigerag.ch](mailto:olten@heinigerag.ch)  
9470 Buchs, T 081 755 60 80, F 081 755 60 81, [buchs@heinigerag.ch](mailto:buchs@heinigerag.ch)



# Abenteuer Lesen lernen mit den Tobis

Neubearbeitung der Tobi-Reihe für die Schweiz.

Neu erscheint der Druckschriftlehrgang auch in der Basisschrift.

Erscheint  
im Frühling  
2011

Der Leselehrgang mit Kinderbuchcharakter – seit Jahren lernen die Kinder in der Schweiz mit den Tobi-Materialien erfolgreich lesen und schreiben.



Bestellen Sie einfach und schnell unter  
[www.sauerlaender.ch](http://www.sauerlaender.ch)

Willkommen in der Welt des Lernens

sauerländer  
**Cornelsen**

Besuchen Sie unser Informationszentrum im Gais Center (3. Stock) in Aarau: Montag bis Freitag, 13.30–16.30 Uhr.  
Sauerländer Verlage AG, Industriestrasse 1, 5000 Aarau, Telefon 062 836 86 86, [www.sauerlaender.ch](http://www.sauerlaender.ch)

## In Komarin lernen die Kinder «Radioaktivität»

Vor 25 Jahren, am 26. April 1986, explodierte in Tschernobyl ein Atomkraftwerk. Die bis dahin grösste Technologiekatastrophe der Menschheit nahm ihren Lauf. 70 Prozent des radioaktiven Niederschlages gingen über der Republik Belarus (Weissrussland) nieder. Eines der 3200 Dörfer, die 1986 kontaminiert wurden, heisst Komarin.



Fotos: Peter Jaeggi

Im Schulhaus von Komarin lernen die Kinder, wie man mit den Folgen der AKW-Katastrophe leben kann.

Den grünen Park der Schulanlage von Komarin zieren kleine bemalte Holzpilze. Im Gegensatz zu ihren natürlichen Vorbildern sind sie harmlos. Denn wer hier in den Wäldern Pilze sammelt, nur etwa 50 Kilometer von Tschernobyl entfernt, riskiert seine Gesundheit. Pilze gehören zu jenen Lebewesen, die am meisten Radioaktivität anreichern. Das wissen auch die 330 Schülerinnen und Schüler hier an der allgemein bildenden Mittelschule. Denn zwei Mal wöchentlich steht das Fach Radioaktivität auf dem Stundenplan der fakultativen Lektionen.

In der Klasse 6 B zeigt die 11-jährige Natalia, was sie heute gelernt hat: «Die Lehrerin zeigte uns, wie man mit dem

Dosimeter misst, wie hoch die Radioaktivität in unserem Klassenzimmer ist.»

Peter Jaeggi

Heute seien es in der hinteren rechten Ecke des Zimmers 0,2 Millisievert. Ist das wenig oder viel? «Das ist viel», sagt Natalia. Die übrigen Schüler lachen und protestieren. Nein, nein, das sei wenig, und das bestätigt auch die Lehrerin.

Komarin. Der 6000-Seelen-Ort liegt in einem Gebiet, das für Generationen radioaktiv verseucht ist. Laut Recherchen des Grünen Kreuzes ist jeder 24. Einwohner krebskrank. Viele Kinder leiden an Herzrhythmusstörungen, darunter schon Neugeborene.

In seinem kargen Büro erklärt der junge Schulleiter Fjodor Jermakov die Ziele des Kurses: Lernen, wie man mit der Radioaktivität leben kann. Was man bei Lebensmitteln beachten muss. Welche Lebensmittel reichern wie viel Radioaktivität an? Pilze und Wildschweine sehr viel. Des Weiteren lernen die Kinder, wie man wenigstens einen Teil der Radionuklide mit kombinierten Pektin- und Vitaminpräparaten aus dem Körper bringen kann.

Beliebt sind Praxiseinsätze draussen in der Natur. Dort sammeln die Kinder Proben von allem Möglichen, im örtlichen Labor wird anschliessend gemessen und diskutiert. Ein Job, bei dem die Leiterin der Mess-Station, die Zootechnikerin



In der 30-Kilometer-Zone um Tschernobyl leben keine Menschen mehr.

Anastasija Fedosenko, mit sichtlicher Freude und Herzblut dabei ist: «Wir überprüfen gemeinsam alles, was sie mitbringen. Und dann sprechen sie darüber. Da kam ein Mädchen mit verseuchten Pilzen. Ein anderes bringt saubere mit. Und dieses fragt seine Kollegin: Wirfst du sie nun weg? – Verstehen Sie? Das wurde bereits verinnerlicht, das ist schon ein Teil des Bewusstseins, dass man sich schützen soll.»

#### Über die Kinder die Eltern erreichen

«Radiologische Klassen» nennt der Staat diese Kurse. 19 gibt es inzwischen im Land, weitere folgen. Das berichtet Anatoly Zagorsky. Er ist in Minsk erster stellvertretender Direktor des «Departementes zur Beseitigung der Konsequenzen der AKW-Katastrophe von Tschernobyl». Er sagt: «Wir versuchen mit diesen Kursen, über die Kinder an die Eltern heranzukommen.» Es werden auch in den Schulen selber Labors eingerichtet. «Und die Kinder können Nahrungsmittel, die bei ihnen zu Hause wachsen, mitbringen, sie messen, anschliessend nach Hause gehen und dem Vater sagen: Papa, schau mal, wie verseucht das ist!»

Wer in einer verstrahlten Region lebt, wie die Kinder von Komarin, hat Anrecht auf einen Erholungsaufenthalt im Ausland. Das erklärt der Komariner Schulleiter Fjodor Jermakov, der eben einen Abstecher in einen Dorfladen gemacht hat und mit Pralinen und Gebäck für sei-

nen Besuch aus der Schweiz zurückkommt und sagt: «Schliesslich sind Sie mein Gast.» – Kinder in nicht verstrahlten Gebieten haben Anrecht auf ein Erholungscamp im eignen Land.

«Tschernobylkinder» sind in vielen europäischen Ländern zum Begriff geworden. Weltweit sind es nicht weniger als etwa 500 Nichtregierungsorganisationen (NGOs), die Schulkinder aus Belarus, der Russischen Föderation und der Ukraine für jeweils einen Monat einladen. Spitzenreiter ist Italien, fast die Hälfte der Kinder reist dorthin. Italienische NGOs und Familien haben zwischen 2004 und 2010 allein aus Belarus 145000 Schüler eingeladen. An zweiter Stelle steht Deutschland mit 56000 Kindern.

Die Schweiz liegt mit 2000 Kindereinladungen relativ weit hinten. «Was jedoch den materiellen Wert der gesamten humanitären Hilfe aus dem Ausland betrifft, steht die Schweiz im gleichen Zeitraum mit 16 Millionen Dollar an erster Stelle», sagt Lidiya Isjumova. Sie sitzt im vergleichsweise noblen Gebäude des belarussischen «Departementes für humanitäre Tätigkeiten der Verwaltung präsidialer Angelegenheiten». Unter den Schweizer Geldgebern war auch die Eidgenossenschaft, die sich in der Region Komarin mit dem Aufbau von Radioaktiv-Schulkursen und der Messstation engagierte.

Über 888000-mal sind in den zehn Jahren seit 1990, dem Beginn der Tscherno-

bylkinder-Bewegung, belarussische Kinder aus kontaminierten Regionen ins Ausland gereist. Lidiya Isjumova sagt, dass in diesem grössten Kindercamp-Programm der Geschichte pro Teilnehmer und Monat durchschnittlich 1800 Dollar für USA-Reisen und 700 Euro für Aufenthalte in Europa von den Gastgebern aufgewendet werden. Bei den 900000 Camp-Aufhalten, die in der gleichen Zeit im Land selber gezählt wurden, sind die Kosten weitaus geringer. Das ist mit ein Grund, weshalb die Kritiker dieses humanitären Tourismus sagen: Mit dem Geld, das ein Auslandsaufenthalt eines einzigen Kindes kostet, könnte man im eigenen Land gleich mehreren Kindern einen Erholungsurlaub finanzieren.

#### Zwischen Luxus und grauem Alltag

Zudem ist die Geschichte auch psychologisch fragwürdig. Belarussische Kinder werden möglicherweise dazu erzogen, das Gute nicht im eigenen Land, sondern fernab zu suchen. Dieser Meinung ist zum Beispiel der Direktor des Grünen Kreuzes Belarus, Vladimir Schewtsow. Er zeigt sich skeptisch gegenüber dem belarussischen Kinder-Auslandtourismus. «Wir wollen dieses Land aufbauen und dabei den Kindern unsere eigenen Werte vermitteln, ihnen auch zeigen, dass sie sich bei uns ebenso gut erholen können.» Die meisten Kinder lebten im Ausland während vier Wochen vergleichsweise im Luxus. «Dann

kommen sie zurück in den grauen Alltag und möchten rasch wieder zurück ins Urlaubsparadies.»

Natürlich könne es eine wertvolle und fruchtbare Erfahrung sein, zu merken, dass es neben Belarus noch eine andere Welt gebe. Entscheidend sei eben, wie ein Auslandsaufenthalt gestaltet werde, sagt Vladimir Schewtsow. Lidiya Isjumova meint: «Im Ausland lernen die Kinder die Kultur eines anderen Landes kennen. Das stärkt die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Belarus und anderen Ländern.» Ausserdem gebe es die Möglichkeit, dass auch einheimische Camps vom Ausland finanziert werden. 2004 bis 2010 seien für diesen Zweck rund 6 Millionen Dollar geflossen.

Allerdings sind laut Lidiya Isjumova die Auslandeinvladungen stark rückläufig. Ihre Analyse: «Die Generation, die damals zum ersten Mal Kinder aufnahm, ist jetzt um die 70 Jahre alt. Zudem existieren viele Institutionen nicht mehr, die damals dabei waren.» Und im Bewusstsein der jüngeren Generationen ist Tschernobyl nicht mehr gleich lebendig.

## Buch in Vorbereitung

Peter Jaeggi, der Autor dieses Beitrages, arbeitet derzeit an einem Buch zum Thema «25 Jahre nach Tschernobyl» (Lenos Verlag). Auf Wunsch informiert der Autor interessierte Leserinnen und Leser rechtzeitig über das Erscheinen. Es wird eine Art «Tschernobyl-Lesebuch», das Stoffe für den Unterricht bieten kann. Info: [www.peterjaeggi.ch](http://www.peterjaeggi.ch)

## «Das Wort Tschernobyl wird man nie vergessen»

### Auszüge aus Gesprächen in den Klassen 6 B und 11 B im Schulhaus Komarin.

«Wenn wir keine Radioaktivität hätten, wären wir nicht so oft krank und wir wären glücklich.»  
(Klasse 6 B)

«Ohne Tschernobyl gäbe es hier keine Radioaktivität, wir wären fröhlicher und wir würden besser leben.»  
(Klasse 6 B)

«Noch eine Folge von Tschernobyl: Wir können in ein Sanatorium fahren. Wenn wir zurückkommen, ist unser Organismus sauberer, da profitieren wir davon.»  
(Klasse 6 B)

«Seit ich hier bin, fahr ich regelmässig nach Italien. Ich habe die Sprache schon fast gelernt ich habe dort Freunde gewonnen. Ich bin sehr dankbar, dass sie uns regelmäßig einladen. Die Freunde dort helfen auch unserer Schule, sie sammeln im Moment Geld, um uns zu helfen und das Krankenhaus hier zu unterstützen. Dafür bin ich sehr dankbar.»  
(Klasse 11 B)

«Was den Wald betrifft: Hier gibt es Flächen, die nicht verstrahlt sind, da kann man auch Pilze sammeln und Beeren. Es ist bei verschiedenen Pilzen- und Beerenarten so, dass sie unterschiedliche Mengen an Radioaktivität anreichern. Heidelbeeren zum Beispiel darf man nicht essen, weil sie am meisten anreichern.»  
(Klasse 11 B)

«Also das war eine Katastrophe am 26. April 1986, und diese Katastrophe ist in der ganzen Welt bekannt. Viele sind davon betroffen, auch wir. Und die Folgen werden auch in 20, 30, 40 Jahren noch nicht verschwinden. Deswegen wird man das Wort Tschernobyl nie vergessen.»  
(Klasse 11 B)

«Der grösste Nachteil ist, dass wir auffallen. Wenn wir irgendwo unterwegs sind, auch im Ausland, schaut man auf uns. Viele wollen nicht einmal mit uns sprechen, weil sie sagen, dass wir aus der Tschernobylzone kommen.»  
(Klasse 11 B)

«Wir waren im Sommer in einem Sanatorium, da war eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen, nicht nur aus Komarin, sondern auch aus Bragin und übrigen verstrahlten Dörfern. Wir wohnten in einem separaten Gebäude. Andere Kinder wollten sich nicht mit uns unterhalten, sie wollten nichts mit uns zu tun haben.»  
(Klasse 11 B)

«Äusserlich sieht man bei uns keine Unterschiede. Die Natur hier ist wunderschön. Man sieht die Radioaktivität nicht. Man hat den Boden untersucht. Er ist verseucht. Also alles, was hier produziert wird, alles, was angebaut wird, ist verstrahlt. Wenn zum Beispiel die Kühe Gras fressen und sie gemolken werden, ist die Milch ebenfalls verstrahlt. Aber wenn jemand von einer anderen Gegend hierher kommt und nicht weiß, dass hier diese so genannte Tschernobylzone ist, würde diese Person denken, dass hier alles ganz normal ist.»  
(Klasse 11 B)



Aus dem Lehrmittel für den Unterricht in Radioaktivität an belarussischen Schulen (hier das Buch für die Lehrpersonen).

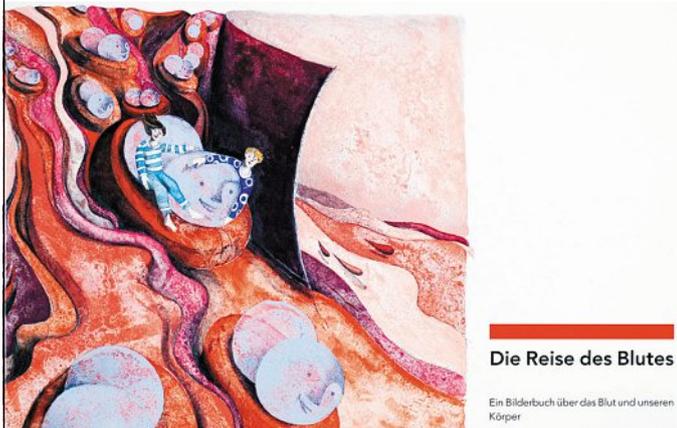
## Unterrichtshilfen zum Thema Blut

Die Schülerinformation des Blutspendedienstes SRK bietet einen fundierten und vollständigen Einblick ins Thema Blut. Die Broschüre vermittelt pädagogisch aufbereitetes Wissen und enthält zahlreiche Aufgaben- und Arbeitsblätter. Sie eignet sich optimal für die Behandlung der Thematik auf verschiedenen Lernniveaus innerhalb der Oberstufe und Berufsbildung.



### «Die Reise des Blutes» für die Unterstufe

Ein spannendes, reich illustriertes Bilderbuch für Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren, das Wissenswertes über die lebenswichtige Funktion des Blutes und anderer Organe vermittelt.



Beide Lehrmittel sind frei von jeglicher Werbung und werden den Schulen gratis abgegeben. Bestellen Sie die erforderliche Anzahl Hefte oder Bilderbücher unter [logistikch@redcross.ch](mailto:logistikch@redcross.ch), [www.blutspende.ch](http://www.blutspende.ch) oder mittels des untenstehenden Coupons.

## Bestellcoupon:

..... Ex. Schülerinformation «Das Blut»  
 ..... Ex. Bilderbuch «Die Reise des Blutes»

### Einsenden an:

SRK Logistik-Center, Versandhandel-CH,  
 Werkstrasse 18, 3084 Wabern, Fax 031 960 76 10

Adresse: .....

.....

.....



Zum internationalen UNEP Jahr der Wälder

## Internationaler UNEP-Malwettbewerb 2011 zum Thema "Leben in den Wäldern"

- Den Gewinnern winken attraktive Preise
- Einsendeschluss ist der 15. April 2011

*Bayer und das Umweltprogramm der Vereinten Nationen UNEP laden alle Schweizer Kinder zwischen 6 und 14 Jahren zum 20. internationalen UNEP-Malwettbewerb ein. Das Jahr 2011 wurde von der UNO zum internationalen Jahr der Wälder ausgerufen. 31% der Landmasse der Erde sind von Wäldern bedeckt, die Existenz von 1.6 Milliarden Menschen ist von Wäldern abhängig und 300 Millionen Menschen leben in Wäldern. Bayer und die UNEP fordern alle Kinder der Schweiz und aus der ganzen Welt auf, ihre Kreativität fliessen zu lassen und die Wichtigkeit der Wälder für den Menschen in farbigen, für sich sprechenden Bildern auszudrücken.*

### Es winkt eine Reise zur Preisverleihung

Alle Erst- und Zweitplatzierten in den Regionen Europa, Afrika, Nordamerika, Lateinamerika und Karibik, Westasien sowie Asien-Pazifik gewinnen je einen Geldpreis sowie eine begleitete Reise zur feierlichen Preisverleihung Mitte 2011. Die regionalen Dritt- bis Fünftplatzierten werden mit einer offiziellen UNEP-Urkunde ausgezeichnet. Der Weltsieger wird an der Preisverleihung ausgerufen. Alle teilnehmenden Schweizer Kinder erhalten ein kleines Dankeschön für Ihre eingesandten Kunstwerke.

### Malutensilien sind frei wählbar

Die Bilder müssen speziell für diesen Wettbewerb gemalt werden. Die Malutensilien sind frei wählbar, beispielsweise Wasserfarben, Buntstifte, Wachsstifte. Das Format soll DIN A4 oder A3 sein. Auf der Rückseite müssen Name, Vorname, Adresse, Telefonnummer und allenfalls E-Mail gut leserlich angegeben werden.

### Einzureichen sind die Bilder unter

Bayer (Schweiz) AG  
 Corporate Communications  
 Grubenstrasse 6  
 8045 Zürich

### Weitere Informationen unter

[www.bayer.ch](http://www.bayer.ch)



## Und tschüss... Wenn Schulkarrieren abbrechen

**Schätzungsweise 5000 Jugendliche verlassen in der Schweiz jährlich die Schule vor dem Ende der obligatorischen Schulpflicht. Welche Jugendlichen brechen die Schule ab? Weshalb? Was lässt sich dagegen tun? Welche Rolle spielt die Schule? Eine Tagung mit dem Titel «abgebrochen – ausgeschlossen – ausgestiegen» an der Universität Fribourg ging diesen Fragen nach.**

Wie viele Brad Pitts gibt es in der Schweiz? Das weiss niemand so genau. Brad Pitt ist einer von denen, die nicht bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit in der Schule blieben. Man nennt sie Dropouts. In der Schweiz werden Dropouts in keinem Kanton erfasst. Margrit Stamm, Erziehungswissenschaftlerin an der Universität Fribourg, kann jedoch aus ihrem Forschungsprojekt «Schulabbrecher in der Schweiz» die Zahl der Dropouts abschätzen.

Claudia Baumberger

In dieser Studie hat sie 3700 Schüler und Schülerinnen der achten und neunten Klasse von 51 Schulen in elf Kantonen aus der Deutschschweiz erfasst. Im Jahr nach der Erfassung brachen 101 (2,7%) von den 3700 die Schule vorzeitig ab. Rechnet man den Prozentsatz von 2,7% auf die gesamte Schweiz hoch, vermutet Stamm, dass es schweizweit etwa 5000 Jugendliche sind, welche die Schulzeit nicht beenden. Im Vergleich mit andern europäischen Ländern ist die Quote in der Schweiz tief, in Deutschland liegt sie bei 8%, in Schweden bei 12%, in Irland bei 16% und in Portugal, Spanien und Italien gar bei 20%.

### Wer bricht die Schule ab?

Um es gleich vorwegzunehmen: Schulabbrecher kommen nicht nur aus zerütteten Familien, sondern ebenso aus bildungsambitionierten Elternhäusern und es gibt an Progymnasien ebenso viele Abbrecher wie an Realschulen. Damit wird klar: Es gibt nicht «den Schulabbrecher», sondern ganz unterschiedliche Typen. Diese setzen sich laut Stamm aus den «Schulmüden» (30%), den «Hängern» (20%), die ihre Zeit lieber mit Kollegen vertreiben, den «Belasteten» (18%), die unter familiären Problemen leiden, den «Gemobbten» (16%) und den «Delinquenten» (16%) zusammen. Schulabbruch ist immer ein multifaktorieller Komplex, der sich aus individuellen und institutionellen Faktoren zusammensetzt. Die Ergebnisse



Foto: Claudia Baumberger

**Jugendliche mit abgebrochener Schulkarriere haben es in unserer «Zertifizierungsgesellschaft» schwer.**

von Stamm zeigen, dass insbesondere die Familienkonstellation und die Peers im Positiven wie im Negativen eine grosse Rolle spielen.

### Unterschiedliche «Haltekraft»

Auch den Schulen kommt eine zentrale Rolle zu, denn sie können Schulabbrüche verhindern oder provozieren. Fast die Hälfte (46%) verlassen die Schule nämlich unfreiwillig. In diesen Fällen drängt die Lehrperson oder die Schule den Jugendlichen mehr oder weniger, von der Schule zu gehen. Schulen tun dies, indem sie sich passiv verhalten und beispielsweise Schuleschwänzen nicht sanktionieren. Sie können sich auch repressiv verhalten, indem sie die Schüler schnell abstempeln, oder aktivistisch,

indem sie sich nicht um Integration, sondern um eine möglichst schnelle Überweisung an eine andere Institution bemühen. Die «Haltekraft» ist also von Schule zu Schule sehr unterschiedlich. Dass Schulabbruch ein männliches Problem ist, konnte Stamm durch ihre Studie bestätigen: 68% Knaben stehen nur 32% Mädchen gegenüber.

Was im Schulabbruch endet, hat meistens eine lange Vorgeschichte. Erste Verhaltensauffälligkeiten treten bei Dropouts von Volksschulen in 90% der Fälle schon im Kindergarten oder in der ersten bis dritten Primarklasse auf. Später kommt Schuleschwänzen dazu. Im Unterschied dazu treten bei 70% der Dropouts von Gymnasien erste Auffälligkeiten erst in der Sekundarstufe I oder

zu Beginn des Gymnasiums auf. Jugendliche erleben ihren Abbruch gemäss der Studie von Stamm zunächst als Befreiung von Druck, Angst und Kontrolle und nur selten als persönliches Versagen. Erst mit der Zeit stellt sich Reue oder tieferes Bedauern über diesen Schritt ein.

### Zwei Drittel kehren zurück

Wie Brad Pitt zeigt: Ein Schulabbruch muss nicht im beruflichen Desaster enden. Drei Jahre nach Abbruch der Schule sind zwei Drittel der Jugendlichen aus Stamms Studie in die Schule zurückgekehrt oder haben eine Ausbildung begonnen. Schulabbrüche sollen also nicht per se dramatisiert, sondern eher als identitätsfördernder Entwicklungsschub und soziale Tatsache verstanden werden. Problematisch ist einzig jenes Drittel der Abbrecher, das den Weg zurück nicht findet. Diese Jugendlichen verbauen sich ihre Zukunft. Dazu gehört vorwiegend der Typ der «Delinquenten». Dies ist die Risikogruppe mit den massivsten Problemen und den geringsten Perspektiven.

Aus den Forschungsergebnissen hat Stamm mit ihrer Gruppe das Programm «Stop-Drop» entwickelt, das auf die unterschiedlichen Typen von potentiellen Schulabbrechern zugeschnitten ist. Den Schulen und Lehrpersonen werden Strategien vermittelt, die sie im Umgang mit schwierigen Schülern unterstützen. «Stop-Drop» ist als Prävention für alle Schulstufen gedacht und als Handlungsanweisung bei Schulabbrechern, die nicht hoch problematisch sind. Konsequenterweise setzt das Programm bereits in der vorschulischen Förderarbeit ein. Das Programm «Stop-Drop» kann nächstens unter [www.unifr.ch/pedg/](http://www.unifr.ch/pedg/) heruntergeladen werden. Als stärkste Prädiktoren für Schulabbrüche haben sich übrigens Klassenwiederholung, abweichendes Verhalten und Schulschwänzen erwiesen.

Kriminalität, Jugend, Gewalt – Beliebte Schlagworte, die der Rechtswissenschaftler Marcel Niggli von der Universität Fribourg ins richtige Licht rücken will. Denn hier klafften die öffentliche Wahrnehmung und die tatsächliche Entwicklung deutlich auseinander. Messe man die Kriminalität an der Zahl der Verurteilungen gemäss Strafgesetzbuch, zeige die Statistik, dass diese seit 1930 bezogen auf 100000 Einwohner sehr stabil sei. Auch für Gewaltdelikte

lasse sich kein genereller Anstieg ausmachen. Diese Aussagen gelten auch für die Jugenddelinquenz.

### Sind Straftaten normal?

Betrachte man die Entwicklung von Strafurteilen gegen über 15-Jährige, so seien diese schwankend. Teile man die Delikte nach Straftaten ein, so nähmen die Sachbeschädigungen zu. Die Rückfallquote sei bei weiblichen Jugendlichen stabil, bei männlichen Jugendlichen eher steigend. «Kriminalität ist nicht eine Ausnahmeerscheinung», sagt Niggli. Ein Drittel der Männer sei im Laufe ihres Lebens von einem Eintrag ins Strafregister betroffen.

Auch deliktische Jugendliche seien keine Ausnahmeerscheinung, sondern allgegenwärtig und üblich, oder wie Niggli es ausdrückt «der strafrechtlich bedeutsame Regelverstoss ist etwas völlig Normales». Wie bei den Schulabbrechern gelte es auch hier, entwicklungsbedingtes Fehlverhalten von Problemfällen zu unterscheiden. Niggli betont: «Schulversagen und Delinquenz sind

## «Persönliche Dramen, soziale Probleme»

«Es gab Zeiten, in denen es nicht ungeschicklich war, die Schule abzubrechen. Noch Mitte der sechziger Jahre hat in der Schweiz jeder sechste Jugendliche die Schule ohne Schulabschluss verlassen. Wir wissen von vielen, dass sie trotzdem im Leben erfolgreich waren und gar Karriere machten, denken wir nur an Rapper Bushido, Bill Gates, Joschka Fischer oder Herbert Grönemeyer. Aber die Zeiten haben sich gewandelt. In Wirtschaft und Industrie werden immer mehr gut ausgebildete Fachkräfte und immer weniger ungelernete Arbeitskräfte benötigt. Unsere Wissensgesellschaft ist eine Zertifizierungsgesellschaft geworden. Ohne Zeugnis läuft fast nichts mehr. Deshalb verbergen sich hinter fast allen Schulabbrechern unseres Projekts persönliche Dramen und soziale Probleme gewaltigen Ausmasses. Problematisch ist dabei, dass unter den Schulabbrechern besonders viele Jugendliche mit Migrationshintergrund sind. Sie werden grosse Mühe haben, überhaupt eine Lehrstelle

eher Konsequenzen als Ursachen des eigentlichen Problems.»

In Deutschland wächst heute beinahe jedes dritte Kind in einer sozial, finanziell oder kulturell schwierigen Situation auf. Thomas Rauschenbach vom deutschen Jugendinstitut in München plädiert deshalb dafür, die Bildungsfrage auf alle Bereiche auszudehnen, welche die Lebensführungskompetenz stärken, und nicht nur auf die Schulthemen. Alltagsbildung sei immer weniger selbstverständlich. Heutige Familien seien vielfach nicht mehr in der Lage, den Kindern diese zu vermitteln. Rauschenbach erachtet denn auch die vorhandene oder nicht vorhandene Alltagsbildung als Schlüsselthema der Zukunft. Er fordert daher, dass Kinder mehr im öffentlichen Raum aufwachsen und die Öffentlichkeit eine grössere Verantwortung bei der Bildung übernimmt.

### Weiter im Netz

[www.unifr.ch/pedg/](http://www.unifr.ch/pedg/) – Dokumente der Tagung vom 13. Januar 2011 sowie der Forschungsarbeit von Margrit Stamm

zu finden, auch nach zahlreichen Unterstützungs- und Fördermassnahmen.»

Prof. Margrit Stamm,  
Leiterin des Departements  
Erziehungswissenschaften  
an der Universität Fribourg



Margrit Stamm

## «Das Timeout ist ein Unterbruch, kein Abbruch»

**Freiwillig oder verordnet – ein Timeout von in der Regel vier bis acht Wochen verschafft «schwierigen» Jugendlichen wie ihrem Umfeld Zeit und die Möglichkeit, Konflikte zu entschärfen. Neben der TimeOut-Schule erhalten die Betroffenen auch Einblick in die Arbeitswelt. Eveline Schmidt und Heinz Treuer von TimeOut Baselland in Münchenstein betonen, Auszeiten seien kein Zeichen von Schwäche für Schulen und Lehrpersonen.**

**Laut der Untersuchung von Margrit Stamm verlassen jedes Jahr 5000 Jugendliche die Schule vor dem Ende ihrer obligatorischen Schulpflicht. Das entspricht einer Quote in den Abschlussklassen von 2,7%. Ist das wenig oder viel? Und was sagt die Zahl über unser Schulsystem?**

**Heinz Treuer:** Das scheint mir eine sehr hohe Zahl. Obwohl man sie wissenschaftlich eruiert hat, hoffe ich nicht, dass sie wirklich stimmt. Wir schätzen, dass es im Kanton Baselland etwa 30 bis 50 schulpflichtige Kinder gibt, die nicht zur Schule gehen. Ein typisches Beispiel ist eine Privatschule, die einen Schüler von der Schule ausschliesst, ohne das dessen Wohngemeinde zu melden. Der ist dann nirgends mehr erfasst. Die Gemeinden sollten eigentlich einmal im Jahr nachprüfen, wo ihre schulpflichtigen Kinder zur Schule gehen. Es haben mir auch schon Sozialarbeiter gesagt: Was soll ich tun, ich kann den doch nicht mit der Polizei in die Schule holen? Ich meine: Das sollte man sogar, denn wenn die Schulpflicht nicht durchgesetzt wird, ist das doch eine Bankrotterklärung für unser Schulsystem. Es ist also nicht ein Systemproblem – keine Schule kann allen Schülern gerecht werden –, sondern ein Problem der Erfassung.

**Es gibt die Dropouts, die die Schule verlassen, und es gibt Timeouts, also zeitweilige Absenzen von der Schule. Was haben diese beiden Dinge miteinander zu tun?**

**Treuer:** Das TimeOut BL wurde geschaffen, um Dropouts zu verhindern. Das heisst, vor jedem Schulausschluss sollte auf jeden Fall ein Timeout stehen. Hilft auch das nicht, so muss eine andere Lösung gesucht werden. Dann tritt das Case Management in Aktion, das vom Bund lanciert wurde und von den Kantonen umgesetzt wird (in Baselland «BerufswegBereitigung BWB»). Damit sollte man eigentlich alle gefährdeten Jugendlichen erfassen und begleiten können. Ein Problem ist, dass wir offiziell nur für die Sekundarstufe I zuständig sind, es aber zunehmend auch Kinder der Pri-



Foto: Heinz Weber

**Die Tür steht offen bei Heinz Treuer, Leiter TimeOut Baselland, und Eveline Schmidt, Leiterin der TimeOut-Schule in Münchenstein.**

marstufe gibt, die ein Timeout brauchen.

**Eveline Schmidt:** Das TimeOut BL ist für alle Beteiligten – Jugendliche, Schule, Eltern usw. – auch eine Möglichkeit zu sagen: Stopp, jetzt müssen wir genauer hinschauen. Was können wir verändern? Wie können wir verhindern, dass der oder die Betroffene definitiv von der Schule ausgeschlossen wird und später Probleme hat, sich in die Gesellschaft zu integrieren? Es bringt allen Beteiligten eine Zeit zum Innehalten und Überlegen, wie und wo es am sinnvollsten weitergehen soll.

**Oft wird das Timeout als Vorstufe zum Schulausschluss bezeichnet. Bei wie vielen der Betroffenen gelingt die Rückkehr in die Schule?**

**Treuer:** Wir konnten für das letzte Schuljahr erstmals Zahlen erheben. Diese zeigen, dass über 70% der Schülerinnen und Schüler in ihre ursprüng-

liche Klasse zurückkehren. Weitere 20% gehen in eine Parallelklasse oder in eine andere Schule. Nur gerade 7% hatten keine direkte Anschlusslösung. Die zweite Frage war, was die Betroffenen im Sommer nach dem Timeout gemacht haben. Es zeigte sich, dass von den insgesamt 120 Fällen 97% einen Anschluss in Form einer Folgeklasse, einer Lehre oder eines Brückenangebotes hatten.

Wir sind sehr froh, das nun schwarz auf weiss zu besitzen: Das Timeout ist ein Unterbruch, aber kein Abbruch.

**Sie haben es im TimeOut Baselland mit Jugendlichen zu tun, die mit der Schule nicht klarkommen oder mit denen die Schule nicht klarkommt. Jeder Fall ist individuell. Gibt es Gemeinsamkeiten, stellen Sie bei Ihren «Kunden» bestimmte Muster fest?**

**Schmidt:** Es ist wirklich kein Fall, kein Mensch wie der andere. Aber es gibt Gruppen: Es gibt Verweigerer, die die Schule ablehnen, die kiffen, sich dubio-



DER JUNGE ALBERT BESCHLIESST,  
DIE SCHULE KÜNFTIG NICHT MEHR ZU BESUCHEN

sen Peer-Groups anschliessen oder sich allgemein zurückziehen, nicht nur von der Schule. Dann gibt es jene, die disziplinarisch Schwierigkeiten machen, Klassen durcheinanderbringen, was oft mit der familiären Situation zu tun hat. Dann gibt es Kinder, die eigentliche Krankheitsbilder aufweisen. Es gibt auch Fälle, wo es mit dem Klassenlehrer nicht geht, oder ein Kind gemobbt wird. Praktisch immer ist es eine reelle Notsituation. Es geht nicht um dreimal Rauchen auf dem Pausenplatz oder ähnliche Dinge. Meistens ist schon sehr viel ohne Erfolg probiert worden und alle fühlen sich hilflos. Da macht es Sinn, mal eine andere Perspektive einzunehmen.

**Die Studie von Margrit Stamm stellt fest, dass die Schulen unterschiedliche «Haltekraft» haben. Stellen auch Sie dies fest und wo liegen die Gründe dafür?**

**Treuer:** Das trifft zu. Der Hauptgrund ist sicher die Zusammensetzung der Schulklasse oder der Bevölkerung der Wohngemeinde. In der Agglomeration sieht das anders aus als im Dorf auf dem Land. Dann hängt es auch von der Kompetenz der Lehrpersonen oder Schulleitungen ab, mit solchen Fällen umzugehen. Wir sind grundsätzlich für die Integration, doch haben wir Sorgen, dass damit die Zahl von Schülern, die nicht mehr «tragbar» sind, stark zunehmen wird. Denn wenn statt zwei auffälliger Kinder plötzlich vier in einer Klasse sitzen, ist die Situation kaum mehr unter Kontrolle zu halten.

**Was können Schulen tun, um ihre «Haltekraft» zu verbessern?**

**Treuer:** Viele Schulen haben heute eine festgeschriebene und transparente Kaskade von Disziplinarmaßnahmen: Wenn Vereinbarungen, Elterngespräche, Strafarbeiten usw. nichts bringen, dann steht irgendwann das Timeout im Plan. Wird dieser Ablauf sauber und konsequent gehandhabt, dann kann in vielen Fällen ein Timeout verzögert oder gar verhindert werden.

**Ist es grundsätzlich wünschenswert, schwierige Schülerinnen und Schüler möglichst lange an ihrer regulären Schule zu behalten? Oder kann es Vorteile bringen, Jugendliche für einige Zeit aus ihrer gewohnten Umgebung herauszulösen?**

**Treuer:** Nach unserer Erfahrung kommt das Timeout oft spät oder gar zu spät – nämlich dann, wenn schon viel Geschirr

zerbrochen wurde. In Gesprächen hören wir oft von allen Seiten viel angestaute Wut und Verzweiflung. Würde man sich früher zum Timeout entschliessen, liesse sich in vielen Fällen die Situation entschärfen. Ich sage das, obwohl es unsere Kapazitäten komplett überfordern dürfte. Schon jetzt liegen wir weit über den geplanten Zahlen. Als TimeOut Baselland 2008 in der jetzigen Form installiert wurde, ging man von 25 bis 30 Fällen pro Jahr aus; im letzten Jahr hatten wir 120 und dieses Jahr werden es nochmals deutlich mehr sein.

**Wenn nun tatsächlich alle Massnahmen ausgeschöpft sind und ein Schüler, eine Schülerin vorzeitig von der Schule abgeht – was ist dann zu beachten?**

**Schmidt:** Ganz wichtig ist, dass eine Anschlusslösung besteht, dass die Jugendlichen nicht zu Hause «untergehen» und keine zukunftsgerichtete Aktivität mehr stattfindet. Wenn sie vom TimeOut BL weggehen, gibt es immer eine Stelle, die den Fall weiterhin in den Händen hält: Eine Lehrperson, ein Schulpsychologe, eine BWB-Fachperson, eine Sozialarbeiterin oder bei einer Heimeinweisung die zuständigen Sozialpädagogen.

**Viele Lehrerinnen und Lehrer dürften es nach wie vor als persönliche Niederlage empfinden, wenn sie keine andere Möglichkeit mehr sehen, als einen Schüler von der Klasse auszuschliessen...**

**Treuer:** Das Gegenteil sollte der Fall sein! Wenn man die Probleme des Schülers oder der Schülerin ernst nimmt, dann will man etwas unternehmen, und das Timeout kann eine gute Unterstützung sein. Es braucht das Bewusstsein, dass nicht alle Probleme im Klassenzimmer lösbar sind. Oft hören wir, ein Timeout müsse minutiös geplant, mit Zielvereinbarungen durchgeführt und von Therapien begleitet werden. Ich sehe es anders: Es soll niederschwellig und mit möglichst wenig Bürokratie verbunden sein. Wir sind nun mal eine Notfallstation. Wenn eine Schulleitung anruft und sagt, man habe einen Jugendlichen für ein Timeout, dann kann ich nicht antworten, kommt in zwei Monaten wieder. Dann braucht sie diese Lösung jetzt. Ich glaube, die Schulen im Kanton Baselland schätzen dieses Selbstverständnis sehr.

Interview: Heinz Weber

## TimeOut Baselland

Das TimeOut BL ist eine befristete Auszeit von der Schule und existiert im Kanton Basel-Landschaft seit 2002. Die Schülerin/der Schüler wird für einige Wochen vom Unterricht dispensiert, arbeitet in dieser Zeit in einem Betrieb oder in einer arbeitspädagogischen Institution und wird in der TimeOut-Schule unterrichtet. Das TimeOut ist eine Massnahme, die von Schulseite her gewünscht oder verordnet werden kann.

Das freiwillige TimeOut ist ein Angebot für Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule I, in der Regel für das 8. und 9. Schuljahr. Die Auszeit dauert in der Regel vier Wochen. Eine Woche ist aufgeteilt in vier Tage Arbeit in einem Betrieb (wenn möglich in einem von der Schülerin/vom Schüler gewünschten Berufsfeld) und einen Unterrichtstag in der internen TimeOut-Schule. Das freiwillige TimeOut setzt das Einverständnis der Erziehungsberechtigten, der Schulleitung und der TimeOut-Leitung voraus.

Auf Anfang Schuljahr 2008/2009 wurde das TimeOut aufgrund des Landratsbeschlusses vom 10. Januar 2008 betreffend «Änderung des Bildungsgesetzes – Disziplinarmaßnahmen an den Schulen – Ausschluss von Schülerinnen und Schülern» mit dem verordneten TimeOut erweitert. Neu kann für alle Schülerinnen und Schüler der Volksschule und der weiterführenden Schulen ein TimeOut verordnet werden. Die Änderung der «Verordnung für den Kindergarten und die Primarschule» liegt noch nicht vor.

Zielgruppe für das verordnete TimeOut sind vor allem Schülerinnen und Schüler der Sekundarschulen, die aus disziplinarischen Gründen für eine befristete Zeit von der Schule ausgeschlossen werden, da ihr Verhalten im Regelklassenunterricht nicht mehr tragbar ist. Ein TimeOut wird dann verordnet, wenn die schulinternen Massnahmen ausgeschöpft sind. Es kann bis zu acht Wochen dauern; bis zu zehn Tagen aufgrund eines Entscheids der Schulleitung, bis zu acht Wochen auf Antrag der Schulleitung durch einen Entscheid des Schulrats.

**Weiter im Netz**

[www.avs.bl.ch](http://www.avs.bl.ch) > Dienstleistungen

# Schule und Beruf als grösste Zukunftshoffnung

**Die Jugendlichen von heute sind die Entscheidungsträger von morgen. Doch was denken diese Menschen? Wie sehen sie ihre Zukunft? Wie gestalten sie ihre Freizeit? Das «Jugendbarometer» gibt Antwort.**

Feierabend in einer typisch schweizerischen Studenten-WG: Aus sämtlichen Zimmern dringt laute Rockmusik auf den Korridor. Martin und Stefan sitzen vor dem Fernseher, um die tägliche Folge von «The Simpsons» nicht zu verpassen, vor ihnen steht je ein Teller mit fetttriefendem Fast Food. Daniel sitzt in seinem Zimmer und ballert mit seiner Computermaus staatsgefährdende Terroristen nieder, während im Zimmer nebenan Fabienne am Handy mit ihrem Freund die persönlichen Tagesaktualitäten austauscht und sich gleichzeitig per Facebook-Chat mit ihrer Komilitonin über die Vorlesung vom Morgen unterhält. Und darunter hämmert der Nachbar einmal mehr mit dem Besen gegen die Decke, weil ihm das alles zu laut ist.

Die Jugend von heute: Ungesund, computersüchtig und dauerkommunizierend.

Ist sie das wirklich? Das 2010 von der Credit Suisse erhobene Jugendbarometer hat die Trends und Ansichten der Jugendlichen untersucht und zeigt: Nicht alle Klischees sind bloss Klischees.

## Ferien im Ausland

So schauen sich zum Beispiel rund 65% der 1011 Befragten gerne Fernsehserien an und sehen dies auch als «in» an. Bei der Ernährung allerdings steht nicht Fast Food an oberster Stelle (54%), sondern italienische Speisen (89%), die es sogar auf die Top Ten der Trends in allen Lebensbereichen schaffen. Auf den iPods der Jugendlichen befindet sich vor allem Pop, gefolgt von Hip-Hop. Sie machen gerne Ferien im Ausland und kleiden sich zwar modisch, aber möglichst günstig. Und von wegen ungesund: Für 71% der Teilnehmer sind Fitness und eine gesunde Ernährung wichtig.

Die grösste Zukunftssorge sind Beruf und Schule; in diesem Bereich sehen sie aber gleichzeitig auch ihre grösste Hoffnung. Die drei wichtigsten Probleme der Schweiz sind für die Befragten die Integration von Ausländerinnen und Auslän-



Foto: Silvan Heuberger

**Vernetzte Jugend: Nach dem Schreiben von SMS ist das Telefonieren mit dem Handy das wichtigste Kommunikationsmittel.**

dern, Arbeitslosigkeit und – sehr vorausschauend – die AHV, gefolgt von Klimaerwärmung und Fremdenfeindlichkeit. Die Mehrheit findet die Ausländerinnen und Ausländer im privaten Umfeld nett, ist aber auch der Meinung, dass die Probleme mit ausländischen Personen zugenommen haben. Knapp die Hälfte befürwortet eine schnellere Einbürgerung von in der Schweiz geborenen Ausländern.

## Viel Zeit im Internet

Zum Thema Facebook gab über die Hälfte an, sich bewusst zu sein, dass Daten in die falschen Hände geraten können. Obwohl es auf Platz 4 der Top-Ten-Trends liegt, beurteilen sie das soziale Netzwerk als eher oberflächlich und denken, es verändere die Welt nicht. Die wichtigsten Informationsquellen der Jugendlichen sind mit 75% die Gratiszei-

tungen, gefolgt von TV und Newsseiten im Internet. Überhaupt nimmt das Internet einen grossen Platz in der Freizeit ein: 79% gaben an, mindestens eine Stunde pro Tag im Internet zu verbringen.

Trotzdem reden Jugendliche gerne miteinander: Nach dem Schreiben von SMS ist das Telefonieren mit dem Handy das wichtigste Kommunikationsmittel. Als erstrebenswerte Lebensziele erachten die Schweizer Jugendlichen verlässliche Freunde, ein gutes Familienleben und einen spannenden Beruf. Und zuletzt spielen Trends für über die Hälfte der Befragten gar keine wichtige Rolle – womit sie voll im Trend liegen.

Silvan Heuberger

## Weiter im Netz

[www.creditsuisse.com/jugendbarometer](http://www.creditsuisse.com/jugendbarometer)

**SBB CFF FFS**

Ob ein rasanter Ausflug mit dem First Flieger, ein lehrreicher Tag im Museum oder eine spritzige Schulreise ins Freizeitbad: RailAway bietet eine Vielzahl an unvergesslichen Schulreisen mit Reduktionen bis zu 60%. Zudem reist jeder 10. Teilnehmer gratis und die Organisation wird von Ihrem Bahnhof übernommen. [www.sbb.ch/gruppen](http://www.sbb.ch/gruppen)



**Wir organisieren –  
Sie reisen.**

**RailAway**

# Bereit für die nächste Schulreise?

# Lernen als Schlüsselkompetenz

**Zwei Brückenangebote aus den Kantonen Glarus und Zug haben das Lernlayout «NIL – Nachhaltiges Individuelles Lernen» zu ihrem Schulkonzept erklärt. Der Abschlussbericht erklärt und begründet das Lernlayout und zieht eine positive Bilanz.**



«Wie kann die Schule aussehen, in der alle Lernenden gemeinsam und gleichzeitig individuell gefördert werden und wo sich Jugendliche auf eine erfolgreiche und glückliche Zukunft im beruflichen, privaten und gesellschaftlichen Kontext vorbereiten?» Diese Frage stellten sich die Schulleitungen der beiden Bildungsinstitutionen «SZA Schulisches Zusatzangebot Glarus» und «SBA Schulisches Brückenangebot Zug». Die Angebote werden von Schülerinnen und Schülern besucht, welche während ihrer obligatorischen Schulzeit keine Lehrstelle oder keinen Platz an einer weiterführenden Schule gefunden haben.

**Kompetenzen und Heterogenität**  
Die für das Finden der Antwort gegründete Projektgruppe entwarf das Lernlayout «NIL – Nachhaltiges Individuelles Lernen». Dieses baut zum einen auf die Erkenntnis, dass für eine erfolgreiche Lebensbewältigung die Fertigkeiten stets angepasst und weiterentwickelt werden müssen. Zum

anderen stellt es die Heterogenität von Lerngruppen ins Zentrum und sieht diese als Chance.

Deshalb ist das Lernlayout NIL stark auf die Kompetenz des Lernens der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers ausgerichtet: Wer lernt, ein Leben lang eigenverantwortlich zu lernen, hat den Schlüssel zur Zukunft in der Hand.

So entwerfen die Lernenden zum Beispiel einen Plan, auf dem sie ihre fachlichen und überfachlichen Ziele festhalten und definieren, wie sie diese erreichen wollen.

Ein wichtiger Bestandteil von NIL ist auch das Lernetelier: Dort findet das selbstgestaltete und -geplante Lernen statt. Die Schülerinnen und Schüler vertiefen einerseits die Themen, die vorher in einem Input behandelt wurden. Andererseits kann an den individuell gesetzten Zielen gearbeitet werden, wodurch für die berufliche Vorbereitung verschiedene Fähigkeiten und Kenntnisse vertieft werden können.

## Günstig und wirksam

Das SZA Glarus und das SBA Zug haben das Lernlayout NIL eingeführt. Da dies am SBA Zug mit dem Bezug neuer Räumlichkeiten zusammenfiel, konnte man sich ideal für das neue Lernlayout einrichten. Ein Effizienz- und Effektivitätsbericht zu NIL belegt: Das Lernlayout ist nicht nur günstiger als der traditionelle Unterricht, sondern auch wirksamer. Der nach vier Jahren verfasste Abschlussbericht ist nun als Buch erschienen. Im ersten Teil werden wissenschaftliche Grundlagen von NIL und des-

sen starker Orientierung an den Kompetenzen erläutert und erklärt. Im mittleren Teil stellen die Autoren Methodik und Kernelemente des Lernlayouts detailliert dar. Wie diese umgesetzt und angewendet werden können, erklären sie im dritten Teil anhand der beiden Brückenangebote.

## Gleiches Lernlayout – verschiedene Schulen

Auch wenn das Lernlayout in Brückenangeboten angewendet wurde, sind die Verfasser des Abschlussberichtes von seiner Anwendbarkeit in anderen Schulstufen überzeugt. Das Buch erklärt verständlich die Überlegungen und Grundsätze hinter NIL und zeigt auf, welche Erfahrungen die zwei Bildungsinstitutionen bei der Umsetzung gemacht haben. Die Praxisbeispiele zeigen, dass das Lernlayout in verschiedenen Schulen mit verschiedenen Voraussetzungen erfolgreich umgesetzt werden kann. Aufgelockert wird das Buch mit Bildern und Zitaten von Schülerinnen und Schülern, die ihre Eindrücke aus der Arbeit mit dem Lernlayout beschreiben.

Silvan Heuberger

**Elisabeth Brugger: «NIL – Nachhaltiges Individuelles Lernen, eine Methode und vier Jahre Erfahrung», 2010, hep verlag, 112 Seiten, CHF 36.–, ISBN 978-3-03905-587-6, [www.hep-verlag.ch](http://www.hep-verlag.ch)**

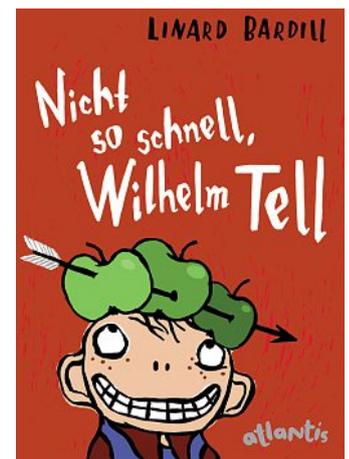
## Jugendbuch

# Nicht so schnell, Wilhelm Tell

Walter trifft auf seinen Streifzügen durch die Stadt auf einem Schrottplatz einen Mann, der Tell genannt wird. Dieser wirft Fragen auf: Was wollen die finsternen Typen, die auf einmal auf dem Schrottplatz auftauchen, von Tell? Was hat es mit dem tiefen Schacht hinter Tells Hütte auf sich? Und wieso taucht der alte Mann eines Nachts auf einmal in Walters Zimmer auf? Auch in der Schule hat es Walter nicht leicht: Er wird von Paul Grossmaul und seiner Clique erpresst und bedroht. Doch Walters neue Lehrerin erkennt seine schwierige Situation und hilft ihm, seine Klasse um sich zu scharen.

Linard Bardills Buch über Selbstvertrauen, Mut und Zusammenstehen ist voll mit Figuren, wie sie in der Tell-Sage vorkommen: Menschen, die gegen Ungerechtigkeit kämpfen, die ihre Freiheit leben und sich über unsinnige Normen hinwegsetzen. Dadurch ist der Mythos im Buch auf eine reale Weise präsent. Das Buch für Kinder ab 9 Jahren eignet sich sowohl zum Vorlesen sowie auch als Klassenlektüre.

**Linard Bardill: «Nicht so schnell, Wilhelm Tell», 2010, Atlantis Verlag, 158 Seiten, CHF 19.80, ISBN 978-3-7152-0609-7, [www.atlantis-verlag.ch](http://www.atlantis-verlag.ch)**





### Dokumentarfilm auf DVD

## Deutsch in globalen Zeiten

«Die Vielfalt, die wir hier haben, das ist ein extremer Reichtum. Diese Kinder haben keine banalen Geschichten», sagt eine Lehrerin im Film «Die Deutschklasse»: «Sie bringen die Kulturen, die Welt in unser Schulzimmer.»

Das Problem: Die Geschichten und Kulturen, der Reichtum dieser Kinder von zwischen sechs und zwölf Jahren aus Russland, Lateinamerika, Anatolien usw., haben in unserem Schulsystem zunächst einmal keinen Wert. Um hierzulande Tritt fassen zu können, müssen und dürfen sie in Schaffhausen «Die Deutschklasse» besuchen, eine Kleinklasse, in der sie innerhalb eines Jahres an die Bedingungen einer Regelklasse herangeführt werden.

Welch anspruchsvolle Arbeit für Lehrpersonen dies bedeutet, Welch weiten Weg die Kinder zurücklegen müssen, ist in blossen Worten schwer festzuhalten. Die «abnehmenden» Kolleginnen und Kollegen sehen nicht den weiten Weg, sondern allein das Resultat und sind oftmals enttäuscht. Deshalb wagten zwei Primarlehrerinnen den Schritt an die Öffentlichkeit. Sie baten den von vielen Fernsehdokumenta-

tionen bekannten Regisseur Paul Riniker, die verschiedenartigen Lehr- und Lernwege in einem Film festzuhalten. Entstanden ist ein Film, der eindringlich und geduldig vermittelt, was «Integration» in der Praxis bedeutet. hw

### Bezug

Die DVD ist gratis erhältlich. Sie kostet jedoch eine Handling- und Portogebühr: Fr. 10.– bei Bestellung mit Note im Couvert an leu & partner, Im Stemmerli 1, 8200 Schaffhausen. Fr. 20.– beträgt die Gebühr bei Bestellung per Mail an [leu@leupartner.com](mailto:leu@leupartner.com) und Lieferung mit Rechnung.

Arbeitsmaterialien sind downloadbar unter [www.phsh.ch](http://www.phsh.ch) > Forschung > Forschung und Entwicklung > Entwicklung/Unterrichtsmaterial > Die Deutschklasse.

### Pädagogik auf DVD

## Kindern ihre Räume öffnen

An Bertold Brechts Gedicht «Legende von der Entstehung des Buches Taoteking auf dem Weg des Laotse in die Emigration» erinnert das Dokumentarprojekt «Die Freiheit des Menschen» von Hans Peter Scheier. So wie der Zöllner in Brechts Gedicht dem chinesischen Philosophen Laotse seine Weisheit abverlangt, so bringt Regisseur Scheier den Schweizer Pädagogen und Lehrerbildner Marcel Müller-Wieland zum Erzählen über seine reiche Erfahrung und das Gedankengebäude einer Pädagogik der Liebe und des Vertrauens.

Unterstützt wird er dabei von der Psychologin und Erziehungswissenschaftlerin Ruth Peyer, die als dienende, kenntnisreiche Gesprächspartnerin durch die Dokumentation führt. Mehr als fünf Stunden

umfassen die verschiedenen Teile. Der eigentliche Hauptfilm von 95 Minuten wird durch mehrere «Extras» zu speziellen Aspekten ergänzt.

Der zum Zeitpunkt der Aufnahmen fast 86-Jährige spricht intensiv und mit hoher Präsenz. Er ist nicht nur Pädagoge, sondern auch ein vorzüglicher Erzähler und Erklärer. Man kann sich auf das Gespräch konzentrieren und zugleich entspannt zuhören. Dieses wird behutsam unterbrochen und umrahmt durch Fotografien und Sequenzen aus früheren Filmen von Hans Peter Scheier über Marcel Müller-Wieland.

«Eine Schule, die sehr stark von innen her anspricht», ist die lebenslange Vision von Müller-Wieland. Das Kind solle «hineinwachsen in seine geistige Bedürftigkeit». So könne es «seinen inneren Impulsen ent-



lang aktiv und willig lernen». Das Ziel sei es, «jedem Kind seinen eigenen Raum zu öffnen». Heinz Weber

### Bezug

Bestellungen an H.P. Scheier, Lahnhalde 25, 8200 Schaffhausen, Telefon 052 624 33 57, Mail [h.p.scheier@bluewin.ch](mailto:h.p.scheier@bluewin.ch). 2 Double-Layer-DVD, Booklet mit Fotos. Preis Fr. 49.– (plus Porto/Verpackung).

ANZEIGE

## Internationaler Kongress über Lernschwierigkeiten in Zürich

9. und 10. September 2011

### First European Congress on Learning Disabilities

Internationaler Austausch über die Inklusion von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Lernschwierigkeiten.

#### Organisation

Verband Learning Disabilities Worldwide (LDW) mit Sitz in Massachusetts (USA)

#### Ort

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik in Zürich

#### Zielgruppe

Europäische Fachleute aus Wissenschaft, Schulpraxis und Schulverwaltung

#### Ziele

- Internationaler Austausch
- Internationale, empirische Erkenntnisse und Erfahrungen
- Kennenlernen von Professionen, Institutionen und Nationen
- Menschen mit Lernschwierigkeiten künftig besser fördern

#### Einreichung von Beiträgen und Anmeldung

über [www.ldworldwide.org](http://www.ldworldwide.org). Konferenzsprache: Englisch. Bei Fragen bitte wenden an: Vizepräsident des LDW, Prof. Dr. Matthias Grünke, [matthias.gruenke@uni-koeln.de](mailto:matthias.gruenke@uni-koeln.de).





## Lernen Sie den Mac kennen. Das ultimative PC-Upgrade.

Wenn Sie überlegen, sich einen neuen PC zu kaufen, sollten Sie sich jetzt den Mac einmal näher ansehen. Unsere Apple Experten zeigen Ihnen, warum ein Mac bei den täglichen Aufgaben so fantastisch ist. Sie helfen Ihnen auch, die Dateien von Ihrem PC auf einen neuen Mac zu übertragen. Kommen Sie bei uns vorbei und sehen Sie selbst, was den Mac zum ultimativen PC-Upgrade macht.

Wir sind die Apple Education Spezialisten in Ihrer Nähe.



[www.dataquest.ch](http://www.dataquest.ch)

Filialen: Bern, Biel/Bienne, Chur, Dietikon, Luzern, Schaffhausen, Thun, Zug, Zürich



# KARAOKE

Sing-Spass der neusten Generation

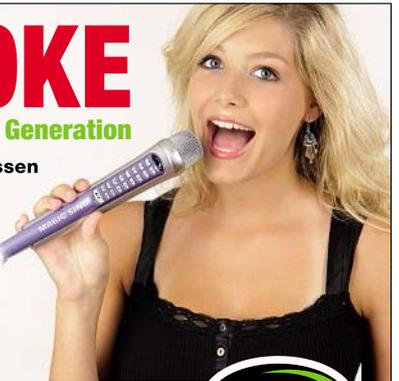
1. Mikrofon am TV anschliessen
2. Lied-Nummer eintippen
3. Singen & Spass haben

**ET-4500 SWISS EDITION**  
Mit 200 gespeicherten Songs in  
5 Sprachen inklusive Mundart

**199.-**



Neuester Song-Chip  
**Swiss-Hits Vol. 2**



[www.magic-sing.ch](http://www.magic-sing.ch)

PrivatMarkt.ch Verlags AG • 9434 Au/SG • 071 74 74 365

<http://shop.privatmarkt.ch>



## Führen als Vertrag!

[www.schulverlag.ch/  
fuehrenalsvertrag](http://www.schulverlag.ch/fuehrenalsvertrag)

Kurs für  
Friedenskompetenz

**go for peace**

[www.goforpeace.ch](http://www.goforpeace.ch)

**1** Konflikte  
gewaltfrei lösen

**2** Frieden im  
Alltag fördern

# Hyäne lached Träne Andrew Bond



## Andrew Bond Die neue CD ist da!

Eine elefantastische, tierisch  
musikalische Weltreise.

Ab sofort erhältlich auf  
[www.andrewbond.ch](http://www.andrewbond.ch)  
oder im Fachhandel

Mit der  
grossartigen  
Umwelthymne  
«Hebed Sorg»

Musik-CD	ISBN 978-3-905806-27-4	CHF 29.90
Liederheft	ISBN 978-3-905806-28-1	CHF 19.90
Playback-CD	ISBN 978-3-905806-29-8	CHF 19.90

**auch für Mittelstufe geeignet**



# Chemie, die staunen lässt

**Die UNO hat das Jahr 2011 zum Internationalen Jahr der Chemie erklärt. Vor allem Jugendliche sollen die Naturwissenschaft für sich entdecken.**

Feuer, Wasser, Luft und Erde: Diese vier Elemente stellten für die Gelehrten und Philosophen der Antike die Grundlage aller Substanzen dar. Über Jahrhunderte hielt sich die Vier-Elemente-Lehre, und die Alchemisten setzten alles daran, das Geheimnis der Edelmetalle, insbesondere des Goldes, zu lüften.

Im 17. und 18. Jahrhundert nahmen Naturwissenschaftler einen erneuten Anlauf, den kleinsten Teilen des Universums auf die Schliche zu kommen; aus der naturphilosophischen Alchemie wurde die Chemie. Massgeblich beteiligt an der damaligen Entwicklung war der irische Naturforscher Robert Boyle, der mit seinen Erkenntnissen das heutige Periodensystem begründete.

## Schweiz gehört zu den Grossen

Doch obschon die Chemie eine junge Wissenschaft ist, nehmen viele ihrer Errungenschaften längst einen festen Platz in unserem Alltag ein. Haarfärbung, Verbrennungsmotoren, Handy-Displays, Waschmittel, Dünger, Arzneimittel: Diese lose Aufzählung verdeutlicht nur ansatzweise, was die Chemie hervorgebracht hat. Und die kleine Schweiz gehört in diesem Fach zu den Grossen, dies belegen nicht nur die Pharmaunternehmen am Rheinknie, dies unterstreicht auch die Tatsache, dass von den 24 Schweizer Nobelpreisträgern 6 in der Chemie geforscht haben.



**Eine Fundgrube: chemie-interaktiv.net präsentiert Lernprogramme, Visualisierungen und Animationen für den Chemieunterricht.**

Einer davon ist der emeritierte Professor Richard Ernst; er erhielt 1991 den Nobelpreis für seine Beiträge zur Kernresonanz-Spektroskopie. Mitte Februar rief Ernst an der Schweizer Eröffnung des UNO-Jahres der Chemie in Bern dazu auf, Jugendliche wieder verstärkt für diese Wissenschaft zu begeistern. «Lasst sie Experimente machen», so sein Appell an die Pädagogen. Dieser direkt erfahrbare Zugang sei am wertvollsten, um jugendliche Neugier zu wecken.

## Spass mit Schaum

Dabei braucht es kein Labor, um chemische Reaktionen eindrucksvoll mitzerleben. Dank diverser YouTube-Filme hat es 2006 ein Experiment zu Internet-Ruhm geschafft, das am besten im Freien vollzogen wird: Die Cola-Mentos-Fontäne. Der Überzug der Mentos-Kaubonbons reagiert dabei mit der Kohlensäure der Cola, bildet ein ungiftiges Gas und führt zu enormer Schaumbildung. Dieser Schaum jagt wie eine Fontäne aus der Cola-Flasche. Auch beim Kochen, Backen oder Braten lassen sich chemische Reaktionen beobachten. Es sind meist komplexe Stoffumwandlungen, die zum typi-

schen Aroma einer Speise beitragen. Eine weitere visuell gut nachvollziehbare chemische Reaktion ist die Verbrennung.

## Alltags-Chemie und Sicherheit

Eine Reihe spannender Experimente präsentiert die Website [www.netexperimente.de](http://www.netexperimente.de). In Kategorien wie Alltags-Chemie, Schall und Rauch oder Feuer und Flamme werden Experimente filmisch illustriert und darüber hinaus genau erklärt. Nicht fehlen dürfen Sicherheitstipps, die man bei der selbständigen Durchführung der Experimente beachten muss – vorbildlich und didaktisch wertvoll.

Multimedial anreichern lässt sich der Chemieunterricht mit [www.chemie-interaktiv.net](http://www.chemie-interaktiv.net). Mithilfe von Lernprogrammen, Flash-Animationen und 3-D-Visualisierungen können Jugendliche in die Welt der Moleküle eintauchen und sich mit konkreten Phänomenen der Chemie auseinandersetzen.

Auf kleine Entdecker ausgerichtet ist [www.chemie.com](http://www.chemie.com). In der Rubrik «Schule > Unterrichtsmaterialien» sind die beiden Dossiers «Feuer und Luft» sowie «Wasser und Boden» empfehlenswert. Diese enthal-

ten einfache chemische Experimente für den Kindergarten und die Primarschule. Eine gesamte Unterrichtseinheit zum Herstellen von Fließbildern und dem Beobachten der Farbentrennung mittels Papierchromatographie lässt sich auf [lehrer-online.de](http://lehrer-online.de) herunterladen ([www.bit.ly/emAazO](http://www.bit.ly/emAazO)).

## Goldgräberstimmung

Goldgräberstimmung verbreitet der Auftritt von Thomas Seilnacht, Lehrer und PH-Dozent ([www.seilnacht.com](http://www.seilnacht.com)). Sei es ein interaktives Periodensystem, seien es Arbeitsblätter, Folien oder Anleitungen für Experimente: Diese Website lässt Chemielehrerherzen höher schlagen. Abgerundet wird das Ganze mit einer kommentierten Linkliste und lexikalischen Übersichten. Eine durch und durch überzeugende Website!

Speziell zum Jahr der Chemie hat [educa.ch](http://educa.ch) einen Toplink veröffentlicht. Der Schwerpunkt liegt auf Unterrichtsressourcen und den laufenden Aktivitäten zum Jahr der Chemie. Für interessierte Jugendliche, die ihr Wissen eigenständig vertiefen wollen, bietet sich die Linksammlung zur Chemie auf [www.lernen-macht-spass.ch](http://www.lernen-macht-spass.ch) an.

Wer sich en détail über die geplanten Veranstaltungen des Chemie-Jahres und Inputs informieren will, ist mit dem offiziellen Schweizer Auftritt, [www.chemistry2011.ch](http://www.chemistry2011.ch), gut bedient. Adrian Albisser

ANZEIGE

**Spielplatzgeräte**



**www.gtsm.ch**  
GTSM, Magglingen 044 461 11 30



**Die Freiberge :  
Eine spannende Bahnreise  
für Ihre Schulreise...**

**Hier werden alle Schüler begeistert sein!**

- Spass mit dem Trotti-Bike oder dem Velo;
- Erzieherischer Besuch im Naturzentrum (Etang de la Gruère);
- Herstellung des Tête-de-Moine-Käses in der historischen Käserei;
- usw.

Noch mehr Angebote und Filmauszüge  
auf [les-cj.ch](http://les-cj.ch)

Chemins de fer du Jura  
Service Marketing  
Rue de la Gare 11, cp 357  
CH-2350 Saignelégier  
Tel. +41(0)32 952 42 90






## Profitables Nachhilfeinstitut zu verkaufen (krankheitsbedingt)

Grossraum Basel, Baselland, Fricktal

Von Anfang an steigende Umsätze und steigender Gewinn, ca. 150 Schüler aus allen Schulstufen einschliesslich Lehrlinge und Erwachsene

Ausreichender Gewinn für eine neue Existenzgrundlage

Verkehrsgünstigst gelegen, direkt am Bahnhof mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln

Lehrer auf Honorar/Stundenbasis können übernommen werden mit allen Büchern, Einrichtung etc.

Verkauf direkt vom Besitzer übernommen – keine Provisionszahlung an Dritte

Schreiben Sie unter Chiffre-Nr. BS 274 430, Kretz AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa



**Chasa Muntanella**  
Alpines Sport- und Ferienhaus  
Studi-Zentrum für Biologie

Ein 500 Jahre altes Engadinerhaus bietet 60 Schlafplätze, 5 Aufenthaltsräume, einen grossen Garten beim Haus mit Grill und Buffet sowie 60 Sitzplätze. Geeignet für Schulen, Seminare, Workshops, Wandern und Kultur. 3000 m<sup>2</sup> privater Sportplatz der Chasa Muntanella am Wald und Bach gelegen. Skigebiet ist eingebettet in einem der schönsten Täler der Schweiz. Freiwillige Arbeitseinsätze werden vom Haus aus organisiert.

[info@chasa-muntanella.ch](mailto:info@chasa-muntanella.ch)  
[www.chasa-muntanella.ch](http://www.chasa-muntanella.ch)  
Telefon 081 858 73 73, 079 352 67 76, Werner Braun  
Viva la Val Müstair ed il Parc Naziunal!

[www.groups.ch](http://www.groups.ch)  
[www.seminar-groups.ch](http://www.seminar-groups.ch)

die professionellen  
Internetportale für Tagungs-  
und Ferienhotels  
sowie Lagerhäuser

CONTACT groups.ch  
Tel. 061 926 60 00



Für kleine und grosse  
ZuhörerInnen

**DIE KUNST DES ERZÄHLENS  
an Schulen oder privaten  
Anlässen**

**HEINER HITZ, Erzähler**  
**WWW.SALAAM.CH**  
Kontakt: [info@salaam.ch](mailto:info@salaam.ch)

**ZESAR.ch** Das Schulmobiliar.



**In 15 Tagen  
günstig zu einer  
Top-Ausbildung!**

## Coach & Berater LernCoach

Ausbildung modular oder blockweise,  
europaweit anerkannt (ECA).

[www.coachakademie.ch](http://www.coachakademie.ch)

**coachakademie**  
kompetenz schafft werte  
Wir freuen uns auf Sie!  
[office@coachakademie.ch](mailto:office@coachakademie.ch)  
071 770 02 62

**Wir machen Aktivferien!**

Jetzt bei uns  
**BUCHEN!**

**Eurotrek**  
BEWEGTE FERIEEN

In den schönsten Ecken Europas. Fordern Sie gleich unsere Aktivkataloge  
**Velo, Rad & Schiff, Aktiv & Sport und Wandern** an. Wir freuen uns auf Sie!

Dörflistrasse 30 | 8057 Zürich  
Tel. 044 316 10 00  
[www.eurotrek.ch](http://www.eurotrek.ch)

# Berufspraxis zwischen Autonomie und Vorschriften

**Das Korsett aus Regeln und Vorschriften für Lehrpersonen werde immer enger geschnürt, lautet eine oft gehörte Behauptung. Eine Untersuchung aus Genf relativiert dies. Zwischen den Regeln setzenden Behörden und den umsetzenden Lehrpersonen kann keinesfalls von zwei Lagern gesprochen werden. Weder möchten die Verwaltung und die Behörden alles reglementieren, noch postulieren die Lehrpersonen die totale Freiheit.**

Selbständiges und selbstgesteuertes Arbeiten ist eines der starken Merkmale des Lehrberufes, das diesen attraktiv macht. Der professionellen Autonomie insgesamt stehen mehr oder weniger enge berufspraktische Vorschriften gegenüber. Ein Spannungsfeld, in dem jede Lehrerin und jeder Lehrer einen individuellen Weg finden muss zwischen Nutzung der Freiräume und Befolgen von Vorschriften. Eine Dissertation an der Universität Genf untersucht neun Arbeitsbereiche von Lehrpersonen auf das Verhältnis von formell definierter und reeller Autonomie.

Urs Vögeli-Mantovani, SKBF, Aarau

Lehrpersonen sind auch Angestellte. Ihre Arbeit wird in den meisten Kantonen in einem Berufsauftrag beschrieben und geregelt. Die Arbeit ist vielfältig und setzt sich zusammen aus Unterrichten, aus Planen, Vorbereitung und Auswertung von Unterricht, aus Beraten, Betreuen und Kommunizieren, aus administrativen Aufgaben und aus Weiterbildung. Die Ausführung der unterschiedlichen Aufgaben ist mehr oder weniger detailliert vorgeschrieben.

Neben Vorschriften existieren aber immer auch Freiräume. Diese ergeben sich aus verschiedenen Umständen: Es lässt sich schlicht nicht alles und jedes regeln. Eine gewisse Autonomie in der Berufsausübung ist auch vonseiten der Auftraggeber erwünscht. Weiter kann festgestellt werden, dass vieles ohnehin nicht überprüfbar ist und eine restlose Überwachung ebenso absurd wäre wie der Erlass von Vorschriften, deren Einhaltung im Alltag dem Belieben überlassen würde. Die Grenzen dieser Vorschriften definieren nun den Raum der Freiheiten, der den Lehrpersonen zugestanden wird und den diese auch zu nutzen wissen.

## Formelle und reale Autonomie

Aufgrund dieser Ausgangssituation fragt Andreea Capitanescu Benetti in ihrer



Archivbild: Heinz Weber

**Vielen Vorschriften zum Trotz: Im Klassenzimmer bleiben die Lehrpersonen in hohem Mass autonom, solange keine Klagen und Beschwerden vorliegen.**

Dissertation an der Universität Genf, wie die Reglemente beschaffen sind und wo die Grenzen zwischen den Vorschriften und der Autonomie der Lehrpersonen an der Genfer Primarschule verlaufen. Der Titel ist denn auch Programm: «Autonomie professionnelle et rapport au travail prescrit». Dabei unterscheidet die Autorin zwischen einer formellen Autonomie einerseits mit Vorschriften und Freiräumen, die sich aus Schulgesetzen, Verordnungen, Lehrplan u.a.m. ergeben, sowie einer real wahrgenommenen Autonomie andererseits. Sie fragt nach dem

Ausmass und der Wirkung von beiden auf die Lehrpersonen und ihre Praxis. Bei der formellen Art geht es darum, einschränkende, Grenzen setzende Vorschriften für das Berufshandeln oder das Fehlen von Vorschriften zu kennen und anzuerkennen. Bei der real wahrgenommenen Autonomie handelt es sich um den als verfügbar eingeschätzten Spielraum einzelner Lehrpersonen, zu dem auch die wenig sichtbare Praxis im Unterricht und Klassenzimmer gehört, die in hohem Mass autonom bleibt, solange keine Klagen und Beschwerden vorliegen.

Zehn Lehrpersonen der Genfer Primarschule (zwei Lehrer und acht Lehrerinnen), alle mit Klassenverantwortung, aber mit unterschiedlich vielen Dienstjahren wurden zweimal im Abstand von drei Jahren in halbstrukturierten Interviews befragt, wie sie formelle und real wahrgenommene Autonomie erleben und mit Vorschriften umgehen.

#### Auch Erwartungen wirken als Vorschriften

In der Regel wird die real wahrgenommene Autonomie im Vergleich mit der formellen als grösser eingeschätzt. Allerdings spielen als dritter Handlung bestimmender Faktor die impliziten und expliziten Erwartungen mit, die von Betroffenen und Interessierten wie Eltern, Lernenden, Behördenmitgliedern an die Lehrpersonen gerichtet werden. Solche meist ungeschriebenen Erwartungen können das Prinzip umkehren, so dass die formellen zusammen mit den informellen Anteilen die realen übersteigen. Es gehört zum individuellen Wahrnehmen und Erfahren der professionellen Autonomie, dass Vorschriften als stark und eng oder als schwach und dehnbar erlebt und umgesetzt werden.

Überdies sind auch die Praxisbereiche unterschiedlich stark mit Vorschriften versehen. Bei der Leistungsbeurteilung wird bspw. die Anzahl der Prüfungen und die zu verwendende Notenskala vorgeschrieben. Weitgehend frei wählbar für die Lehrpersonen und im Dunkeln für Aussenstehende sind hingegen die Konstruktion einer Prüfung, deren Anforderungsniveau und die Beurteilung bzw. die Bewertung von einzelnen Prüfungsaufgaben und Prüfungen als ganzes Prozedere.

Die Dissertation zeigt auf, dass die Reglungsdichte je nach Aufgabenbereich sehr verschieden sein kann. Im eigentlichen Unterrichtsbereich (Lehrziele, Stoffpläne, Stundenpläne, Hausaufgaben, Methoden- und Lehrmittelempfehlungen) gibt es ein engmaschiges Netz von Geboten und Empfehlungen. Am engsten wird die Dichte bei zwei Bereichen eingeschätzt: bei den Beurteilungsverfahren und -skalen sowie bei Aktivitäten wie die Sicherheit, die Gesundheit oder das adäquate Verhalten den Schülern gegenüber. Die real wahrgenommene Regeldichte ist beim Bereich Beurteilung an der Primarschule im Kanton Genf wohl deshalb am höchsten, weil in den letzten zehn Jahren ein Wechselbad der Bestimmungen statt-

fand. Eine neue notenfreie Beurteilung wurde Anfang Jahrtausend beschlossen und eingeführt, aber durch eine Volksabstimmung 2006 teilweise wieder rückgängig gemacht.

#### Verletzungen in bescheidenem Rahmen

Zwischen den Reglemente setzenden Behörden und den umsetzenden Lehrpersonen kann keinesfalls von zwei Lagern gesprochen werden. Weder möchten die Verwaltung und die Behörden alles reglementieren, noch postulieren die Lehrpersonen die totale Freiheit. Regelverletzungen existieren natürlich trotzdem, wie überall; im Ganzen scheinen sie sich aber in bescheidenem Rahmen zu halten.

Ob in anderen Kantonen und speziell in der Deutschschweiz gleiche oder ähnliche Feststellungen in Bezug auf die Vorschriften und den Umgang mit ihnen zu machen sind, bleibt ungeklärt, da in dieser Studie nur der Kanton Genf einbezogen wurde. Für eine vergleichbare Studie in deutschschweizer Kantonen müssten zwei weitere Tätigkeitsbereiche explizit hervorgehoben und einbezogen werden: «Administration» und «Projekte der Schulentwicklung» müssten mit ihren Vorschriften als Bereiche 10 und 11 gesondert untersucht werden. Damit könnten die regelmässigen Spitzenreiter bei Belastungsuntersuchungen in deutschsprachigen Kantonen angemessen berücksichtigt werden.

#### Weiter im Text

Capitanescu Benetti, Andreea. Autonomie professionnelle et rapport au travail prescrit: les enseignants primaires genevois, étude de cas. Thèse de doctorat à l'Université de Genève, 2010, 271 p. (thèse FPE No. 451; en PDF sous <http://archive-ouverte.unige.ch/unige:6698/>)

#### Der Autor

Urs Vögeli-Mantovani ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF in Aarau ([www.skbf-csre.ch](http://www.skbf-csre.ch)). Er ist Mitautor des 2009 im Verlag LCH erschienenen Buches «Noten, was denn sonst?! – Leistungsbeurteilung und -bewertung» (Info: [www.lch.ch](http://www.lch.ch)).

## Die Schule von morgen betreibt Personalentwicklung

«Ausstieg aus dem Lehrberuf – aus Unzufriedenheit?» lautet der Titel der Dissertation der Erziehungswissenschaftlerin Sabine Bättig. Sie kommt zum Fazit, dass Schulen ihre Qualität am wirkungsvollsten sichern, indem sie in die Personalentwicklung und damit in zufriedene Lehrpersonen investieren.

Viel wurde geschrieben und erforscht im Bereich Berufsbiografien von Lehrpersonen, besonders was den Einstieg in den Beruf angeht. Aber noch gibt es kaum statistisch verwertbare Daten und Informationen zum Thema Fluktuation im Lehrberuf.

Isabelle Keller

Sabine Bättig wollte im Rahmen ihrer Dissertation mehr in Erfahrung bringen über die Faktoren, welche Lehrerinnen und Lehrer dazu bewegen, ihrem Beruf den Rücken zu kehren. Sie selber ist übrigens auch eine Aussteigerin. «Ich habe nach einigen Jahren als Primarlehrerin gespürt, dass ich mehr Hintergrundwissen möchte im Bereich Pädagogik und Entwicklungspsychologie. Darum habe ich Erziehungswissenschaften studiert», erzählt sie. In ihrer Arbeit hat sie also ein Thema angepackt, das sie einerseits von einer persönlichen Seite kennt und das andererseits aktuell ist in einer Zeit, da die Medien oft von entmutigten, überforderten Lehrkräften berichten und sich ein Lehrermangel abzeichnet.

#### Durchaus zufriedenes Personal

Die Erkenntnisse ihrer qualitativen Studie basieren auf ausführlichen Interviews mit 20 Primarlehrpersonen (1. – 6. Klasse) aus dem Kanton Bern. Die Personen der Stichprobe unterscheiden sich bezüglich Geschlecht, Dienstalter, Schulstufe und Kündigungsjahr; zehn Personen haben ihre Stelle aufgegeben und sind nun in einem anderen Beruf tätig. Zehn Personen sind dem Lehrberuf treu geblieben. Sabine Bättig hat die

Fragen so ausgelegt, dass sie hernach Schlüsse über die Arbeitszufriedenheit und die Motive für den Berufsausstieg ziehen konnte.

«Ein erstaunliches Ergebnis ist: Die Lehrpersonen sind im Grunde äusserst zufrieden mit ihrem Beruf. Auch jene, die den Beruf wechseln tun dies in den seltensten Fällen aus Unzufriedenheit oder wegen der Belastung. Das heisst nicht, dass sie ihre Arbeit klaglos tun, aber sie stellen das Kerngeschäft, also das Unterrichten und die Beziehungen zu den Kindern, nicht in Frage», sagt sie. Dies entspreche nicht dem gängigen Bild der Öffentlichkeit und der Medien, das behauptet, die Lehrer seien eine besonders unzufriedene Berufsgruppe und sie würden den Job lediglich wechseln, um einer ausschliesslich unbefriedigenden Situation zu entkommen.

Die Gründe für eine Kündigung sind gemäss Bättigs Erkenntnissen immer mehrschichtig. Es können dies sein: Lust nach neuen beruflichen Herausforderungen, Unzufriedenheit bezüglich der Organisation und Führung der Schule, mangelnde Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten. Auch die Unzufriedenheit mit den Schülern, Eltern oder Schulbehörden wird als Faktor genannt. Diese spielt allerdings als Kündigungsgrund kaum eine Rolle.

### Schulleitungen sind gefragt

Die geringen Möglichkeiten, sich beruflich weiterzuentwickeln, und die als führungsschwach erlebten Schulleitungen werden also öfter als Auslöser für eine Kündigung genannt als Schwierigkeiten im Umgang mit Kindern. Sabine Bättig zeigt in ihrer Studie auf, warum Schulleitungen in Zukunft noch mehr gefragt und gefordert sind als bisher.

«Wenn wir davon ausgehen, dass die Lehrpersonen die eigentlichen Ressourcen einer Schule darstellen und wenn wir bedenken, dass sie für das Kerngeschäft motiviert und engagiert sind, so muss gefolgert werden, dass die Schulleitungen vermehrt Personalentwicklung betreiben müssen, damit das Potential optimal ausgeschöpft werden kann», sagt sie. «Eine Schule ist so gut wie das Team, welches den zentralen <Player> der Schulentwicklung darstellt. Es kann die Grenzen, an die eine allein arbeitende Lehrkraft im Unterricht stösst, weit hinausschieben, was auch entlastend wirkt.»



Foto: Isabelle Keller

**Sabine Bättig:**  
Unzufriedenheit ist selten der Hauptgrund für einen Berufswechsel.

Bättig plädiert dafür, die Schulleitungen in ihren Aufgaben und Kompetenzen zu stärken und ihnen professionelle Unterstützung durch Coaches und Mentoren zur Seite zu stellen, damit sie das Team gezielt führen und fördern können. Auch die Ausbildung und Rekrutierung der Schulleiter und Schulleiterinnen müsse überdacht werden. Sabine Bättig ist der Meinung, dass der Schulleiterberuf noch viel selektiver gemacht werden muss als bisher und die hohen Anforderungen vermehrt betont werden müssen.

«Lehrpersonen sind so unterschiedlich wie die Kinder, die sie unterrichten. Heute ist es für die einzelne Lehrperson kaum mehr möglich, in allen Bereichen die Entwicklung zu verfolgen und auf dem aktuellsten Stand kompetent zu sein. Aus dem vorhandenen Potential einer Lehrkraft das Bestmögliche für die ganze Schule <herauszuholen> stellt die grosse Herausforderung an die Schulleitungen dar», folgert sie.

### Nachdenken über Schule

Denkt man ihre Ideen weiter, so könnte sich jede Lehrperson in einem oder mehreren Bereichen «spezialisieren» und ihre Kenntnisse und Fertigkeiten dem Team zur Verfügung stellen, dafür aber in anderen Bereichen entlastet werden. Vielleicht müsste man wegkommen von der Idee, dass eine Lehrperson eine einzelne Klasse betreut und bestimmte Lektionen gemäss einem starren Stundenplan unterrichtet. Vielleicht wäre es sinnvoller, sich als Schule

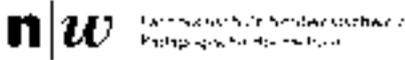
zu definieren, welche die Kinder gemeinsam empfängt und zu einem Ziel hin begleitet.

Sabine Bättig regt mit ihrer Dissertation dazu an, unbedingt vermehrt Personalentwicklung zu betreiben: «Die Planung des Personalbedarfs, die Gewinnung der einzelnen Lehrkräfte, die Förderung und Weiterentwicklung der Kompetenzen der angestellten Lehrpersonen dürfen nicht mehr dem Zufall überlassen werden, sondern bedürfen eines klaren Konzepts. Private Unternehmen haben längst erkannt, dass durch Investition in die Personalentwicklung die Arbeitszufriedenheit und die Bindung an die Organisation gestärkt werden, was sich wiederum auf die Qualität des Unterrichts auswirkt. Denn: Wie Lehrpersonen im Unterricht handeln, ist von entscheidender Bedeutung für den Lernerfolg der Kinder», hält sie fest.

### Zur Person

Sabine Bättig-Ineichen hat nach ihrer Ausbildung als Primarlehrerin einige Jahre unterrichtet, später Erziehungswissenschaft und Psychologie studiert und nun an der Universität in Zürich dissertiert. Sie hat an der PH Bern im Bereich Lehrerbildung gearbeitet und beschäftigt sich aktuell in der Erziehungsdirektion des Kantons Bern mit dem Projekt «Basisstufe».

(Dieser Beitrag erschien erstmals in «Berner Schule», Zeitschrift des LEBE, Ausgabe 1/2011, [www.lebe.ch](http://www.lebe.ch))



## Von der Primar- zur Sekundarlehrperson

Sie haben ein Primarlehrdiplom und wollen auf der Sekundarstufe I unterrichten.

Das neue und attraktive Zweitstudium der Pädagogischen Hochschule FHNW bietet diplomierten Primarlehrpersonen, mit oder ohne Bachelor-Abschluss:

- individuelle Anrechnung von Berufserfahrung und Weiterbildungsleistungen
- ein EDK anerkanntes Diplom
- flexibles und berufsbegleitendes Studieren

### Informationsveranstaltungen

Mittwoch, 27. April 2011, 18.00 Uhr  
Basel, Riehenstrasse 154

Donnerstag, 28. April 2011, 18.00 Uhr  
Aarau, Küttigerstrasse 42

### Weitere Informationen

[www.fhnw.ch/ph/isek](http://www.fhnw.ch/ph/isek)



## Weiterbildungsmaster MAS

### Wirksamer Umgang mit Heterogenität



Lebensstile und Milieus werden immer vielfältiger. Die Eltern erwarten optimale und individuelle Förderung für ihr Kind. Wie werden wir allen Ansprüchen gerecht?

Das Institut Unterstrass an der PH Zürich bietet dazu einen 2-jährigen, berufsbegleitenden Masterstudiengang (MAS) an. Für mehr Sicherheit und Kompetenz im Umgang mit Heterogenität im Unterricht, in der Kommunikation und in der Schule als Organisation.

### In drei CAS-Lehrgängen, Oktober 2011 bis September 2013:

CAS 1: «Didaktik der Vielfalt» (15 ECTS)

CAS 2: «Kommunikation, Zusammenarbeit, Coaching» (15 ECTS)

CAS 3: «Öffentlichkeit und Qualität» (12 ECTS)

**Patronat:** Dachverband der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH).

Von der Universität Hildesheim (D) wird der MAS als Konsekutiv-Master anerkannt und berechtigt zur Promotion.

**Infoanlass:** 16. und 30. Mai 2011, 18 Uhr, Aula Institut Unterstrass

[www.unterstrass.edu/mas](http://www.unterstrass.edu/mas) oder

dieter.ruettimann@unterstrass.edu (Studiengangsleiter)

eva.hug@unterstrass.edu (Leiterin Weiterbildung)



## Problem Lösungen

zak.ch

info@zak.ch

T 061 365 90 60

# 4 bis 8

Fachzeitschrift  
für Kindergarten und Unterstufe

## Wir schneiden gut ab!

Abo und mehr: [www.4bis8.ch](http://www.4bis8.ch)

**Haupt**  
FACHBUCH

# Bücher für die schulische Praxis!



**Rezeptbuch  
schulische  
Integration**  
189 S., ca. sFr. 39.–  
978-3-258-07488-7

**Bildung  
und Nachhaltige  
Entwicklung**  
Mai 2011.  
200 S., ca. sFr. 30.50  
978-3-258-07360-6



### Für den Naturkundeunterricht!

Natur erleben – die Edition aus sechs Büchern, Website und App!

Jeder Band 200 S., ca. sFr. 33.90

**Auf der Wiese**  
978-3-258-07589-1

**Im Wald**  
978-3-258-07590-7

[www.naturerleben.net](http://www.naturerleben.net)

[www.haupt.ch](http://www.haupt.ch)

## Ein starkes Stück

LCH-Position zu Ritalin und verwandten Medikamenten, BILDUNG SCHWEIZ 2/2011

Es ist schon ein starkes Stück, wenn die Lehrpersonen, die mit aktiven, kreativen und spannenden Schülerinnen und Schülern umgehen können und keine chemische und amphetaminigen Keulen bei Kindern brauchen, als «sektiererische Psychopharmakagegner» verunglimpft werden. Aber der Schutzschirm für unfähige Pädagogen und Eltern und die Rücksicht auf die Arzneimittelbranche ist allemal wichtiger als die Kinder. Das Einzige, was diese äusserst bedenklichen Medikamente bewirken, ist erstens, dass sie diese Wirkung bei Kindern haben, die sich die Erwachsenen wünschen, und zweitens, dass sie den Kindern die Möglichkeit nehmen, Strategien und damit das Leben zu üben und zu lernen!

Scheinheiligerweise kann man dann aber später über diese so verbratenen Jugendlichen herziehen, die sich, sobald sie das checken oder im Netz gelesen haben, das Zeug spritzen oder in Kombination mit Alkohol für einen Superflash reinziehen! Neben den zahlreichen «Werbebeiträgen und -artikeln» in regelmässigen Abständen und Zeitschriften und wohlwollenden Studien für diese Medikamente möchte ich doch auf eine von Dr. David Rabiner hinweisen, der zum Schluss kommt, dass sich unaufmerksames Verhalten bei den meisten dieser Kinder verbessert und bei 25 bis 50 Prozent von ihnen wieder normalisiert und dass man durch eine regelmässige Überprüfung von Symptomen eine unnötige Behandlung von Kindern gegen ADHS vermeiden könnte.

Wie schreibt Franz-Josef Neffe in seinem Buch «Ich-kann-Schule»: Kinder werden auffällig, damit uns endlich etwas auffällt! In meiner langen Schulkarriere auf allen Schulstufen hab ich auch die Erfahrung gemacht, dass in den meisten «Fällen» von POS, ADS, ADHS oder weiss was ich noch alles nicht die verhaltensoriginellen Schülerinnen und Schüler das Problem sind, sondern diese Lehrpersonen, die damit nicht arbeiten können oder wollen! Die Schüler sind der Spiegel der Lehrpersonen. Und die ewige Ausrede von wegen Erziehung und Eltern hält nicht, was sie verspricht, da sie einfach nicht zutrifft!

Konrad Kals, Heiligkreuz SG

## Abschreiben ist Lügen

Editorial, BILDUNG SCHWEIZ 3/2011

Mit Interesse habe ich Ihr Editorial gelesen. Ich selbst habe während meiner ganzen Ausbildungszeit nie abgeschreiben. Nicht einmal! Zu gross wäre mein schlechtes Gewissen gewesen. Dies gegenüber drei «Instanzen»:

1. Gegenüber der prüfenden Lehrperson oder arbeitsverordnenden Instanz. 2. Gegenüber dem, mit dessen Leistungen ich meinen eigenen Federschmuck verziert hätte. 3. Gegenüber mir selber. Der dritte Punkt war persönlich mein erster. Ich hätte es mir wahrscheinlich nicht verziehen, so etwas zu tun. Abschreiben war für mich gleichzusetzen mit Lügen.

Inzwischen unterrichte ich 30 Jahre auf der Sekundarstufe und bin im Zweitberuf auch ausgebildeter Flötist bzw. Querflötenlehrer. Wie gehe ich mit Schummelnden um? Liest man(n) und frau obige Zeilen, so würde vielleicht manche(r) vermuten, ich reagierte besonders scharf auf Schummeleien. Das Gegenteil ist der Fall. Erwische ich einen Schüler, eine Schülerin beim Abschreiben, so verlange ich den Spick und/oder versetze ihn bzw. sie. Punkt. Sanktionen und Drohungen etc. führen m.E. nämlich zu einem Rüstungswettlauf betreffend Spicken. Ich versuche aber meinen Jugendlichen klarzumachen, dass sie beim Spicken in erster Linie sich selbst (ent)täuschen. Und das (be)wirkt mehr, vor allem wenn ich diese «Weisheit» ohne Moralin zum Besten gebe. Zudem fördere ich die Zusammenarbeit auch in Prüfungssituationen. Will heissen: Pro Semester schreiben meine Schülerinnen und Schüler pro Fach einen Teamtest im Tandem. Auch das funktioniert bestens und das Thema Spicken ist bei dieser Arbeitsform gar kein Thema mehr.

Daniel Vuilliomonet, Ettingen BL

PS: Noch etwas zu Gutenberg: Der Typ glaubt ja hoffentlich nicht selbst daran, dass ihm ein einigermaßen gebildeter Zeitgenosse die infame Lüge abnimmt, er hätte nie bewusst täuschen wollen. 50% Plagiatanteil an einer Doktorarbeit ohne ordentliche Zitat-Hinweise ohne bewussten Vorsatz. Falls dies zuträfe, frage ich mich, wie er überhaupt so weit kommen konnte. Sein Rücktritt war zwingend, geiler Siech hin oder her...

## Danke für «Klartext»!

Kolumne «Klartext» von Anton Strittmatter

An meiner Praxis, die Ausgaben von BILDUNG SCHWEIZ zuhinterst mit der Kolumne zu beginnen, hat sich auch nach Ute Ruf nichts verändert.

Den «Klartext» lese ich immer als Erstes und gern. Jener der letzten Ausgabe «Wir Kritikexperten» trägt gerade einen wichtigen Teil zu meiner Portfolio-Frage in einer Weiterbildung bei. Der Abschnitt «nicht einstecken – empfangen» wird mich in der kommenden Zeit immer wieder begleiten.

Vielen herzlichen Dank für «Klartext».

Yolanda Henzer, Abligen BE

## Selbständiges Leben

Bildungsmarkt, BILDUNG SCHWEIZ 3/2011

Eine Notiz in 3/2011 stellt für erfolgreichen Unterricht einen zwingenden Zusammenhang zwischen dem Thema Gehörlosigkeit und der Gebärdensprache her. Auch wenn der «Bildungsmarkt», wie von Ihnen betont, auf Einsendungen zurückgeht und keine redaktionelle Empfehlung darstellt, enttäuscht dieser irreführende Abdruck. Gehörlosigkeit für SchülerInnen spannend darzustellen, gelingt auch ohne Gebärdensprache. Ihrer bedürfen heute nur noch wenige Heranwachsende.

Früherfassung mit medizinischen, technischen und pädagogischen Konsequenzen bietet seit Jahren hierzulande den meisten Gehörlosen und hochgradig Hörgeschädigten eine Entwicklung zu selbstständiger Lebensführung mit vielen Ausbildungs- und Berufschancen (Stichwort Cochlea-Implantat, High-tech-Hörgeräte). Freilich eine starke Lobby plädiert dafür, dass diese Hörbehinderten weiterhin, wie früher nicht besser möglich, abhängig (von Gebärdendolmetschern) erzogen und somit ihrer Integrierungs- und Entfaltungsmöglichkeiten beraubt werden.

Ich bin Mutter einer gehörlos geborenen Tochter, die dank sehr guter lautsprachlicher Erziehung ohne fremde Hilfe studiert hat und freudvoll in einem anspruchsvollen Beruf schafft. Aus ethischen Gründen und infolge meiner Erfahrung als Mutter und als Audiopädagogin lehne ich entschieden die publizierte Position ab.

Susi Ungricht Rex, Oberglatt ZH

PPZ – PÄDAGOGISCHES PRAXIS-ZENTRUM, USTER

## Berufsbegleitendes Studium in Schulpraxisberatung

- ▶ August 2011 bis Juni 2012
- ▶ In der Regel jede 2. Woche, donnerstags
- ▶ 14.30 bis 18.30 Uhr in Uster (Nähe Bahnhof)
- ▶ Fernstudienanteile (zu Hause oder in Schule)

Das Studium richtet sich an erfahrene und motivierte Lehrpersonen aller Stufen (Kiga, Volksschule und Gymnasium), die eine fundierte Vertiefung in Pädagogischer Psychologie, Motivation und Kommunikation anstreben und eine erwachsenenbildnerische Aufgabe, Berufserweiterung und Herausforderung suchen.

### Was für diese Ausbildung spricht:

- ✓ Erwachsenenbildung in höchster Qualität
- ✓ wertschätzendes Lernklima
- ✓ kleines, flexibles und anerkanntes Institut
- ✓ praxisnah und seit Jahren bewährt
- ✓ fixe, kleine Ausbildungsgruppen und Teamteachings
- ✓ optimaler Aufwand und Ertrag (Studienzeit und Kosten)
- ✓ interkantonal, PH-angerechnet (10 ECTS)

geschützter  
CH-Berufstitel

### Broschüre bestellen:

info@ppz.ch oder Telefon 044 918 02 01.

Alle Infos im Detail: [www.ppz.ch](http://www.ppz.ch).

Persönliches Gespräch mit der Schulleitung möglich.

PPZ – PÄDAGOGISCHES PRAXIS-ZENTRUM  
Interkantonales Bildungsinstitut  
Bahnstrasse 21, 8610 Uster  
Telefon 044 918 02 01, [www.ppz.ch](http://www.ppz.ch)



## Der vermessen(d)e Mensch

Phänomenale Experimente mit dem eigenen Körper  
Jetzt neu im Technorama Winterthur

[www.technorama.ch/schule](http://www.technorama.ch/schule)

swiss science center  
**TECHNORAMA**



## Wie sicher bewegen Sie Kinder?

[www.schulverlag.ch/bewegundselbstsicher](http://www.schulverlag.ch/bewegundselbstsicher)

**IMPULSVERANSTALTUNG RIPIRI**  
Vorstellung des neuen Singlelehrmittels  
Methodisch-didaktische Impulse zur  
Umsetzung des Inhaltes **ripiri**  
unsere Töne – unsere Noten

**MITTWOCH, 11. MAI, 14.00–17.00 UHR**  
**AKI, HIRSCHENGRABEN 86, ZÜRICH**

für Primarlehrpersonen (Unterstufe)  
und Musikpädagogen/-pädagoginnen

Referenten (Autoren des Lehrmittels):  
Jürg Kerle, Lilian Köhli, Meie Lutz

Weitere Infos u. Anmeldeunterlagen:  
[WWW.SINGBUCH.CH](http://WWW.SINGBUCH.CH)

## IT-Transportbehälter: Ultramobil und Kompakt



- Ultramobiler Einsatz in- oder ausserhalb des Schulhauses möglich
- Perfekt geschützte Notebooks/Netbooks dank Schaumstoff
- Lüftungsschlitze für die Ladung der Notebooks im geschlossenen Zustand
- Kompakte, multifunktionale Steckdosenleiste mit zwei Stromkreisen für den Accesspoint und die Notebooks/Netbooks
- Integrierter Accesspoint für den kabellosen Unterricht
- Optional verschliessbar

atesum AG  
Postfach 15  
Technikumstrasse 14  
9470 Buchs SG - Schweiz

T: +41 81 599 1948  
F: +41 81 599 1949  
W: [www.atesum.com](http://www.atesum.com)  
E: [info@atesum.com](mailto:info@atesum.com)

**atesum**  
innovation technology

[www.atesum.com](http://www.atesum.com)

# «Wir wollen die Jugendlichen begleiten»

**Seit acht Jahren unterrichtet «Quereinsteiger» Andreas Lorenz in Basel Jugendliche, welche nach Abschluss der regulären Schulzeit noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Er hat sich damit einen Traum erfüllt, denn die pädagogische Arbeit mit jungen Menschen hat ihn seit jeher gereizt.**

1994 war das Jahr der beruflichen Wende für Andreas Lorenz aus Oberwil. Damals, nach einer Ausbildung zum Polymechaniker und der anschliessenden KV-Lehre mit mehreren Jahren Berufstätigkeit und zahlreichen Weiterbildungen, sei es höchste Zeit gewesen sich zu verändern. «Mir schwebte das Lehrerseminar vor, aber leider hatte der berufsbegleitende Lehrgang eben begonnen.» Das Schnupperpraktikum in einer heilpädagogischen Institution gefiel ihm so gut, dass er sich für die berufsbegleitende Ausbildung zum Sozialpädagogen entschied.

## Madlen Blösch

Nach der Ausbildung fand Andreas Lorenz im Aufnahmeheim (AH) Basel-Stadt eine erste Anstellung. «Dort werden Jugendliche betreut, welche hauptsächlich wegen Gewaltproblemen eingewiesen wurden.» Noch heute ist er im AH als Schulungs- und Projektmitarbeiter für schwierige Jugendliche tätig.

## Chancen verbessern

Quasi als Ausgleich begann der passionierte Radfahrer ein Veloprojekt aufzuziehen. In den Schulen von Oberwil, Binningen und Bottmingen gab er Kurse über Velounterhalt und kleine Reparaturanleitungen. Just das Veloprojekt führte ihn einmal nach Basel, ins Gundeldingerfeld. Dort sei er vom damaligen Leiter des Jugendförderkurses (JFK) angesprochen worden, ob er nicht Interesse hätte als Lehrperson einzusteigen.

Dies war vor acht Jahren, Andreas Lorenz sagte zu. Er reduzierte sein Pensum beim AH und begann bei dieser spezi-



Foto: Madlen Blösch

## Über's Velo zur Schule: Andreas Lorenz.

ellen Schule, welche vom Bürgerspital Basel angeboten wird. Den fragenden Blick der Journalistin nimmt er umgehend auf: «Das Bürgerspital ist heute ein sozial-medizinisches Unternehmen mit vielen unterschiedlichen Angeboten. Darunter diese Schule für Jugendliche, welche die reguläre Schulzeit abgeschlossen, jedoch noch keine konkrete Ausbildung angefangen haben. Die meisten haben eine Lernbehinderung oder ein Verhaltensdefizit, weshalb wir eng mit der IV zusammenarbeiten.» Die Jugendlichen kommen mehrheitlich aus heilpädagogischen Institutionen oder aus dem Werkjahr und hätten in der freien Wirtschaft nur sehr geringe Chancen.

Der «Quereinsteiger» kann sich in erster Linie auf seine sozialpädagogische Erfahrung stützen: «Da ich aus dem Aufnahmeheim sehr viel Übung im Umgang mit schwierigen Situationen mitbringe und dort immer wieder unkonventionelle Lösungen gefragt sind, habe ich mit den Situationen, die im Jugendförderkurs auftreten nur geringe Mühe», berichtet Andreas Lorenz. Im weiteren absolviert er berufsbegleitend die SVEB-Ausbildung zum Erwachsenenbildner. Die Akzeptanz seitens der «regulären» Lehrpersonen sei kein Problem: «Wir haben ein gutes Verhältnis und einen regen Austausch, wenn Schwierigkeiten auftauchen.»

## Geschützter Rahmen

Andreas Lorenz unterrichtet neun Jugendliche, fünf am Dienstag und vier am Mittwoch. Weitere neun junge Männer werden an zwei Vormittagen von seiner Kollegin betreut, einer ausgebildeten Lehrerin. Am Montag unterrichten beide je sieben Frauen.

Andreas Lorenz umreisst das Ziel des Förderkurses: «Wir wollen die Jugendlichen begleiten und ihnen nach Möglichkeit eine Ausbildung vermitteln. Dies ist häufig nur im geschützten Rahmen möglich. Für die im Schnitt zwischen 16- und 18-Jährigen ist der JFK straff organisiert.»

Wenn sie keine Schule haben, profitieren sie von verschiedensten Angeboten wie alte Velos instand stellen, Möbel restaurieren, Sport oder auch Ausflüge. Lorenz hält fest: «Der Fokus liegt klar bei der Suche des Ausbildungsplatzes. Die Jugendlichen absolvieren mehrere Schnupperlehren und nach jedem Ausseneinsatz gibt es ein Auswertungsgespräch, welches Aufschluss über Fähigkeiten und Ressourcen des Schnupperlehrlings gibt.»

## Switchen fordert heraus

Im Unterricht büffeln die jungen Frauen und Männer hauptsächlich Deutsch und Mathematik. Für Andreas Lorenz ist es wichtig, zur Auflockerung auch Aktuelles einzubringen. Oft könnten sie zu einem Thema nur wenig beitragen. Aber in Diskussionen gelinge es doch immer wieder, mehr aus den Jugendlichen herauszuholen. Die Stoffvermittlung ist abhängig vom Leistungsstand und individuell. «Einer kennt die Grundrechenoperationen kaum und bei einem andern folgt schon bald der Einstieg in Algebra. Das gefällt mir; fachlich komme ich zwar nicht an meine Leistungsgrenzen, aber weil ich immer switchen muss, werde ich auf einer anderen Schiene ganz schön gefordert.»

Heute Vormittag ist es eher ruhig. Von fünf Jugendlichen kommen nur zwei zum Unterricht. Die restlichen drei sind am Schnuppern. Cedric\* ist ziemlich niedergeschlagen. Er habe eine Absage erhalten, erzählt er, dabei hatte er fest mit einem Ausbildungsplatz gerechnet. Andreas Lorenz bespricht mit ihm die neue Situation. Flexibilität ist gefragt, denn eigentlich stand auf dem Lehrplan «Einführung des Dreisatzes»...

\*Name von der Redaktion geändert

# Heute bestellen – morgen planen

Das moderne Unterrichtsplanungsinstrument «schul-planer.ch» für das Schuljahr 2011/2012 ist ab sofort erhältlich. Mit der Internet-Lizenz gestalten Lehrpersonen ihre ganz persönliche Schulwocheneinteilung interaktiv.

Der «schul-planer.ch» kann durch seine 4-Loch-Ringmechanik und dem beschriftbaren 6-teiligen Register für die eigenen Unterrichts- und Planungsbedürfnisse individuell angepasst werden. Eigene Planungsdokumente und Datensammlungen können in diesem flexiblen Schulplanungsinstrument laufend eingeordnet und übersichtlich verwaltet werden. Nicht mehr aktuelle Dokumente können herausgenommen und archiviert werden. Der transparente Ordner kann zudem auf einfachste Weise mit einem eigenen Erscheinungsbild gestaltet werden.

Auf der Internetseite [www.schul-planer.ch](http://www.schul-planer.ch) können weitere Planungshilfen/Formulare heruntergeladen werden. Wer seine ganz persönliche Schulwochenplanung und -einteilung interaktiv gestalten und als Druckvorlage herunterladen will, kann dies mit der beiliegenden Internet-Lizenz tun.

## Der «schul-planer.ch» 2011/2012 enthält folgende Planungsinstrumente:

- Jahresplaner: 2011 bis 2013 mit Wochennummerierung, offiziellen Feiertagen und Mondphasen
- 2 Stundenplanraster
- Schulwochenplaner für 53 Schulwochen: In horizontaler oder vertikaler Anordnung,

eine Woche auf einer Doppelseite, mit eingedruckten Kalenderdaten, Kalenderwochennummerierung, offiziellen Feiertagen und Mondphasen

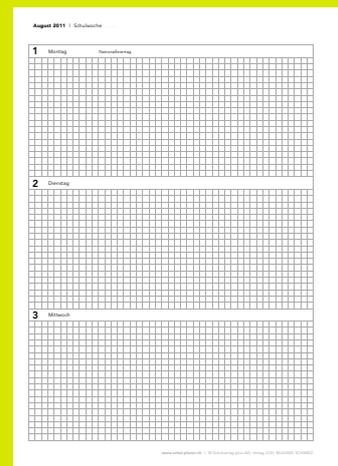
- Beurteilung und Lernbegleitung: Formulare für die Verwaltung der Leistungen von Lernenden, Notizen zu Beobachtungen usw.
- WissensWert: Nützliche Informationen des LCH für den Berufsalltag einer Lehrperson

Weitere Infos und Bestellung unter [www.schul-planer.ch](http://www.schul-planer.ch)

Oder beim Schulverlag plus AG  
Telefon 058 268 14 14  
Fax 058 268 14 15  
E-Mail [info@schulverlag.ch](mailto:info@schulverlag.ch)

## schul-planer.ch stufenübergreifend

- Artikelnummer
- Preis in CHF, Preisänderungen vorbehalten



### schul-planer.ch 2011/2012

Vertikale Anordnung der Schultage

1. Auflage 2011, 88 Blätter, A4, inkl. 30 Blätter Blankopapier und Internet-Nutzungslizenz für Mediendatenbank (Laufzeit 500 Tage)

■ 84324 ■ 21.–

### schul-planer.ch 2011/2012

Internet-Nutzungslizenz inkl. Blankopapier

1. Auflage 2011, Internet-Nutzungslizenz für Mediendatenbank (Laufzeit 500 Tage), 180 Blätter Blankopapier, bandiert

■ 84327 ■ 13.–

### schul-planer.ch, Ordner leer

Ordner A4, 4-Loch, transparent

■ 84329 ■ 12.–

### schul-planer.ch 2012/2013

Vertikale Anordnung der Schultage

1. Auflage 2012, ca. 88 Blätter, A4, inkl. 30 Blätter Blankopapier und Internet-Nutzungslizenz für Mediendatenbank (Laufzeit 500 Tage)

■ 84323 ■ ca. 21.–

### schul-planer.ch 2011/2012

Horizontale Anordnung der Schultage

1. Auflage 2011, 88 Blätter, A4, inkl. 30 Blätter Blankopapier und Internet-Nutzungslizenz für Mediendatenbank (Laufzeit 500 Tage)

■ 84326 ■ 21.–

### schul-planer.ch, zusätzliches Register

Register 6-teilig, 4-Loch, transparent

■ 84330 ■ 9.–

### schul-planer.ch 2012/2013

Horizontale Anordnung der Schultage

1. Auflage 2012, ca. 88 Blätter, A4, inkl. 30 Blätter Blankopapier und Internet-Nutzungslizenz für Mediendatenbank (Laufzeit 500 Tage)

■ 84325 ■ ca. 21.–





Ein Dokumentarfilm von Paul Riniker (DVD - 52 Min.) begleitet Kinder aus dem Ausland während zwei Jahren in der und um die Schule. Mit Arbeits- und Begleitmaterialien (Web) für

## Reflektives Arbeiten in der Schulklasse und bei der Fortbildung

Bestellung gegen eine Handling- und Porto-Gebühr von CHF 10.-  
 » Note mit Empfängeradresse in einem Couvert an:

"leu & partner"  
 Im Stemmerli 1  
 8200 Schaffhausen

oder gegen Rechnung (CHF 20.-) bei [leu@leupartner.com](mailto:leu@leupartner.com)

### Wohin mit unserer Schule?

- Ein Strategietag mit dem Schulteam durchführen
- Umsetzung mit Schulprogramm und Projektarbeit

Beratungsangebot des Zentrums für Beratung (ZfB) der Pädagogischen Hochschule Zürich.

**043 305 50 50**

Mo–Fr von 15.00–18.00 Uhr

[beratungstelefon@phzh.ch](mailto:beratungstelefon@phzh.ch)

Pädagogische Hochschule Zürich

ZfB – Zentrum für Beratung

[www.phzh.ch/beratung](http://www.phzh.ch/beratung)

### VOR OSTERN

Die Sonne steigt  
 ein neuer Himmel  
 und auf den Dächern  
 schmilzt der Schnee

tropft  
 und tropft  
 in die Schneemade  
 hinter dem Haus  
 gräbt  
 und gräbt sich  
 tiefer  
 ins Weiss  
 bis auf den Grund  
 das Grün  
 der neuen Erde  
 schimmert

Willi Birri: Bis zur Jenseitsstille.  
 Religiöse Gedichte. Verlag Merker,  
 Lenzburg. 88 Seiten, Fr. 24.–  
[verlag.merker@bluewin.ch](mailto:verlag.merker@bluewin.ch)

Von A wie Aktenordner  
 bis Z wie Zeichenbedarf

Das Online-Portal mit dem günstigen  
 Komplettsortiment für Büro und Schule

[internetstore.ch](http://internetstore.ch)

 Für echte Integration aller  
 -Lehrsysteme für Deutsch  
 Infos:

[www.oekos.ch](http://www.oekos.ch), [www.deutschlernen.ch](http://www.deutschlernen.ch)  
[www.burgof.ch](http://www.burgof.ch) Übernahme (nach  
 Ausgangslage) Fr. 0.– bis Fr. 100 000.–  
 Fritz Bürgi, lic. oec. HSG  
[buergswiss@bluewin.ch](mailto:buergswiss@bluewin.ch)  
 Telefon 043 243 99 25

### Schulmusik-Kurse



Im Sommer und Herbst über  
 100 Instrumentalkurse; Chor-,  
 Sing-, Tanz- und Meditations-  
 wochen; Didaktikkurse; Kam-  
 mermusik; Musizierwochen für  
 Kinder und Jugendliche.

Gratis-Prospekt bestellen!  
 Kulturkreis Arosa  
 CH-7050 Arosa  
 Tel: +41(0)81/353 87 47  
[info@kulturkreisarosa.ch](mailto:info@kulturkreisarosa.ch)

**MUSIK-KURSWOCHEN**  
[www.kulturkreisarosa.ch](http://www.kulturkreisarosa.ch)



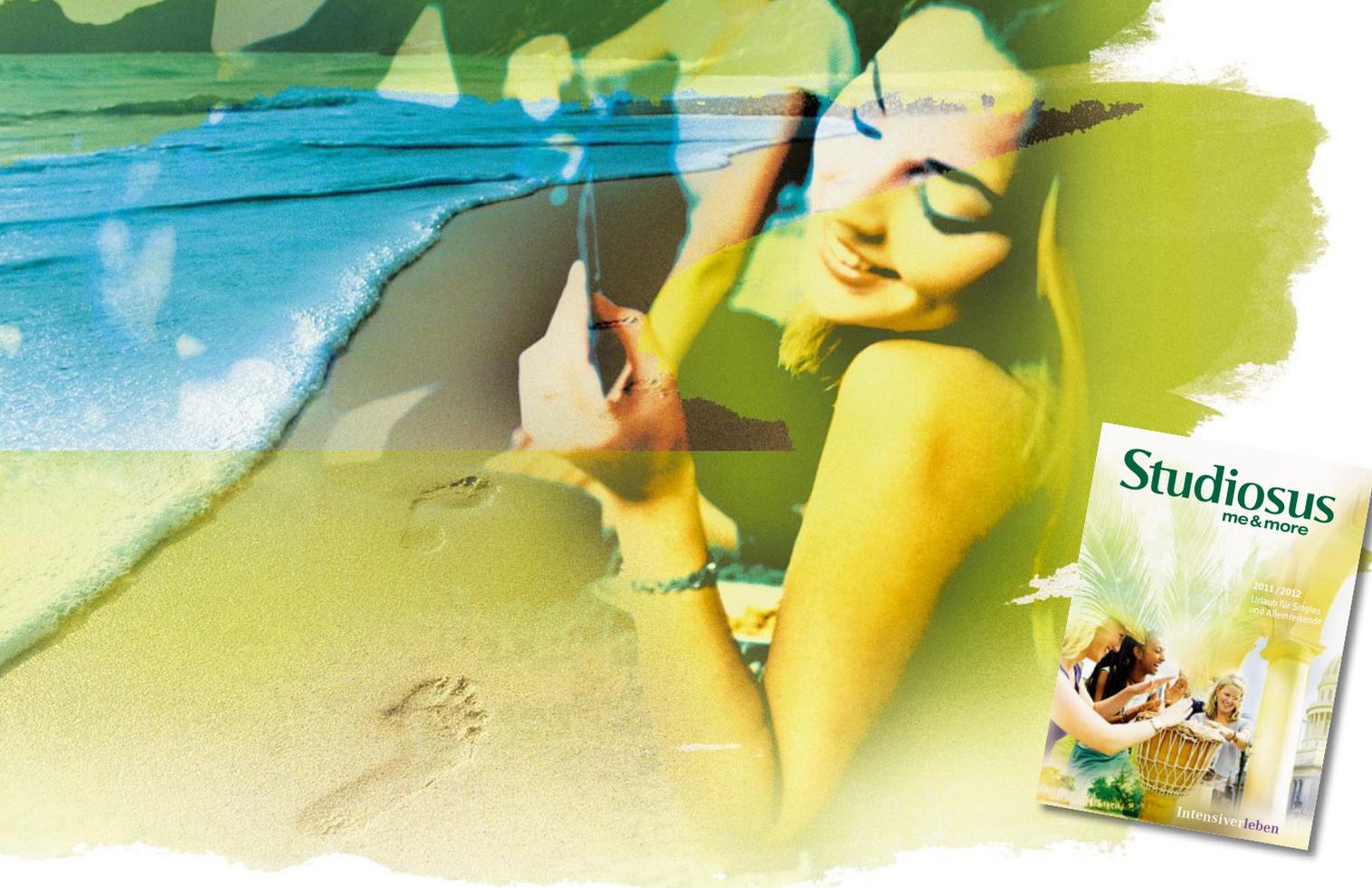
blindekuh   
 mehr als ein restaurant

### GRATIS-DESSERT FÜR SCHUL- & JUGENDGRUPPEN

Alle Schul- und Jugendgruppen ab 10 Personen,  
 welche die blindekuh für ein Spaghettiesen  
 besuchen, dürfen sich auf ein Gratisdessert freuen!

blindekuh Zürich  
 Mühlebachstrasse 148 8008 Zürich Telefon 044 421 50 50

blindekuh Basel  
 Dornacherstrasse 192 4053 Basel Telefon 061 336 33 00



# Allein oder gemeinsam? Am besten beides!

Single? Oder der Partner hat keine Zeit, um in die Ferien zu fahren? Dann kommen Sie doch mit und entdecken Sie spannende Länder mit Studiosus me & more – in einer Gruppe aufgeschlossener, alleinreisender Menschen!

## Erlebnisprogramm und Einzelzimmer inklusive

Einfach genial, das me & more-Erlebnisprogramm: Nicht nur Land und Leute hautnah kennenlernen, sondern auch ganz ungezwungen Kontakt zu welt-offenen Mitreisenden knüpfen. Der fröhliche Cocktailabend ist also gerettet. Und fürs Shoppen findet sich bestimmt auch eine gute Ratgeberin. Was Sie sonst noch so unternehmen können, weiss Ihr erstklassiger Reiseleiter.

Ebenso sicher: Von den Routen bis zur Reservierung komfortabler Einzelzimmer ist alles perfekt organisiert. Sie müssen nur noch eines: genießen.

## Von Andalusien bis Zypern

Studiosus me & more bietet Ihnen mehr als 40 Reisen. Von Inseltrips nach Madeira oder Sizilien über Fernreisen nach Sri Lanka oder Südafrika bis hin zu Reisen für Wanderfreunde in die Toskana oder nach Irland. Besonders beliebt sind die Silvesterangebote: Feiern Sie einen ausgelassenen Jahreswechsel zum Beispiel in Istanbul, Lissabon oder Stockholm!

Wenn Sie mehr über Studiosus me & more oder über das Studienreise-Angebot von Studiosus erfahren möchten, rufen Sie uns einfach an.

LCH-Reisedienst,  
Telefon 044 315 54 64

# Studiosus

me & more

# Eine Reise in die eigene Zukunft

**Am Teachers Day vom 23. März im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern – einmal mehr unter dem Patronat des LCH – konnten Lehrpersonen einen Blick voraus in die Ausstellung «Talent Show – Entdecke deine Berufung» werfen.**

Diesmal zeigt das Verkehrshaus nicht nur Reisewege in die weite Welt auf, sondern ermöglicht Exkurse ins eigene Ich. Vom 7. April bis zum 25. Oktober heisst es: «Talent Show – Entdecke deine Berufung». Die Thematik wendet sich an Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse. Dies mag der Grund sein, dass vergleichsweise wenige Lehrpersonen den Teachers Day nutzen. Schade, denn allein der Talent-Parcours rechtfertigt schon einen Besuch.

Glücklich die Jugendlichen, die schon früh wissen, welchen Beruf sie ergreifen wollen und können. Den meisten fällt es nicht ganz so leicht. Der Talent-Parcours bietet eine kurzweilige Möglichkeit, sich über die eigenen Fähigkeiten und Vorlieben klar zu werden und darüber, wie sie sinnvoll eingesetzt werden können. Dazu reicht es, im Verkehrshaus der weissen Linie zu folgen, die zu neun Talent-Bühnen führt. An jeder Bühne erwartet die Jugendlichen ein Spiel oder eine Aufgabe wie zum Beispiel Kohle schaufeln, etwas konstruieren, austüfeln oder am Fernsehen auftreten. Anschliessend müssen sie beurteilen, ob die Aufgabe gut, mässig oder gar nicht gelöst wurde und ob sie Spass gemacht hat. Das Ergebnis lässt sich entweder im Talent-Pass vermerken oder im Handy erfassen. Im Internet oder gleich vor Ort mit dem Smartphone lassen sich die Resultate auswerten.

## Profis geben Auskunft

Der nächste Schritt liefert Berufsvorschläge und Links, die zur Berufsberatung führen. «Natürlich ist der Talent-Parcours einfach gestaltet und ersetzt nicht den Besuch beim Berufsberater», sagt Daniel Schlup, Leiter Ausstellung und Vermittlung, «aber das Rollenspiel in einem authentischen und haptischen Umfeld führt zu überraschenden Begegnungen mit den Berufen.»



Foto: Christine Amrhein Loosli

**Doris Kubli gibt Einblicke in den Alltag eines Gleisbauers.**

Wer der weissen Linie folgt, wird nicht nur Talent-Bühnen antreffen, sondern auch über 100 Berufe, die darauf warten, näher betrachtet zu werden. An einigen Bühnen stehen Fachleute, wie zum Beispiel beim Skyguide-Stand. Unter dem Motto «Talente treffen Profis» können die Jugendlichen sich bei Fachleuten informieren. Daniel Schlup empfiehlt, den Parcours in kleinen Gruppen – möglichst zu zweit – zu durchlaufen und genügend Zeit einzuplanen.

## Technisches Allgemeinwissen fördern

Der Workshop «i-factory – Informatik begreifen» bietet den Schülerinnen und Schülern einen nicht alltäglichen Erstkontakt mit Informatik als Wissenschaft. Grundlegende Prinzipien werden auf einfache und anschauliche Weise erfahrbar. Lineares und binäres Sortieren, Programmieren und die Suche nach der kürzesten Verbindung werden erst einmal mit Menschen auf begehbaren Spielflächen geübt.

«Wir wollen die Mädchen mehr heranziehen», sagt Beat Döbeli, Dozent für Medien und Schule an der PH Zentralschweiz in Goldau. «Wenn wir Computer hinstellen, stürzen sich die Schüler drauf, weil sie gerne glauben, dass sie etwas von Informatik verstehen.»

Ein besonderes Zückerchen gibt es dazu: Die Hasler Stiftung, die sich zum

Ziel gesetzt hat, technisches Allgemeinwissen zu fördern, bietet Schulklassen ein Gratspaket an. Es umfasst einen Workshop für Lehrpersonen und einen Schulklassenbesuch (Anreise, Museumseintritt, Reservationskosten und Unterrichtsmaterial). Infos und Anmeldung: [www.verkehrshaus.ch/schuldienst](http://www.verkehrshaus.ch/schuldienst).

## Zusammenarbeit im Mittelpunkt

Welche Rolle Teamwork spielt, können Jugendliche bei «Team Player – login to future» erleben. In der Verkehrswelt steht disziplinenübergreifende Zusammenarbeit im Mittelpunkt. Mit einem überdimensionierten Flipperkasten wird das Zusammenspiel geübt. An interaktiven Stationen werden Herausforderungen verschiedener Berufe erlebbar. «Wir stellen weniger bekannte Berufe wie Zugverkehrsleiter, Logistiker oder Gleisbauer vor», sagt Doris Kubli, Leiterin Marketing Berufsbildung. Empfehlenswert ab 7. Klasse.

Eine Zukunft auf der Baustelle oder am Bildschirm? Die Ausstellung zeigt mögliche Richtungen auf und gibt das nötige Werkzeug mit, um die Suche zu verfeinern und zum Ziel zu gelangen.

Christine Amrhein Loosli

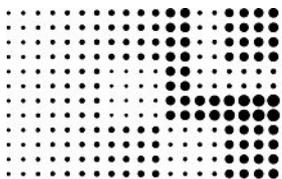
# Ecuador - Galápagos



16-tägige LCH Leserreise  
17.7. – 1.8.2011



«Bergeweise» Höhepunkte und Besichtigungen im Andenstaat Ecuador. Die unendliche Zahl von Vulkanen hat das Land geformt, macht Flora und Fauna einzigartig. Munter geht es hin und her zwischen Inkaruinen und Indigena-Märkten, Kolonialarchitektur und Kakaopflanzung. Zum krönenden Abschluss besuchen Sie die «Arche Noah»: Eintauchen in das einzigartige Ökosystem des Galápagos-Archipels.



**LCH**  
Dachverband  
Schweizer  
Lehrerinnen  
und Lehrer

- Koloniales Quito
- Indiomarkt in Otavalo
- Cotopaxi-Nationalpark
- Naturerlebnis Galápagos
- Linienflüge mit **LAN** 

## Ecuador – Galápagos: Land der Vulkane



### 1. Tag, So: Flug nach Ecuador

Flug mit Iberia von Zürich nach Madrid und kurz nach Mitternacht Weiterflug mit LAN Airlines nonstop nach Ecuador (Flugdauer ca. 15,5 Std.).

### 2. Tag, Mo: Weisses Quito

Morgens Landung in Quito, wo Sie Ihr Scout begrüsst und ins Hotel bringt. Nach dem Frühstück Besichtigung der Altstadt: Auf engstem Raum drängen sich weiss getünchte Kirchen, Klöster, Geschäfte und Wohnhäuser. Hier finden Sie auch die Antwort auf die Frage, wie die Stadt zu ihrem Beinamen „Kloster von Amerika“ kommt. Nachmittags Freizeit oder Ausflug (buchbar vor Ort, gegen Mehrpreis) zum Äquatordenkmal „Mitad del Mundo“. Teilen Sie sich doch einfach mal selbst auf: Der eine Fuss auf der nördlichen, der andere auf der südlichen Erdhalbkugel.

### 3. Tag, Di: Ins Andenhochland

Auf der Carretera Panamericana ins nördliche Andenhochland mit Besuch auf einer Rosenplantage. Unterwegs Stopp an der Lagune Cuicocha. Nach Cotacachi ist es kaum weiter als ein Lama spucken kann. Nachmittags Ankunft im Städtchen Otavalo. Abendessen.

### 4. Tag, Mi: Markttag in Otavalo

Einen Blick hinter die Kulissen werfen Sie bei einem Kinderhilfsprojekt in Peguche: In einer Schule können Sie den Alltag der Kinder ein Stück weit miterleben und mit dem Schuldirektor Erfahrungen austauschen. Rückfahrt nach Otavalo, wo der Markt auf seinem Farbhöhepunkt ist: Bunt gekleidete Indianer machen das ekuadorianische Zentrum für Anden-Haute-Couture zum Laufsteg unter freiem Himmel. Tagesziel sind die Thermen von Papallacta. Abends Gelegenheit für Wellness auf Ekuadorianisch!

### 5. Tag, Do: „Strasse der Vulkane“

Nach dem Frühstück über die „Strasse der Vulkane“ zum Cotopaxi-Nationalpark. Hier erhebt der höchste aktive Vulkan der Erde sein eisgekrontes Haupt.



In Latacunga schauen Sie bei einer indigenen Familie vorbei, die Sie in die farbenfrohe Kunst der Tigua-Malerei einführt. Wer mag, darf auch selbst den Pinsel schwingen! Tagesziel ist Riobamba. Abendessen.

### 6. Tag, Fr: Zur Teufelsnase

In aller Frühe Aufbruch zur legendären Teufelsnase. Im Zickzack zuckelt der „Autoferro“ durch eine spektakuläre Schlucht und vorbei an einem formvollendeten Felszinken nach Sibambe. Nachmittags dann prähistorische Kultur in Ingapirca, wo „Stuhl und Gesicht des Inkas“ für die Canari einst Kultstätte war. Und weiter auf der Panamericana südwärts nach Cuenca. Abendessen.

### 7. Tag, Sa: Der Panamahut

Die Fusion von Kolonialstil und Hochlandkultur treibt in Cuenca die schönsten Blüten. Rundgang unter verschnörkelten Balustraden und Balkonen durch die Altstadt. Die Kunst der Kathedralen findet ihren Widerhall in den zahlreichen Artesania-Lädchen: Nach dem Besuch eines Herstellers von Panamahüten ist am Nachmittag Freizeit: In den vielen Galerien oder auf dem Markt lässt sich manches kunsthandwerkliche Schmuckstück aufstöbern...

### 8. Tag, So: Metropole am Pazifik

Vom Altiplano zur Küstenebene – vor Ihnen liegt ein kontrastreicher Tag. Eingebettet in eindrucksvolle Gebirgslandschaft liegt der Caja-Nationalpark mit über 280 kleinen Seen. Und noch ein Erlebnis für die Sinne: In der Gemeinde El Deseo besichtigen Sie eine Kakaopflanzung, von wo aus einer der wichtigsten Exportartikel Ekuadors seinen Weg in die Supermärkte nimmt. Und wer sagt, dass nur Kinder Kakao mögen? Eine duftende, heisse Tasse steht schon trinkbereit für Sie da! Am späten Nachmittag erreichen Sie Guayaquil. Abendessen.

### 9. Tag, Mo: Flug nach Galápagos

Morgens Transfer zum Flughafen und Flug mit LAN nach Baltra. Empfang durch Ihren Scout und gemeinsame Fahrt mit dem öffentlichen Bus zum Hafen. Mit dem Schnellboot nach bella Isabela. Auf den Tintoreras-Inseln leben besonders viele Meeresleguane. Achtung! Passen Sie auf, wo Sie hintreten – an den Stränden räkeln sich Seelöwen in der Sonne! Mit etwas Glück erspähen Sie auf der Rückfahrt Pinguine und Blaufusstöpel.

### 10. Tag, Di: Wandertag auf Isabela

Zunächst geht es mit dem Bus ins Hochland. Von dort zu Fuss weiter zum Kraterand des Vulkans Sierra Negra: Bei klarer Sicht spektakuläre Aussicht bis zur Insel Fernandina. Nach einem stärkenden Mittagessen aus der Lunchbox führt der Weg weiter zum Vulkan Chico. Nachmittags Zeit fürs eigene Darwin-Gefühl beim Spazieren und Sinnieren am wunderschönen Strand.

### 11. Tag, Mi: Hochland von Santa Cruz

Sicher schippert Sie Ihr Captain zur Insel Santa Cruz. Schnell festgemacht im Hafen von Ayora, geht die Fahrt ins Hochland von Santa Cruz. Wer hätte das gedacht – ein richtiger Urwald! Unweit des Dorfes Santa Rosa besuchen Sie das Riesenschildkröten-Reservat. Nachmittags in Puerto Ayora Besuch der Charles-Darwin-Forschungsstation. Ziel ist die Aufzucht und der Schutz von Landleguanen und Riesenschildkröten – berühmtester Bewohner ist „Lonesome George“. Übernachtung im Hafentädtchen Puerto Ayora.

### 12. Tag, Do: Seymour Norte

Mit dem Boot rüber zur kleinen Insel Seymour Norte. Das Empfangskomitee: Seelöwen und Meeresleguane. Danach Mittagessen auf dem Boot, während der Kapitän den weisen Sandstrand „Las Bachas“ auf der Insel Santa Cruz ansteuert: schwimmen, schnorcheln oder einfach relaxen – Sie haben die Wahl!

### 13. Tag, Fr: Vulkaninsel Bartolomé

Ihr Boot wartet schon. Sobald alle an Bord sind, geht es zur Insel Bartolomé. Zentrum der Insel ist ein 114 m hoher Vulkan. Die gemütliche Wanderung zum Gipfel lohnt sich: Wunderbarer Blick auf den Pinnacle Rock. Lunch-Time auf dem Boot. Lust zum Schnorcheln? Meist sind neugierige Galápagos-Pinguine Begleiter bei Ihren Wasser-Exkursionen.

### 14. Tag, Sa: Abschied von Galápagos

Transfer nach Baltra und Flug mit LAN nach Guayaquil. Stadtrundfahrt und Bummel über die schicke Hafenspinnade. Der Nachmittag zur freien Verfügung – Shopping-Time!

### 15. Tag, So: Guayaquil

Sie besuchen den Parque Histórico, wo Sie in die interessante Geschichte von Guayaquil eintauchen. In den Freizeigen des Parks erleben Sie zahlreiche Tierarten des Küstentieflandes in natürlicher Umgebung. In originalgetreu aufgebauten Bürgerhäusern aus der Zeit des Kakaobooms fühlen Sie sich in alte Zeiten zurückversetzt. Am Nachmittag haben Sie noch einmal Freizeit, bevor am frühen Abend der Transfer zum Flughafen erfolgt. Rückflug mit LAN Airlines nonstop nach Madrid (Flugdauer ca. 11 Std.).

### 16. Tag, Mo: Ankunft in Europa

Am frühen Nachmittag Landung in Madrid und im Anschluss Weiterflug mit Iberia nach Zürich mit Ankunft am späten Abend. Individuelle Weiterreise zu den Ausgangsorten.

### Flug

Im Reisepreis enthalten ist der Linienflug mit LAN Airlines/Iberia ab/bis: Zürich.



### Reisepapiere und Gesundheit

Schweizer Staatsbürger benötigen einen mindestens sechs Monate über das Reiseende hinaus gültigen Reisepass. Ein Visum ist nicht erforderlich. Die notwendige Transitkarte und Nationalparkgebühr für Galápagos erhalten Sie bei Einreise. Impfungen sind nicht vorgeschrieben – jeder Teilnehmer erhält mit der Reisebestätigung ausführliche Hinweise zur Gesundheitsvorsorge.

### Hotel

Stadt	Nächte	Hotel	Landeskategorie
Quito	1	Dann Carlton	****
Otavalo	1	Hacienda Pinaqui	***
Papallacta	1	Termas de Papallacta	***
Riobamba	1	Abraspungo	***
Cuenca	2	Cresco	***
Guayaquil	1	Unipark	****
Isabela	2	Casa de Marita	**(*)
Puerto Ayora	3	Silberstein	**(*)
Guayaquil	1	Unipark	****

Änderungen vorbehalten

### Im Reisepreis enthalten

- Linienflug mit LAN Airlines/Iberia nach Quito und zurück von Guayaquil in der Touristenklasse
- Linienflug mit LAN Airlines von Guayaquil nach Galápagos und zurück in der Touristenklasse
- 13 Übernachtungen in guten Mittelklassehotels
- Verpflegungsleistungen: 13x Frühstücksbuffet, 4x Abendessen während der Rundreise in Ecuador, 4x Mittagessen, 1x Lunchpaket und 5x Abendessen in den Hotels auf Galápagos
- Unterbringung in Doppelzimmern mit Bad oder Dusche und WC
- Transfers, Stadtrundfahrten, Ausflüge und Rundreise in landesüblichem Reisebus
- Deutsch sprechende Marco Polo-Reiseleitungen in Ecuador und auf Galápagos

### Und ausserdem inklusive

- Lunchpaket am 6. Tag
- early check-in am 2. Tag
- Kakaoprobe in El Deseo
- Zug- oder Schienenbusfahrt von Riobamba nach Sibambe
- Bootsausflüge lt. Programm
- Eintrittsgelder und Nationalparkgebühren (ca. 52 €)
- Transitkarte und Nationalparkgebühren Galapagos
- Flughafensteuern, Lande- und Sicherheitsgebühren (ca. 290 €)
- Ekuadorianische Ausreisesteuer (ca. 21 €)
- Reiseunterlagen mit einem Kunstreiseführer pro Buchung
- Versicherungsschein

### Zusätzlich buchbare Extras

- Ausflug „Áquator“ 20 € (buchbar vor Ort)

### Preis pro Person ab €

	DZ	EZ-Zuschlag
17.7. – 1.8.2011		
ab 20 Teilnehmern	€ 4'325.–	€ 495.–
bei 15–19 Teilnehmern	€ 4'425.–	€ 495.–

### Mindestteilnehmerzahl

Mindestteilnehmerzahl:	15 Personen
Höchstteilnehmerzahl:	21 Personen

Sollte die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht werden, kann der Veranstalter bis spätestens am 21. Tag vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurücktreten (Näheres siehe Reisebedingungen).

### Veranstalter und Reisebedingungen

Veranstalter dieser Reise ist die *Marco Polo Reisen GmbH, Riesstr. 25, 80992 München*. Der LCH Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer, Zürich, tritt lediglich als Vermittler auf. Die Reisebedingungen des Veranstalters sind im Internet unter [www.agb-mp.com](http://www.agb-mp.com) druck- und speicherfähig abrufbar.

### Zahlung / Versicherungsschein

Zahlungen sind nur bei Vorliegen des Versicherungsscheines (wird mit der Reisebestätigung versandt) im Sinne des § 651 k Abs. 3 BGB fällig. Bei Vertragsschluss wird eine Anzahlung von 20% des Reisepreises, maximal jedoch 1000 € pro Person, fällig. Der restliche Reisepreis wird am 20. Tag vor Reiseantritt bzw. spätestens bei Erhalt der Reiseunterlagen fällig.

### Reiseversicherungen

Im Reisepreis sind keine Reiseversicherungen enthalten. Wir empfehlen den Abschluss eines „RundumSorglos-Schutzes“ (Reiserücktritts-, Reiseabbruch-, Reisegepäck- und Reisekranken-Versicherung mit medizinischer Notfall-Hilfe und RundumSorglos-Service) der ERV/Europäische Reiseversicherung AG.

### Anmeldung

LCH Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer Reisedienst  
Frau Monika Grau  
Ringstrasse 54  
8057 Zürich

Tel.: 044 315 54 64  
Fax: 044 311 83 15  
E-Mail: [m.grau@LCH.ch](mailto:m.grau@LCH.ch)

Anmeldeschluss: 16.5.2011



**NEU an der FFHS**

## Master of Advanced Studies in Gesundheitsförderung

bestehend aus:

- CAS Gesundheitsförderung und Prävention
- CAS Betriebliche Gesundheitsförderung
- CAS Gesundheitspsychologie

**Im Fernstudium zum Fachhochschulabschluss**

**Flexibel:** 80% Selbststudium – 20% Präsenzunterricht

**Praxisnah:** gestern gelernt – heute umgesetzt

**Anerkannt:** eidgenössisch geschützt – europakompatibel

+ viele weitere Vorteile  
Informieren Sie sich jetzt!

**FFHS**

Fernfachhochschule Schweiz  
Zürich | Basel | Bern | Brig

Mitglied der SUPSI

[www.ffhs.ch](http://www.ffhs.ch)

+41 (0)27 922 39 00

+41 (0)44 842 15 50

krisenintervention schweiz

## Das nicht alltägliche Weiterbildungsangebot für Ausbildungsprofis

Seminare der Krisenintervention Schweiz sind bekannt für Praxisnähe und hohen Nutzen in der täglichen Schularbeit. Sie richten sich an alle Schulverantwortlichen und Lehrpersonen und bieten Antworten auf diese und andere Fragen:

Wie gehe ich vor im Krisenfall? Wie erkenne ich **Burnout, Mobbing, Suizidalität** und andere Zustände, die zu Krisen führen können? Wie kommuniziere ich mit **Medien** in der Krise?

In folgenden Seminaren sind noch Plätze frei:

Zielgerichtete Gewalt/Amok: 18.5.11, Mobbing: 25.5.11 und 21.9.11, Stress und Burnout: 31.5.11, Schule und Recht: 22.6.11, Medientraining: 25.6.11 und 17.9.11, Aggression und Gewalt: 29.6.11, Krisenbewältigung: 14.9.11 und 9.11.11, Umgang mit Sterben und Tod: 28.9.11

Das vollständige Seminarprogramm 2011 finden Sie auf unserer Website, wo Sie sich auch gleich anmelden können.

Krisenintervention Schweiz  
Konradstrasse 15  
8400 Winterthur  
Tel. 052 269 02 10  
[seminare@kriseninterventionschweiz.ch](mailto:seminare@kriseninterventionschweiz.ch)  
[www.kriseninterventionschweiz.ch](http://www.kriseninterventionschweiz.ch)

EDUQUA

institut apk

Nächstes  
Einführungsseminar:  
20. – 21. Mai 2011

Telefonische Auskunft:  
Di – Fr 9:30 – 12:00 Uhr  
044 720 44 82

**Ausbildung für  
Prozessorientierte  
Kunsttherapie APK**

In Thalwil am Zürichsee  
**[malthherapie.ch](http://malthherapie.ch)**

PH Zürich



n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

ph|sh

Pädagogische Hochschule Schaffhausen

wbz cps

Schweizerische Weiterbildungszentrale  
Centre suisse de formation continue  
Centro svizzero di formazione continua



## gamen, googeln, simsens – vernetzt, verlinkt, gelernt

Weiterbildungen für einen kompetenten Umgang mit digitalen Medien in Schule und Jugendarbeit:  
Drei Vertiefungsangebote, die zu einem CAS kombiniert werden können.

Mehr Information unter [www.picts.ch](http://www.picts.ch) oder bei Marlene Dünner Leu, [marlene.duenner@phzh.ch](mailto:marlene.duenner@phzh.ch), Tel. 043 305 54 46



**KOSTENLOSE SEMINARE ZUR FRÜHPENSIONIERUNG**

Das Vorsorge-Seminar beinhaltet wichtige Finanz-Fragen und gibt Ihnen Antworten, die Sie für Ihre persönliche Situation direkt nutzen können. Informieren Sie sich aus erster Hand bei den Expertinnen und Experten der LCH-Finanzplanung.

**Worum geht es?**

Das Gebiet der Vorsorge und der Anlage von ersparten Geldern betrifft praktisch jeden von uns. Fragen wie:

- Kann und soll ich mich frühzeitig pensionieren lassen?
- Kann ich auch Steuern optimieren? **vvk + leitspruch**
- Ist meine Familie im Extremfall genügend abgesichert?
- Was sind Anlagefonds eignen sich solche für mich?
- Habe ich meine Säule 3a richtig angelegt?

werden im Dialog mit den Teilnehmern an Beispielen beantwortet und geben Ihnen für Ihre Situation wichtige Rückschlüsse.

Seminarorten	
<b>April</b>	
Di, 5. April	Glarus
Mi, 6. April	St. Gallen
Do, 14. April	Freiburg
Mo, 18. April	Brig-Glis
Di, 19. April	Stans
<b>Mai</b>	
Mo, 9. Mai	Frauenfeld
Mi, 11. Mai	Zug
Di, 17. Mai	Luzern
Mi, 18. Mai	Liestal
Mi, 25. Mai	St. Moritz
Mo, 30. Mai	Schwyz
<b>Mai</b>	
Mo, 6. Juni	Thun
Di, 7. Juni	Schaffhausen

**15 Jahre Erfahrung in der Beratung von Verbandsmitgliedern**

Bitte melden Sie sich bis 7 Tage vor dem gewünschten Termin schriftlich an (VVK AG, Hauptstrasse 53, 9053 Teufen oder per E-Mail [info@vvk.ch](mailto:info@vvk.ch)). Sie werden umgehend eine Teilnahmebestätigung und den genauen Seminarort zugeschickt erhalten.

Das Seminar wird ab einer Mindestzahl von fünf Teilnehmenden durchgeführt.



Ihr Ansprechpartner:  
José Näf, B.A. HSG  
Organisation Seminare

VVK AG | Hauptstrasse 53  
Postfach 47 | CH-9053

Direkte Antworten: 071 333 46 46 | Rasch anmelden: [info@vvk.ch](mailto:info@vvk.ch) | Gezielt informieren: [www.vvk.ch](http://www.vvk.ch)

# Der Original-Leitspruch-Schuljahr-Kalender

Der ideale Begleiter für SchülerInnen und LehrerInnen!

Der grosse Wandkalender (Format 28x40 cm) ist speziell auf das Schuljahr abgestimmt. Die Leitsprüche werden nicht nur der Jahreszeit entsprechend, sondern auch nach ihrem pädagogischen Wert ausgewählt.

Auf den Blattrückseiten befinden sich die englische Übersetzung des Spruches und als besondere Anregung Reime, Rätsel, Lieder und spielerische Grammatikübungen in einfach verständlichem Englisch.

Das Kalendarium läuft von August 2011 bis Juli 2012.

Bestellen Sie jetzt Ihren Leitspruchkalender für das Schuljahr 2011/2012. Versand ab Juni 2011.

✂ \_\_\_\_\_

**Ich bestelle \_\_\_\_\_ Stk. Leitspruch-Schuljahr-Kalender 2011/2012**

Spezialpreis für LCH-Mitglieder: Fr. 26.- (Nichtmitglieder: Fr. 30.50) exkl. Versandkosten + MwSt.

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

Wohnort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_ LCH-Mitglieder  ja  nein

Einsenden an: LCH-Dienstleistungen, Ringstrasse 54, 8057 Zürich oder per E-Mail: [m.grau@lch.ch](mailto:m.grau@lch.ch)



## AV-Geräte und Einrichtungen

### Audiovisuelle Geräte und Einrichtungen



• Daten-/ Video-/ Hellraumprojektoren • Audio-/Videogeräte  
• (Interaktive)Leinwände • Installationen, Reparaturen

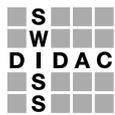


AV-MEDIA & Geräte Service

8706 Meilen • T: 044-923 51 57  
Email: info@av-media.ch

www.av-media.ch  
(mit Online-Shop!)

## Dienstleistungen



Dienstleistungen für das Bildungswesen  
Services pour l'enseignement et la formation  
Servizi per l'insegnamento e la formazione  
Services for education

SWISSDIDAC  
Geschäftsstelle  
3360 Herzogenbuchsee  
Tel. 062 956 44 56  
Fax 062 956 44 54

[www.swissdidac.ch](http://www.swissdidac.ch)

## Computer und Software



**LehrerOffice®**  
Das bewährte Werkzeug für Lehrpersonen  
Demoversion unter [www.LehrerOffice.ch](http://www.LehrerOffice.ch)

**WWW.MUELICOM.CH** mit OnlineShop  
**LERNSOFTWARE** für das Vor- und Primarschulalter  
**FÜR SCHULEN & PRIVAT** verlagsunabhängig & kompetent

## Lehrmittel/Schulbücher

- Suchen Sie ein Lehrmittel für die leistungsschwächsten Schüler?
- Führen Sie eine integrierte Klasse?
- Sind Sie froh um Hilfestellungen im individuellen Unterricht?

**WIR BIETEN IHNEN DIE RICHTIGEN LEHRMITTEL AN**



Heilpädagogischer Lehrmittel-Verlag

Käthi Zurschmiede, Verlagsleiterin  
Möslistrasse 10, CH-4232 Feldbrunnen  
Fon / Fax 032 623 44 55

[www.hlv-lehrmittel.ch](http://www.hlv-lehrmittel.ch) – E-Mail: [lehrmittel@hlv.lehrmittel.ch](mailto:lehrmittel@hlv.lehrmittel.ch)

## PRO-LEHRSYSTEME

PHYSIK ★ CHEMIE ★ BIOLOGIE ★ GEOGRAFIE ★ AV ★ MOBILIAR  
Worbentalstrasse 28 – 3063 Ittigen – Tel. 031/924'10'20 – Fax 031/924'10'30  
Besuchen Sie uns auf [www.pro-lehrsysteme.ch](http://www.pro-lehrsysteme.ch)

## Schuleinrichtungen/Mobiliar

**Höhenverstellbare Arbeitstische** für eine ergonomisch  
richtige Haltung in der **Schulwerkstatt**

Lehrwerkstätten Bern – Lorrainestrasse 3, 3013 Bern  
Tel. 031 337 37 83 / Fax 031 337 37 99 – [www.polywork.ch](http://www.polywork.ch) – [lwb@lwb.ch](mailto:lwb@lwb.ch)



## Klassenzimmer-Technologie

### Besser hören

Novia AG, Generalimporteur von interaktiver Kommunikationslösungen, ermöglicht mit innovativen Produkten, die sich untereinander ergänzen, attraktive Unterrichts- und Präsentationsmöglichkeiten. Das Dynamic SoundField, das neu Bestandteile der schlüsselfertigen Komplettlösungen von Novia AG ist, wurde vom Hersteller von Hör- und Funksystemen Phonak entwickelt. Das Ergebnis ist ein akustisches System, das herausragende Klangqualität bietet und sich dank der automatischen Einstellung und Übertragungsmodi optimal an die akustischen Bedürfnisse der einzelnen Schüler anpasst. Das Zusammenspiel zwischen dem Dynamic SoundField, dem Smart Interactive Whiteboard und weiteren Komponenten funktioniert einwandfrei. Info: [www.novia.ch](http://www.novia.ch)

## Suchtprävention

### www.alcotool.ch

Die Website [www.alcotool.ch](http://www.alcotool.ch) der Stiftung Berner Gesundheit bewährt sich als niederschwelliges Angebot für Jugendliche mit einem riskanten Alkoholkonsum. Eine erste Auswertung im Jahr 2009 zeigte, dass diejenigen erreicht werden, welche es angeht: Der grossen Mehrheit wurde im personalisierten Feedback empfohlen, ihren Alkoholkonsum zu überdenken oder zu senken. 6500 Tests wurden seit der Aufschaltung ausgefüllt und 600 Personen haben sich registriert, um sich mit dem elektronischen Konsumtagebuch noch vertiefter mit ihrem Alkoholkonsum auseinanderzusetzen. Nach dem Redesign ist AlcoTool jetzt auch mit den gängigsten Smartphones bedienbar. So können konsumierte alkoholische Getränke bereits im Ausgang ins Konsumtagebuch eingegeben werden. Info: [www.alcotool.ch](http://www.alcotool.ch)

## Schulreisen/Exkursionen

### Der Wurm ist drin

Regenwürmer sind eklig? Eine Frage des Blickwinkels. Im Pro Natura Zentrum Champ-Pittet in Yverdon-les-Bains lädt Ringo der Regenwurm das Publikum in sein Röhrensystem ein. Sein perfekter Körperbau und seine Leistungen überzeugen: Kaum ein anderes Tier hat so viele Vorzüge und so wenige Schwachpunkte. Die neue Ausstellung «Bodenschätze – eine Reise durch die Gänge des Regenwurms» bietet bis November Gelegenheit, Vorurteile gegenüber dem nützlichen Tier abzubauen. Information: [www.pronatura.ch/champ-pittet](http://www.pronatura.ch/champ-pittet)

## Computer und Internet

### Informatik entdecken

Der Schweizer Verein für Informatik in der Ausbildung (SVIA) hat alle Förderangebote für Informatik in einer Broschüre zusammengefasst: «Schülerinnen und Schüler entdecken Informatik». Sie enthält Angebote in den Bereichen Wettbewerb, Projektwochen, Ausstellungen und Informationstage. Um Kinder und Jugendliche in die faszinierende Welt der Informatik zu führen, die so viel mehr bietet als «nur vor dem Compi zu hocken», offerieren zahlreiche Initiativen ergänzend zum Unterricht spannende Projekte – vom Roboterbau bis zur Webseitengestaltung, vom Biber-Wettbewerb bis zum Programmieren für Kinder.

Info: [svia-ssie-ssii.ch/svia/news](http://svia-ssie-ssii.ch/svia/news) und [beate.kuhnt@haslerstiftung.ch](mailto:beate.kuhnt@haslerstiftung.ch)

Die Beiträge der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen in der Regel auf Einsendungen an BILDUNG SCHWEIZ oder auf Informationen von Inserenten. Nur in namentlich gezeichneten Ausnahmefällen ist damit eine Empfehlung der Redaktion verbunden.

Schulreisen

## Lernwerkstatt Wanderwege

Auf schooltrip.ch – der Plattform für Lehrpersonen zur Planung von Schulreisen – ist neu die «Lernwerkstatt Wanderwege» zu finden. Sie enthält sechs Lernmodule rund um das Thema Wandern und Wanderwege – mit vielen Informations-, Arbeits- und Unterrichtsbilättern für die Mittelstufe, fächerübergreifend und in verschiedenen Schwierigkeitsgraden, mit spielerischem Ansatz und viel Praxisbezug. Die Lernwerkstatt kann ab 5. April auf [www.schultrip.ch](http://www.schultrip.ch) gratis heruntergeladen werden.



Foto: z/Vg.

### Wohin des Wanderwegs?

Unterschiede der betroffenen Staaten? Das Themenfenster auf [www.globaleducation.ch](http://www.globaleducation.ch) widmet sich diesen Fragen und schlägt Unterrichtsmaterialien, Internet-Links und Hintergrundlektüre vor, mit denen auch Fragen rund um Demokratieprozesse im Unterricht behandelt werden können.

Berufsbildung

## Zehn Jahre aprentas

aprentas, der Ausbildungsverbund für Grund- und Weiterbildung in naturwissenschaftlichen, technischen und kaufmännischen Berufen feiert unter dem Motto «Bildung macht stark» sein 10-Jahre-Jubiläum. Entstanden im Umfeld der chemisch-pharmazeutischen Industrie, verfolgt aprentas seit her das Ziel, die Ausbildung von Lernenden kontinuierlich und kostengünstig weiterzuführen und so den Nachwuchs zu sichern. Inzwischen haben sich aprentas über 60 Firmen als Mitglieder angeschlossen. Gemeinsam mit ihnen bietet der Verbund 620 Lernenden in 15 verschiedenen Berufen eine ganzheitliche und an der aktuellen Praxis orientierte Ausbildung. Weitere Informationen: [www.aprentas.ch](http://www.aprentas.ch)

Bildung und Entwicklung

## Arabische Revolution

Woher kommt der Unmut der Menschen, die zu Hunderttausenden auf den Strassen protestieren? Wohin führt die «arabische Revolution»? Welches sind die Gemeinsamkeiten und

Wettbewerb

## Siegerfotos

Am 16. März wurden die Gewinnerklassen des Handy-Fotowettbewerbs von Swico Recycling und der Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz (Pusch) bestimmt. Die Jury war vor die schwierige Aufgabe gestellt, unter zahlreichen originellen Einsendungen die besten auszusuchen. Gewonnen haben die 6. Klasse Meier/Früh der Schule Milchbuck in Zürich (Mittelstufe) sowie die Klasse 2a der flade Gallus in St. Gallen (Oberstufe). 18 weitere Klassen freuen sich über ihren Anteil an der Gewinnsumme von 20000 Franken. Ziel war, die Jugendlichen für die Problematik knapp werdender Ressourcen und der steigenden Umweltbelastung zu sensibilisieren. Die besten Beiträge finden sich auf [www.umweltschutz.ch/fotowettbewerb](http://www.umweltschutz.ch/fotowettbewerb).

### Schuleinrichtungen/Mobiliar

**hunziker**  
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil  
Tischenloostrasse 75  
Postfach 280  
CH-8800 Thalwil  
Telefon 044 722 81 11  
Telefax 044 722 82 82  
[www.hunziker-thalwil.ch](http://www.hunziker-thalwil.ch)  
info@hunziker-thalwil.ch

**Franz Xaver Fährndrich**  
Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen

**Franz Xaver Fährndrich GmbH**  
Spielplatzring 12, 6048 Horw  
Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83  
E-Mail: [f\\_faehndrich@bluewin.ch](mailto:f_faehndrich@bluewin.ch)  
[www.werkraumeinrichtungen.ch](http://www.werkraumeinrichtungen.ch)

- Beratung
- Planung
- Mobiliar
- Werkzeuge
- Maschinen
- Revisionen, Service und Reparaturen
- Aus- und Weiterbildung



Büro- und Schuleinrichtungen  
Novex AG  
Baldeggstrasse 20 · 6280 Hochdorf  
Tel. 041 914 11 41  
[www.novex.ch](http://www.novex.ch)

### Spiel und Sport



Bewegungsfördernde Spiel- und Pausenplätze.  
Alle Geräte entsprechen den Sicherheitsnormen.  
HINNEN Spielplatzgeräte AG · 6055 Alpnach



041 672 91 11 [www.bimbo.ch](http://www.bimbo.ch)

**buerli**

Spiel- und Sportgeräte AG  
Postfach, 6212 St. Erhard  
Telefon 041 925 14 00  
[www.buerliag.com](http://www.buerliag.com)

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar



**GTSM\_Magglingen**  
mit mehr Erfahrung und Sicherheit  
für mehr Bewegung und Spass

Aegertenstr. 56, 8003 Zürich · 044/461 11 30 · Fax 044/461 12 48  
info@gtsm.ch [www.gtsm.ch](http://www.gtsm.ch)

- Spiel- & Sportgeräte
- Pausenplatz-Anlagen
- Spielplatz-Beratung

### Spiel und Sport

**Oeko-Handels AG** | Spielgeräte & Parkmobiliar  
CH-8545 Rickenbach Sulz | Tel. +41 (0)52 337 08 55  
[www.oeko-handels.ch](http://www.oeko-handels.ch)



...mehr als spielen

**Corocord-Raumnetze**  
**Herkules-Skateanlagen**  
**Richter-Spielgeräte**

**LudoCrea.ch**  
Spielraumkonzepte

Grossteilerstr. 50  
6074 Giswil  
T: 041 675 0 367  
F: 041 675 0 368

## Wandtafeln

**hunziker**  
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil  
Tischenloostrasse 75  
Postfach 280  
CH-8800 Thalwil  
Telefon 044 722 81 11  
Telefax 044 722 82 82  
www.hunziker-thalwil.ch  
info@hunziker-thalwil.ch

**jestor**

SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

JESTOR AG  
5703 SEON  
☎ 062 775 45 60  
WWW.JESTOR.CH

## Interaktive Whiteboards

**m mobil**

www.mobilwerke.ch

**Activboard von Promethean**  
Distributor (CH, FL)

mobil Werke AG, 9442 Berneck  
071 747 81 83, info@mobilwerke.ch



## Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

**Nabertherm Schweiz AG**

Batterieweg 6, CH-4614 Hägendorf  
Tel. 062/209.60.70, Fax 062/209.60.71  
info@nabertherm.ch, www.nabertherm.ch



**Waltstein AG**  
Werkstoffbau  
8272 Ermatingen

Beratung  
Planung  
Produktion  
Montage  
Service  
Reparatur  
Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller



**Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge:** für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung

**FELDER**  
Hämmer  
NEU MASCHINEN  
NEU MARKT



**HM-SPOERRI AG**  
Weieracherstrasse 9  
8184 BACHENBÜLACH  
Tel. 044 872 51 00  
Fax 044 872 51 21  
www.hm-spoerri.ch

## Werkraumeinrichtungen...

Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen, 8302 Kloten  
T 044 804 33 55, F 044 804 33 57, www.opo.ch

**OPPO**  
**OESCHGER**  
Wir handeln.



Ihr Materiallieferant  
für den Kunstunterricht

**boesner**  
www.boesner.ch

## Lehrstellensuche

## Umfassende Unterstützung

Was tun, wenn Schulabgänger Schwierigkeiten haben bei der Lehrstellensuche? Umfassende Unterstützung bietet zum Beispiel das St.Galler Unternehmen «rheinspringen», das vom Kanton St.Gallen den Zuschlag zur exklusiven Durchführung des sogenannten Motivationssemesters bekommen hat. Interessant dabei ist vor allem auch das innovative pädagogische Konzept des jungen Bildungsunternehmens.

Ziel und Zweck von rheinspringen ist es, Schulabgänger erfolgreich beim Eintritt in die Arbeitswelt zu unterstützen. Dabei agieren die Coaches von rheinspringen auf verschiedenen Ebenen: Zum einen unterstützen sie Jugendliche bei der Berufsfindung und Suche nach einer Lehrstelle, vermitteln Praktikumsplätze, bieten Bewerbungscoaching an und helfen, allfällige Lücken zu schliessen. Auf der anderen Seite unterstützt rheinspringen die Unternehmen bei der Rekrutierung von Lehrlingen (oder Praktikanten) und betreut diese bei Bedarf auch nach der Rekrutierung weiter im Betrieb. Zudem ist rheinspringen Dialogpartner für Lehrbetriebe, Lehrkräfte, Eltern und andere Bezugsgruppen. Weitere Informationen:

[www.rheinspringen.ch](http://www.rheinspringen.ch)

## Pädagogische Hochschulen

## Beratungszentrum der PHZH

Die Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH) hat auf Beginn dieses Jahres ein Zentrum für Beratung eröffnet. Spezialisiert ist es auf die Beratung von Lehrpersonen und Schulleitungen. Damit reagiert die PHZH auf die zunehmenden Belastungen und den Entwicklungsbedarf an Schulen. In der Regel finden die Beratungen in Form von Coachings und Supervisionen an der PH Zürich oder am

Schulort statt. Es wird zudem eine täglich bediente Beratungshotline angeboten. Die Angebote stehen Interessierten aus der ganzen Schweiz zur Verfügung. Informationen: [www.phzh.ch/beratung](http://www.phzh.ch/beratung)

## Wettbewerb

## Öko ist hot!

Handy im Lager mit Solarstrom laden? Öko-Slam schreiben? Wildbienenhotel bauen? Fledermäuse im Kirchturm zählen? – Unter dem Titel «Öko ist hot!» veranstaltet die Organisation «oeku Kirche und Umwelt» zu ihrem 25-Jahr-Jubiläum einen Wettbewerb für Jugendgruppen und Schulklassen. Gesucht sind ökologisch sinnvolle Ideen. Informationen zum Wettbewerb und den Preisen: [www.oeku.ch](http://www.oeku.ch). Teilnahmeabschluss: 15. August.

## Unterrichtsmaterialien

## «Geist ist geil»

Die Thematisierung von Werbung im Unterricht ermöglicht Schülern und Schülerinnen, ihr Konsumverhalten zu reflektieren und die Strategien der Werbenden zu verstehen. Dazu ist eine Unterrichtseinheit mit dem reisserischen Titel «Geist ist geil» erschienen, die ansprechend und originell die Funktionsweise von Werbung vermittelt. Schritt für Schritt werden die Mechanismen von Werbung und die Rolle der Konsumierenden untersucht. Gewonnene Erkenntnisse werden in einem Werbeprojekt zum Schutz des Regenwaldes umgesetzt. Die 35 Arbeitsblätter können ab dem 8. Schuljahr eingesetzt werden. Birthe Hesebeck: «Geist ist geil! – Wie Werbung gemacht wird». Materialien rund ums Thema Werbung und Natur. Mit Praxisprojekt «Rettet den Regenwald». Lehrerheft 48 Seiten, Arbeitsblätter Loseblattsammlung 35 Seiten, OroVerde 2009, Fr. 24.–.

Info: [www.globaleducation.ch](http://www.globaleducation.ch)

**Museumstag**

**Mass für Mass**

Am 15. Mai findet im Bundesbriefmuseum in Schwyz der Museumstag zum Thema Masse, Münze und Gewichte statt. Das Museum lässt zu diesem Anlass ausgesuchte Objekte aus seiner Sammlung erzählen – und die erzählen spannende Geschichten: von längst vergessenen Masseinheiten, von Betrug und Schatzsuche, von Händlern und von einer Zeit, als man in Schwyz statt mit Franken mit Dukaten bezahlte und als man Getreide noch nicht zu Mehl verarbeitet in der Kilo-Packung kaufte, sondern im Mütt – also zu 150 Litern. In einem Workshop sollen Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen spielerisch einen Einblick in das System der Masseinheiten gewinnen und die Geschichte hinter jedem Objekt kennenlernen. Weitere Informationen: [www.bundesbriefmuseum.ch](http://www.bundesbriefmuseum.ch)



Foto: zVg.

**Bundesbriefmuseum in Schwyz.**

den Fächern Information – Kommunikation – Administration (IKA), Wirtschaft und Gesellschaft (W & G), Geschichte, Sport und Mathematik findet dabei mehrheitlich in Englisch statt. Informationen und Anmeldungen (bis 18. April) [www.kvz-grundbildung.ch](http://www.kvz-grundbildung.ch) > aktuell

**Bildungsforschung**

**Reform und Kritik**

Vom 20. bis 22. Juni 2011 findet an der Universität Basel der Kongress «Bildungsreform und Reformkritik» statt. Die Schweizerische Gesellschaft für Bildungsforschung (SGBF) veranstaltet ihn in Kooperation mit der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL) sowie der

**Berufsbildung**

**Bilingual lernen**

Die KV Zürich Business School (KVZBS) startet ab August den bilingualen Lehrgang «BILL». Das Pilotprojekt entspricht einem wachsenden Bedürfnis der Lehrbetriebe und bietet den Lernenden zahlreiche Vorteile in einer globalisierten Arbeitswelt. Der Unterricht in

Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie (SGS). Sie habe «den wissenschaftlichen Austausch zum Ziel, wiewohl bildungspolitische, bildungs-administrative, aber auch schulpraktische Aspekte in den Diskussionen nicht untergehen sollen», heisst es in einer Vorschau. Information und Anmeldung: [www.sgbf-kongress2011.unibas.ch](http://www.sgbf-kongress2011.unibas.ch)

**Musik für Kinder**

**«Uf nach Bethlehem»**

Das neue Weihnachtsmusical von Marianne Schauwecker ist für 20 bis 40 Kinder der Primarstufe konzipiert. Es bietet neue Weihnachtslieder und eine szenische Handlung, die kurz vor Weihnachten spielt: Fünf Kinder gehen auf eine abenteuerliche Wanderung: Sie wollen wissen, ob es die über 2000 Jahre alte Weihnachtsgeschichte in der heutigen Zeit immer noch gibt. Pressestimme: «Die inhaltsreichen Texte und eingängigen Lieder (speziell auch der rockig daher kommende «Hirtensong») spannen einen realitätsbezogenen Bogen von der überlieferten Weihnachtsgeschichte zur realen Gegenwart und vermögen auch die Herzen der Erwachsenen zu erwärmen.» (Anzeiger Michelsant). Weitere Informationen (auch über die Arbeitsmappe und Play-

back-CD) auf [www.hochsensibilitaet.ch](http://www.hochsensibilitaet.ch) (Kapitel «Exkurs Musical») und [www.marianne-schauwecker.ch](http://www.marianne-schauwecker.ch)

**Spendenaktion**

**Strampeln für die Bildung**

Sie treten für die Bildung benachteiligter Kinder in Afrika und Asien in die Pedale: Jörg Aebischer und Urban Braun nehmen in der Osterwoche vom 19.–24. April rund 900 gesponserte Kilometer unter die Räder ihrer E-Bikes. Während ihrer Tour quer durch die Schweiz sammeln sie Spenden für Kinder in Afrika und Asien. Das gesammelte Geld kommt vollumfänglich den Projekten des Hilfswerks Co-Operaid, Zürich, zugute. Weitere Information: [www.eduxept.ch](http://www.eduxept.ch)

ANZEIGEN

**Burn-out vermeiden**

Stehen Sie als Lehrperson unter Dauerdruck? Ich unterstütze Sie gerne dabei, wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Oft geht es nicht darum, zusätzlich etwas zu «machen», sondern für einen kurzen oder längeren Moment innezuhalten.

**Claude Weill**  
**Weillbalance-Coaching**  
**Tel. 044 242 37 23**  
**E-Mail: [info@weillbalance.ch](mailto:info@weillbalance.ch)**  
**[www.weillbalance.ch](http://www.weillbalance.ch)**

FAS FÜHRUNGS-AKADEMIE SCHWEIZ

**Zusatzqualifikation  
 Sonderpädagogik**

**Grundlagen und Vertiefung**

5 Samstage und eine Sommerferien-woche, in Winterthur, 17.09.11, 26.11.11, 03.12.11, 17.03.12, 02.06.12, 13.08 – 17.08.12

CHF 3000, CHF 350 pro Seminartag

[www.fuehrungsakademieschweiz.ch](http://www.fuehrungsakademieschweiz.ch)  
 052 212 68 94

EDUQUA

Die Schule Wolfhalden sucht ab August 2011 für die kooperativ geführte Sekundarschule eine

**Sekundarlehrperson (phil. I), 80–100%  
 Schwerpunkt Stammklasse E**

Sie verfügen über eine entsprechende Ausbildung, zeigen die Bereitschaft die Klassenverantwortung zu übernehmen und sind zudem eine humorvolle, teamorientierte und belastbare Persönlichkeit. Sie unterrichten hauptsächlich auf der Stufe E (erweiterte Anforderungen). Schön wäre es, wenn man Sie noch in den Fächern Sport und/oder Zeichnen einsetzen könnte.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann erwarten wir gerne Ihre Bewerbung per Mail an das Schulsekretariat [cornelia.pfyl@wolfhalden.ar.ch](mailto:cornelia.pfyl@wolfhalden.ar.ch). Weitere Informationen erhalten Sie von der Schulleiterin Anette Grasshoff, Tel. 071 898 82 86.

 Oberstufe  
 Mittelstufe  
 Unterstufe  
 Kindergarten

**Schule Wolfhalden AR**



## Glarus Süd *Kraft.*

*Ihre Chance in Glarus Süd*

Mit knapp 430 km<sup>2</sup> ist Glarus Süd die flächenmässig grösste Gemeinde der Schweiz und Heimat für rund 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

In den zehn Primar- und drei Oberstufenschulstandorten von Glarus Süd werden rund 1000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

Auf Beginn des **Schuljahres 2011/12 suchen wir:**

### Primarschule Linthal

#### – 1 Lehrperson für die 3./4. Klasse

Pensum 80–100%, ohne Englisch  
Stellvertretung, befristet für 1 Jahr.

### Oberstufe und Primarschule Glarus Süd

#### – 1 Schulische Heilpädagogin

Pensum 60–80%, das Pensum kann auf verschiedene Personen aufgeteilt werden.

Nähere Auskünfte zu den einzelnen Stellen erteilt Ihnen gerne:

Monica Zweifel, Schulleiterin Primar, Glarus Süd  
monica.zweifel@glarus-sued.ch; 058 611 93 11

### Primarschule Schwändi

#### – 1 Lehrperson für die Gesamtschule

(1.–6. Klasse), Pensum 40–80%  
mit Lehrbefähigung für Englisch, das Pensum kann auf verschiedene Personen aufgeteilt werden.

### Primarschule Elm

#### – 1 Lehrperson für Textiles Gestalten

Pensum 8 Lektionen/Woche

Nähere Auskünfte zu den einzelnen Stellen erteilt Ihnen gerne:

Bruno Hauser, Schulleiter Primar, Glarus Süd  
bruno.hauser@glarus-sued.ch; 058 611 93 11

### Oberstufe Schwanden

#### – 1 Lehrperson für die Oberschule

Pensum 80–100%  
Evtl. Funktion als Klassenlehrperson

### Oberstufe Linthal

#### – 1 Lehrperson Hauswirtschaft/Kochen

Pensum 50–70%, das Pensum kann auf verschiedene Personen aufgeteilt werden.

Nähere Auskünfte zu den einzelnen Stellen erteilt Ihnen gerne:

Peter Zentner, Schulleiter Oberstufe, Glarus Süd  
peter.zentner@glarus-sued.ch; 058 611 93 11

Weitere Information zur Gemeinde Glarus Süd stehen Ihnen unter [www.glarus-sued.ch](http://www.glarus-sued.ch) zur Verfügung.

Ihre schriftlichen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an die Gemeinde Glarus Süd, Personalabteilung, Ratsherrenhaus, Postfach 9, 8756 Mitlödi.




Für das Schuljahr 2011/2012 suchen wir je eine

## Kindergartenlehrperson 100% Primarlehrkraft Mittelstufe ca. 60%

Idealerweise übernehmen Sie neben Ihrer Tätigkeit als Klassenlehrperson der 4. Klasse (53%) die 4 Lektionen Französisch an der 5. und 6. Klasse. Die Mittelstufenstelle wie auch die Französisch-Lektionen können auch einzeln übernommen werden.

Wir sind eine familiäre, private Tagesschule vom Kindergarten bis zur 6. Primarklasse. An der Primarschule arbeiten eine deutsch- und englischsprachige Lehrperson sehr eng zusammen, im Kindergarten unterrichten sie im Team-Teaching.

Wir bieten ein anregendes, internationales Lernklima und ein tragfähiges Team. Die Entlohnung entspricht den Ansätzen des Kantons Zürich.

Möchten Sie sich im Alltag auf ihre Unterrichtstätigkeit konzentrieren können oder interessiert es Sie unser einzigartiges, zweisprachiges Curriculum weiterzuentwickeln? So oder so freuen wir uns sie kennen zu lernen.

Senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an: Lakeside School, Herr S. Urner, Seestrasse 5, 8700 Küssnacht / Telefon 044 914 20 50  
management@lakesideschool.ch

## colégio suíço brasileiro schweizerschule curitiba

Die Schweizerschule Curitiba (Brasilien) sucht auf den 1. Januar 2012

### 1 Primarlehrer/in 1.–4. Klasse 1 Lehrer/in Basisstufe / Heilpädagogin(in)

Für diese Stellen erwarten wir Lehrpersonen mit Schweizer Diplom und mindestens dreijähriger Unterrichtserfahrung. Wir freuen uns auf Kandidaten/innen, die belastbar sowie sprachlich und kulturell flexibel sind, sich auf ungewohnte Situationen einstellen und Bereitschaft zu hohem schulischem und ausserschulischem Einsatz zeigen. Erfahrung in Deutsch als Fremdsprache und Portugiesischkenntnisse sind von Vorteil.

Auf der Webseite [www.chpr.com.br](http://www.chpr.com.br) finden Sie ausführliche Angaben über Anstellungsbedingungen und Auswahlverfahren.

Weitere Informationen können beim Schulleiter, Herrn Thomas Brülisauer, eingeholt werden:  
thomas@chpr.com.br Tel. +55 41 3525 9100

Bis zum **30. April 2011** senden Sie bitte

- Ihre **elektronische** Kurz-Bewerbung an: [thomas@chpr.com.br](mailto:thomas@chpr.com.br)
- Ihre **vollständigen** Bewerbungsunterlagen an: Von Graffenried AG Treuhand, z. Hd. Herrn P. Rüttimann, Vermerk «Schweizerschule Curitiba», Waaghausgasse 1, Postfach, 3000 Bern 7



Schulgemeinde  
Andwil-Arnegg

## Schule mit Profil... ...Stelle mit Profil

Seit dem Sommer 2006 wird unsere Schule integrativ geführt. Nach fünfjähriger intensiver Zusammenarbeit verlässt uns leider unser Schulischer Heilpädagoge der Mittelstufe. Um die Integration auch künftig erfolgreich umsetzen zu können, suchen wir auf das nächste Schuljahr

### eine Schulische Heilpädagogin / einen Schulischen Heilpädagogen für die Mittelstufe

**Pensum ca. 70–80%, Arbeitsbeginn August 2011**  
(eine Ergänzung des Pensums mit Unterrichtslektionen ist möglich)

Wir profilieren uns mit einem klaren Konzept, sinnvollen Abläufen und bieten Ihnen gute Arbeitsbedingungen in einem Team von Heilpädagoginnen, einer Logopädin und Förderlehrkräften.

Es ist uns wichtig, dass wir gut zusammenpassen, dass Ihre Wünsche und Vorstellungen und unsere Ideen und Anforderungen bestmöglich übereinstimmen. Informationen über uns finden Sie auf unserer Homepage [www.andwil.ch/schule](http://www.andwil.ch/schule). Machen Sie sich ein Bild, wägen Sie ab und senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bis 18. April an Kummer Emanuel, Schulratspräsident, Neueggstrasse 8, 9212 Arnegg.

Ihre Kontaktperson: Cyrill Wehrli, Schulleiter, Büro 071 383 25 13, [schulleitung@andwil-arnegg.ch](mailto:schulleitung@andwil-arnegg.ch)



PÄDAGOGISCHES  
ZENTRUM  
PESTALOZZIHAUS

## Tagesschule Eschenmosen

Eine unserer Lehrerinnen schaut Mutterfreuden entgegen, deshalb suchen wir auf Beginn Schuljahr 2011/12 eine

### Klassenlehrperson (80–100%)

heilpädagogische Zusatzausbildung erwünscht

Sie sind Teil eines kleinen Lehrerteams und unterrichten zusammen mit einer Assistentin eine Schülergruppe der Unterstufe von 6–8 Kindern. Teamarbeit und Mitarbeit an Schulentwicklungsprozessen sind für uns selbstverständlich.

Eine abgeschlossene Ausbildung und Praxis als Primarlehrer/in sind unabdingbar. Eine heilpädagogische Zusatzausbildung (HfH) ist erwünscht, diese kann aber auch berufsbegleitend nachgeholt werden.

Haben Sie Lust auf Neues? Sind Sie flexibel und belastbar? Dann sind Sie bei uns am richtigen Ort!

Weitere Informationen erhalten Sie vom Schulleiter

Herrn A. Hanimann:

[leitung.eschenmosen@bluewin.ch](mailto:leitung.eschenmosen@bluewin.ch),

Tel. 043 411 59 61 (Schule) oder 044 950 20 25 (privat).

Bewerbungen richten Sie bitte an:

Tagesschule Eschenmosen, Herr A. Hanimann,  
Eschenmosen, 8180 Bülach.



Kreisschule Mutschellen

Rund 630 Jugendliche gehen bei uns zur Schule. Sie wohnen in den vier Trägergemeinden des Kreisschulverbandes und werden im Rahmen der dreigliedrigen Oberstufe von ca. 70 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet.

Auf den 1. August 2011 suchen wir eine

## Schulleiterin oder einen Schulleiter 100%

### Hauptaufgaben

- Operative Führung der Bezirksschule
- Stellvertretung des Gesamtschulleiters

### Anforderungsprofil

- Hohe Kompetenz in Teamentwicklung und Kommunikation
- Fundiertes Wissen im Bereich Schulentwicklung
- Aus- oder Weiterbildung in schulspezifischer Führung
- Entscheidungs- und Führungsstärke in Sachthemen und in der Personalführung
- Pädagogische Ausbildung und Unterrichtserfahrung
- Erfahrung im Fachlehrersystem (Sekundarstufe I oder II), optimal Bezirksschule
- Hohe Sozialkompetenz, Belastbarkeit und Humor

### Profil unserer Schule

- Die KSM ist eine Oberstufenschule mit drei Schultypen
- Die Bezirksschule umfasst rund 300 Schüler/innen in 14 Klassen und 30 Lehrpersonen
- Engagiertes, fachlich und pädagogisch kompetentes Lehrerkollegium
- Professionelle Schulverwaltung
- Grosszügige Schulbauten und -einrichtungen an einem Standort
- Klare Aufgabens- und Kompetenzverteilung zwischen Schulleitung und Schulpflege

Bewerbungen sind bis 8. April 2011 an die Präsidentin der Kreisschulpflege zu richten, wo Sie auch zusätzliche Informationen und Auskünfte erhalten:  
Astrid Winkler, Höcklerweg 49, 8967 Widen  
056 631 59 07, [astrid.winkler@greenmail.ch](mailto:astrid.winkler@greenmail.ch)  
Informieren Sie sich auch unter [www.kreisschule.ch](http://www.kreisschule.ch).



JÜDISCHE  
SCHULE  
NOAM  
ZÜRICH

Postfach, 8027 Zürich

Die jüdische Schule Noam ist eine etablierte und innovative jüdische Tagesschule. Unsere engagierten jüdischen und nicht-jüdischen Lehrkräfte unterrichten in einem modernen Schulhaus in Zürich-Enge 140 Kinder von der 1. bis 6. Primarklasse nach dem Lehrplan des Kantons Zürich. Auf Beginn des Schuljahres 2011/2012 suchen wir eine/n

### Primarlehrer/in für die Unterstufe (3. Klasse, 50–70%)

und eine/n

### Primarlehrer/in für die Mittelstufe (5. Klasse, 75–100%)

Wir sind eine leistungsorientierte Schule. Gerade deshalb steht für uns das Wohlbefinden der Lehrpersonen und Lernenden an oberster Stelle. Auf Sie warten eine motivierende Schulleitung, ein fröhliches Team, eine lernwillige Schülerschaft, eine topmoderne Infrastruktur und – nicht zuletzt – eine Entlohnung und Anstellungsbedingungen, die sich sehen lassen dürfen.

Falls es uns gelungen ist, Ihr Interesse zu wecken, dann zögern Sie nicht, mit Michael Goldberger, dem Rektor der Noam, Kontakt aufzunehmen ([goldberger@noam.ch](mailto:goldberger@noam.ch), Telefon 044 289 66 66). Oder stellen Sie uns einfach ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen zu (Jüdische Schule Noam, Postfach, 8027 Zürich). Wir freuen uns auf Sie.

[www.noam.ch](http://www.noam.ch)

**Primarschulpflege**



Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 2011/12 für die Schuleinheit Glärnisch eine engagierte und innovative Persönlichkeit als

**Schulleiterin / Schulleiter**

100%

Die Schuleinheit Glärnisch umfasst acht Unterstufen- und fünf Mittelstufenklassen, vier Kindergärten sowie ein Betreuungszentrum (Schülerclub). Zum Schulteam gehören 46 Mitarbeitende. Sie leiten die Schule in personeller und administrativer Hinsicht, regeln die schulorganisatorischen Bereiche, setzen die gemeindeübergreifenden Vorgaben um, sichern und optimieren die Schulqualität. Die Einbindung in das Schulleitungsteam der Primarschule Wädenswil ermöglicht Ihnen eine optimale Vernetzungs- und Austauschplattform. Unterstützung erhalten Sie durch das Schulsekretariat und die Behörde. Auf Sie warten eine verantwortungsvolle Herausforderung, ein engagiertes Schulteam und eine offene, kooperative Schulpflege.

Neben der pädagogischen Grundausbildung und mehrjährigen Unterrichtserfahrung haben Sie vorzugsweise die Schulleitungsausbildung absolviert und verfügen über Kenntnisse in der Schul- und Qualitätsentwicklung. Sie pflegen einen kooperativen, integrativen Führungsstil und besitzen eine ausgeprägte Kommunikations- und Organisationsfähigkeit. Sie sind belastbar, zuverlässig und weitsichtig.

Sind Sie an dieser Führungsaufgabe in einer sich entwickelnden Schule interessiert? Dann möchten wir Sie gerne kennen lernen. Ihre vollständige Bewerbung mit Foto senden Sie bitte an das Primarschulsekretariat, Schönenbergstrasse 4a, Postfach, 8820 Wädenswil. Für weitere Auskünfte stehen Ihnen der jetzige Schulleiter Heinz Rüegg, Telefon 044 780 39 60 oder Maja Streuli, Leiterin Schulsekretariat, Telefon 044 789 74 41, gerne zur Verfügung.



In unserem landschaftlich schön gelegenen Schulheim mit einer vierstufigen internen Sonderschule, zwei Kleinstklassen und einer Lehrperson für Einzelförderung suchen wir per 1. August 2011

**je eine Lehrperson Kleinstklasse und Einzelförderung  
Ev. auch Teilpensum möglich (mind. 80%)**

Wir orientieren uns an einer ganzheitlichen Erziehung, Schulung und Förderung von Knaben mit schwierigen Lebens- und Lernvoraussetzungen. Wichtig für uns ist eine gute interdisziplinäre Zusammenarbeit.

**Wir erwarten:**

- Belastbare Persönlichkeit mit entsprechender Fachkompetenz.
- Teamfähigkeit und Bereitschaft Absprachen einzuhalten.
- Bereitschaft, von den Kindern nicht mehr zu verlangen, als sie selber geben will.
- Bewerbungen mit Flair für Musik sind besonders willkommen.

**Wir bieten:**

- Vielseitige Tätigkeit mit entsprechendem Verantwortungs- und Handlungsspielraum.
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen.
- Interne und externe Weiterbildungsmöglichkeiten, Supervision.
- Berufsbegleitende Ausbildung in schulischer Heilpädagogik möglich.
- Bei uns sind Sie mit Schwierigkeiten nie allein.

Diese Stellen sind auch geeignet für Einsteiger in die Heilpädagogik oder Berufseinsteiger.

**Auskunft erteilt:**

Frau B. Röthlisberger, Schulleiterin  
Telefon Geschäft 062 867 40 20, Telefon Privat 062 876 19 04  
E-Mail: broe@schulheim-effingen.ch

**Weitere Informationen:** [www.schulheim-effingen.ch](http://www.schulheim-effingen.ch)

Ihre Bewerbung senden Sie bitte bis am 30. April 2011 an:  
Schulheim Effingen, z.H. Hans Röthlisberger, Unterdorf,  
CH 5078 Effingen



Die Gemeinde Visp schreibt auf der Stufe **Orientierungsschule** (7.–9. Schuljahr) für das Schuljahr 2011/12 folgende Stelle aus:

**Lehrperson für Bildnerisches Gestalten**

(70–80% Pensum)

Die OS Visp ist eine Schule mit 400 Schülern und einem 44-köpfigen Lehrerteam. Visp mit seiner zentralen Lage (Bahnverbindung) ist attraktiv. Die OS Visp bietet eine sehr gute Infrastruktur an. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit einer neuen motivierten BG-Lehrperson, die die Herausforderung des kreativen Unterrichts mit Jugendlichen sucht.

Für nähere Auskünfte können Sie sich an die Schuldirektion Visp wenden:  
Bruno Schmid (078 753 61 66)

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte per E-Mail an [direktion@vispschulen.ch](mailto:direktion@vispschulen.ch) oder per Post an **Schuldirektion Visp, Bruno Schmid, Schulhaus Sand Nord, Kleegärtenweg 2a, 3930 Visp.**

**Privater Ganztageskindergarten «Kinderhaus Feldmeilen»**  
sucht per 22. August 2011:

**Kindergärtnerin**

vorzugsweise mit Kenntnissen der Montessori-Pädagogik.

Kontakt: 044 915 39 94  
Frau Kunz

- Einführung in die Märchenarbeit
- Ausbildung Märchenerzählen
- Zeitschrift Märchenforum

**Mutabor Märchenseminare**  
Schule für Märchen- u. Erzählkultur  
Postfach • CH-3432 Lützelflüh  
034 431 51 31 [www.maerchen.ch](http://www.maerchen.ch)



schulgemeinde arbon

[www.ssgarbon.ch](http://www.ssgarbon.ch)

Auf Beginn des Schuljahres 2011/12 suchen wir zur Ergänzung unseres Teams eine

**Sekundarlehrperson phil. I**

Sek. E, Pensum bis 100 %

Die zu unterrichtenden Fächer sind Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte und Geografie. Das Pensum könnte auch noch Turnen Mädchen beinhalten.

Mit Ihren Kompetenzen als ausgebildete Sekundarlehrperson und Ihrer Motivation bereichern Sie unser kollegiales Team.

Wir sind eine durchlässige Sekundarschule mit Sozialarbeit und Heilpädagogik.

Gegenwertig besuchen in unserem Schulzentrum 5 E und 4 G Klassen mit ca. 180 Lernende die Schule. Die Schülerzahlen in Arbon sind in den kommenden Jahren steigend. Wir bieten Ihnen einen Arbeitsplatz, an dem Sie sich schnell wohl fühlen.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Schulleiter Albert A. Kehl, [albert.kehl@ssgarbon.ch](mailto:albert.kehl@ssgarbon.ch), Tel. 071 440 10 76 oder 079 705 26 75.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bis 15. April 2011 an: Sekundarschule Arbon, Schulleitung, Rebenstrasse 25, 9320 Arbon

## Unser ernsthaftes Theater



Kürzlich habe ich ein paar sehr engagierte Gymnasiallehrer sehr wütend gemacht. Mit-ten in deren zunehmend heftige Kontroverse über die Durchführung der Maturitätsprüfungen warf ich den Gedanken ein, doch für einen Moment aus der Verbissenheit herauszutreten und die Maturitätsprüfungen mal als das zu diskutieren, was sie seien, nämlich eine Art feierliches Abschluss-theater.

Das kam nicht besonders gut an.

Ähnlich ergeht es mir immer, wenn ich in solchen von Engagement und Betroffenheit triefenden Problemwälzereien den Blick auf das Theatralische zu lenken versuche. «Aber das ist doch kein Spiel!», kommt entsetzt zurück. Bildung sei etwas Ernsthaftes, etwas Persönliches, mit so etwas Heiligem dürfe man nicht «theäterle»!

Ich repliziere da ziemlich gnadenlos: Wenn ihr das so seht, dann seid ihr im falschen Beruf. Und habt überdies eine ziemlich unreife Vorstellung von Theater.

Es ist nämlich weder der Natur noch dem Schöpfergott eingefallen, Schule so zu erfinden, wie sie ist. Was wir da treiben, ist eine rundum künstliche Inszenierung, wenn wir Kinder nach Jahrgang in Lerngruppen à 25 stecken, sie im Gleichschritt zu fremdbestimmten Zeitpunkten Dinge lernen lassen, die sich irgendwelche Lehrplan- und Lehrmittelschaffende ausgedacht haben, eingesperrt mit ihren Lehrerinnen und Lehrern in

einen Raum von 80 Quadratmetern, kommentiert mit Ziffernoten, welche dann zwecks Durchschnittsakrobatik zu Zahlen verbogen werden, eingerahmt durch Finkenordnungen und Bussenkataloge.

Lehrerinnen und Lehrer, die ihren Beruf ernst nehmen, erinnern sich hoffentlich täglich daran, dass sie sich entschieden haben, in dieser Inszenierung, deren Regie sie nicht zu bestimmen haben, gegen Lohn ihre Rolle zu spielen. Der Punkt ist also nicht, ob das ein Theater sei oder nicht, sondern wie wir unsere Rolle ausfüllen und als Truppe das Theater im Rahmen unserer Möglichkeiten weiterentwickeln.

### Königin oder Bettler – mach was draus

Eines der für mein Leben ganz wichtigen Bücher war und ist «Verfall und Ende des öffentlichen Lebens. Die Tyrannei der Intimität» (1986). Der amerikanische Soziologe Richard Sennett kritisiert darin den Rückzug in die Intimität der nachbarschaftlichen Beziehungen, die dem Gebot von Authentizität zu folgen haben. Die Verachtung der «Dauerechten» gegenüber dem Rollenspiel auf der politischen Bühne führe dazu, den Schauplatz kampflos den verbleibenden frivolen, eitlen und machtgerigen Spielern zu überlassen. Dies ende im Zerfall der demokratischen Gesellschaft und in Diktatur.

Sennett plädiert für eine Neubelebung der spätmittelalterlichen Tradition des Theatrum Mundi, was er für heilsamer hält als den ganzen Echtheitszauber. Im Welttheater, etwa bei Calderón, gilt: Die Rollenverteilung ist nicht wählbar. Wir werden in unserer Ausgangsrolle, etwa als Bettler oder Königin, auf die Bühne gestellt. In unserer vollen Eigenverantwortung ist dann aber, was wir aus dieser Rolle machen – zum Beispiel, ob wir die Rolle unter dem Gebot der Nächstenliebe gestalten. Das «Leben» ist dann im dialektischen Sinne gleichermassen etwas Ernsthaftes und ein Theater.

Wer das mal tief begriffen hat, hält sich weder anmassend für einen gottgleichen Lehrautonom, noch fühlt er sich als armes Rädchen in einem fremdbestimmten Getriebe. Vielmehr entwickelt er die Demut und die Lust und das Verantwortungsgefühl für die Ausgestaltung des Berufs, der eine Rolle ist und bleibt.

Anton Strittmatter

## BILDUNG SCHWEIZ demnächst

### Baustelle Tagesstrukturen

Tagesstrukturen sind eine Antwort auf gesellschaftliche Umbrüche der letzten Jahre. Sie rufen nicht nur nach neuen Organisationsformen, sondern auch nach neuen Räumen, die sich aber auch in alten Gebäuden realisieren lassen. BILDUNG SCHWEIZ zeigt Beispiele.

### Didaktik der Vielfalt

Heterogenität, Individualität, Multikultur sind Schlagworte der Stunde. Sie prägen immer mehr den Schulalltag. Neue Ausbildungen und Masterstudiengänge helfen Lehrpersonen, im Umgang mit der Vielfalt sicherer zu werden oder sich darauf zu spezialisieren.

### Wenn Kinder Kinder kriegen

Sie haben kaum im Leben Fuss gefasst und haben selbst schon Kinder. Der Film «Mit dem Bauch durch die Wand» begleitet drei Teenager-Mütter.

**Die nächste Ausgabe erscheint am 3. Mai.**

**Safety Tools**  
Jetzt noch praxisnäher



## Sicherheit macht Schule

Helfen Sie mit, Unfällen wirksam vorzubeugen. Wertvolle Tipps, Checklisten und Grafiken finden Sie in den Unterrichtsblättern «Safety Tool» der bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung.

[www.bfu.ch/safetytool](http://www.bfu.ch/safetytool)